

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gesamtsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bl. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Westfalen. — Bezugs-Verordnungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Nieblich: die dortigen 33 Abgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pf. in demselben abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Reklamen; 2 Pf. für auswärtige Reklamen. Größe, Farbe, Inhalt und Anzahl der Zeilen, durchsichtig, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 107.

Wiesbaden, Mittwoch, 4. März, 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Englands Ministerpräsident.

Unser Londoner n.-Korrespondent schreibt uns unterm 29. Februar:

Sir Henry Campbell-Bannerman, das Haupt der gegenwärtigen liberalen Regierung, der sich stets der besten Gesundheit erfreute, wurde bekanntlich zu Anfang des Winters leidend und mußte infolgedessen mehrere Monate im Süden zubringen. Kaum nach England zurückgekehrt, fiel er der hier grassierenden Influenza-epidemie zum Opfer. Da er bereits 72 Jahre zählt und die Heilung nicht nur nicht innerhalb der kurzen, von den Ärzten vorhergesagten Zeit stattfand, sondern sich sogar neue Verwicklungen einstellten, so tauchten die Gerüchte immer aufs neue auf, nach denen sein Zustand seinen unmittelbaren Rücktritt nötig machen sollte. Dem wurde jedoch von Mitgliedern der Regierung sowie von seinem Arzt widersprochen, aber dessenungeachtet vernimmt man im Parlament allgemein die Ansicht, Campbell-Bannerman würde entweder sein Amt niederlegen oder aber das stürmische, aufregende Gebiet des Unterhauses mit der ruhigeren Atmosphäre des Oberhauses vertauschen. In letzterem Fall hätte er sich zum Peer machen zu lassen, um als Ministerpräsident im Haus der Lords sitzen zu können. Die Nichtanwesenheit eines solchen im Hause der Gemeinen haben indes leitende liberale Staatsmänner stets mißbilligt, was freilich Mr. Gladstone seinerzeit nicht abhielt, den Lord Rosebery zu seinem Nachfolger zu machen. Jenem standen dabei damals im House of Commons mehrere Kandidaten für die Premierchaft, und zwar Sir William Harcourt und Sir Henry Campbell-Bannerman, zur Verfügung. Von ersterem soll er indes abgesehen haben, weil er der Königin Victoria nicht willkommen gewesen wäre, und über die Gründe, weshalb er letzteren überging, waren die Ansichten geteilt. Campbell-Bannerman, in 1836 in Schottland geboren, wurde in 1866 als Liberaler in das Unterhaus gewählt. Seit 1871 bekleidete er in jeder Gladstoneschen Regierung mehr oder minder wichtige Posten, deren erster der des Finanzsekretärs des Kriegsamtens war. Von 1882—84 betätigte er sich als Sekretär der Admiralität, von 1884—85 als Obersekretär für Irland und in 1886 sowie in 1892—95 als Kriegsminister, und zwar während letzterer Legislaturperiode im Roseberyschen Kabinett. Von 1894—1905 war er der Führer der Oppositionspartei im Unterhaus, und als gegen Ende von 1904 die Balfour'sche Regierung zurücktrat, übernahm er die Zügel des Staates. Ohne ein glänzender Staatsmann nach der Art eines Gladstone zu sein, übte er doch einen stetig wachsenden großen Einfluß auf die verschiedenen

Unterabteilungen seiner Partei aus. Diese zusammenzuhalten, erforderte zu Zeiten nicht nur außerordentliches Geschick, sondern auch jenen bemerkenswerten Takt und die geniale Art und Weise, die besondere Eigenschaften Campbell-Bannermans bilden. Die Abwesenheit seines vermittelnden Einflusses wurde daher auch schon schwer, namentlich aber bei den Erörterungen im Zusammenhang mit der Flottenfrage empfunden, wo sich im Lager der Liberalen ein bedrohlicher Mangel an Einigkeit herausstellte. Sein Rücktritt wäre daher ein besonders schwerer Schlag für die Partei. Gewiß gibt es mehrere Männer im Kabinett, denen ihre allgemeinen staatsmännischen Fähigkeiten Anwartschaft auf den Posten des Premierministers gewährt, doch keiner von ihnen scheint die Eigenschaften eines Führers für ein so wenig diszipliniertes Heer zu besitzen, wie es die liberale oder radikale Partei darstellt. Als mögliche Nachfolger Campbell-Bannermans wurden namentlich Mr. Haldane, der Kriegsminister, und Mr. Asquith, der Schatzkanzler, genannt. Von beiden kommt aber wohl nur Asquith in Frage, der, erst 55 Jahre alt, seinerzeit eine glänzende juristische Laufbahn aufgab, um sich dem Parlament zu widmen. Als Mr. Gladstone in 1892 sein letztes Ministerium bildete, legte er Zeugnis von der hohen Meinung ab, die er für jenen als Staatsmann hatte, indem er ihm, trotz seiner verhältnismäßigen Jugend, das Ministerium des Innern übertrug. Zwei Jahre später, als das damalige Kabinett aufgelöst wurde, nahm er die Juristerei abermals auf, erschien aber in 1903 wieder in der politischen Arena, wo er einen heftigen Feldzug gegen Mr. Chamberlain und dessen Schutzpolitik begann.

Einführung des Postschekverkehrs.

Nachdem der Reichstag das Scheckgesetz verabschiedet hat, liegt die Frage nahe, in welcher Weise dem Scheckverkehr, also der Übertragung von Geldbeträgen durch Anweisungen ohne jedesmalige Hingabe der entsprechenden Menge von barem Gelde, die Wege in die breiteren Schichten des Mittelstandes geebnet werden sollen. Vielfach ist bekanntlich darauf hingewiesen worden, daß ein treffliches und praktisch bereits erprobtes Mittel hierzu die Einführung des Scheckverkehrs bei den Reichspostanstalten wäre. Der Reichstag hat sich mit dieser Frage vor einigen Jahren eingehend beschäftigt in Anknüpfung an eine Denkschrift, die dem Reichstag für das Jahr 1900 beigelegt war. Damals sind vom Reichstag die Bedingungen festgestellt worden, die nach seinem Dafürhalten für das Postschekwesen maßgebend sein müßten. So wurde gefordert, daß die Einlagen auf den Postkonten nicht verzinst und für Zahlungen auf dem Wege des Scheckverkehrs Gebühren seitens der Post nicht erhoben werden dürfen. Gerade die letzterwähnte Bestimmung hat den Bundes-

rat damals wohl veranlaßt, den fertig ausgearbeiteten Plan zunächst nicht weiter zu verfolgen. Durch die gebührenfreie Übermittlung von Zahlungen würde der Reichspost vorwiegend eine große Arbeitslast erwachsen. Bedenklicher noch wäre, daß gerade durch diese kostlose Zahlungsmethode die Gewohnheit der Übertragung von Bargeld mit Hilfe der Reichspost erst recht sich eingebürgert würde, während doch das Scheckverfahren hauptsächlich darauf abzielt, den Zahlungsverkehr einfach durch Überschreibung von einem Konto zum anderen zu bewirken.

Der Bundesrat ist nunmehr, wie wir erfahren, zu dem früheren Plane zurückgekehrt und ist geneigt, die vom Reichstag als Richtschnur aufgestellten Grundsätze mit einigen Abänderungen als Basis für die Einführung des Postschekverkehrs zu benutzen. Die dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegten Entwürfe des Reichskanzlers nehmen die Errichtung von Postschekämtern in 9 Großstädten in Aussicht. Bei Einzahlung von 100 M. kann jedermann Inhaber eines Postkontos werden. Eine Verzinsung der Einlagen soll nicht stattfinden, dagegen aber soll (abweichend von den früher geplanten Grundsätzen) bei jeder Ein- oder Rückzahlung eine Gebühr erhoben werden, die im übrigen sehr mäßig angesetzt wird, nämlich nur auf 5 Pfennig für je 500 M., für Überweisung von einem Konto auf ein anderes wird die Gebühr gar nur auf 3 Pfennig bemessen. Obgleich nach den Erfahrungen anderer Staaten, z. B. Österreich-Ungarns, wofür der Postschek bereits volles Bürgerrecht sich erworben hat, die Mühehaltung beträchtlich ist, die den Postanstalten aus der Handhabung des Scheckverkehrs erwächst, sollen die Gebühren so niedrig gestellt werden, daß lediglich die Unkosten gedeckt werden. Doch man von einer Verzinsung der Einlagen absieht, ist schon deswegen anzuraten, weil andernfalls die Post den gewerbsmäßigen Kreditanstalten und Sparkassen Abbruch bereiten könnte.

Für die Einführung des Überweisungs- und Scheckverkehrs im Reichspostgebiet ist der 1. Januar 1909 in Aussicht genommen. Ferner wird beabsichtigt, das neue Verfahren der Geldübertragung zunächst im Wege der Verordnung zu regeln. Erst nach einigen Jahren, wenn die praktischen Erfahrungen ergeben haben werden, wie die Geschäfte am zweckmäßigsten zu veranlassen und durchzuführen sind, soll durch Gesetz das Weitere verfügt werden. Es mag daran erinnert werden, daß der Reichstag seinerzeit dieses Verfahren als angezeigt erachtet hat, damit die Beschaffung den zu beschreitenden Weg zuverlässiger erkunden könnte.

Verhandlungen sind, wie wir hören, mit Bayern und Württemberg eingeleitet worden, um den Anschluß dieser beiden Bundesstaaten mit selbständigen Postwesen an den allgemeinen Postschekverkehr herbeizuführen.

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Faschings Ende.

Eine Achermittwochs-Geschichte von Reinhold Ormann.

Nun stand Hubert Ballnßer dort, wohin es ihn mit einer zulezt beinahe krankhaften Sehnsucht verlangt hatte. Und es war wirklich fast alles noch genau so, wie er's in seiner Erinnerung bewahrt hatte. Der bunteschmückte Saal mit seiner verschwenderischen Lichtfülle, es war noch dieselbe Stätte, an der ihm vor vier Jahren zum erstenmal das Verständnis aufgegangen war für die rauschenden Freuden der Jugend und für den köstlichen Bonmetaumel eines schrankenlosen Lebensgenusses. Auch das bunte Maskentreiben, dessen fröhliche Ausgelassenheit heute, am Faschingsdienstag, ihren Höhepunkt erreicht hatte, es unterließ sich wohl in nichts von jenem harmlosen Übermut, der damals so wundersam anfeuernd auf seine Sinne gewirkt hatte, daß es ihm rein unmöglich gewesen war, sich in das trübliche Einerlei des nüchternen Alltagslebens zurückzufinden. Die Weigen flangen und lockten, auf dem glatten Parkett wirbelte es in farbigem, glitzerndem Durcheinander, in den vom watteren Lichte farbig abgedämpfter Lampen erfüllten Ecken flangen die Gläser, und rings um ihn her blühten aus den Böchern der schwarzen Seidenlarven schelmisch-verheißungsvoll heiße, junge Augen. Aber es wirkte auf ihn nicht mehr, wie es einst gewirkt hatte, da seiner unverdorbenen Frische dies alles von dem süßen Reiz des Geheimnisvollen und Unbekannten verklärt worden war. Auch die Einbildung, daß er hier die Empfanglichkeit wiederfinden würde für eine gesunde, unschuldbige Freude am Leben, sie zerflatterte angesichts der greifbaren Wirklichkeit in nichts, und nie war der Ekel vor dem Leben seiner letzten Jahre stärker in ihm gewesen, wie hatte er die trostlose Leere in seinem Innern schmerz-

hafter empfunden, als in dem Auditor dieser sorglosen Fröhlichkeit glücklicherer Menschen, die sich dem Rausch der kurzen Stunde mit Leib und Seele hingeben konnten, weil sie nicht gleich ihm Leib und Seele verdorben hatten durch schale Gewöhnung an den ausschweifenden Genuß.

Eine Viertelstunde lang stand Hubert Ballnßer stumm und unbeweglich zwischen den Säulen, die den Eingang des Saales flankierten. Dann schüttelte es trotz der schwülen Hitze der von hundert Wohlgerüchen durchsättigten Luft seinen Körper wie ein Fieberfrieseln, die Musik tat ihm weh und ein leichter Schwindelanfall ließ Sekundenlang das bunte, bewegte Bild vor seinen Augen in ein wirres, beängstigendes Chaos zusammenfließen. Der Warrter überdrüssig, die diese zwecklose Heimkehr in seine Vaterstadt ihm auferlegt, wandte er sich zum Gehen. Und der schwere Druck auf seiner Brust wurde wenigstens um ein Geringes leichter, als ihm draußen der rauhe Nachwind die heißen Wangen kühlte. Es war nahe vor Mitternacht und die Hauptstraßen der faschingsfrohen Stadt waren noch erfüllt von dem lärmenden Karnevalstreiben, das mit dem Schläge der zwölften Stunde zu Ende gehen sollte. Ein lärmender Partlein warf ihm eine Handvoll Konfetti ins Gesicht und eine schlaufe Pierrette hängte sich für ein Duzend Schritte in seinen Arm, bis seine Schweigsamkeit und seine feinerne Miene sie bestimmten, den Spaherherber seines Weges ziehen zu lassen.

Hastigen Schrittes strebte Hubert aus dem seinen Nerven unerträglichen Gemüth einer stillen Stadtgegend zu. Anfangs hatte er die Richtung seines Weges einzig von dem Verlangen nach Einsamkeit und Ruhe bestimmen lassen; dann aber, je weiter er sich von seinem Hotel entfernte, wurde es immer gewisser, daß er doch ein bestimmtes Ziel haben müsse, denn mit der Sicherheit eines Menschen, der über keinen Weg nicht im Zweifel ist, bog er bald um diese, bald um jene Strakencke, schritt durch Benutzung von Durchgängen und Seitenwegen und

raubende Umwege ab und verlangsamte seinen Gang nicht früher, als bis er die stille, vornehme Straße erreicht hatte, die längs des ungestüm zwischen hohen Ufermauern daherrauschenden Flusses hinlief. Nun aber war's, als hätten sich plötzlich Bleigewichte an seine Fäße gehängt, so schwer und müde schleppte er sich bis zu dem Eisengitter an der Höfchung hinüber. Ein Schutzmann, der eben seinen Patrouillengang durch die menschenleere Straße machte, verfolgte aus der Entfernung den einsamen Wanderer mit mißtrauischen Blicken. Es wäre ja am Ende nicht das erste Mal gewesen, daß ein leichtfertiger junger Mann den Fasching mit einem Sprung in die blaßgrünen Fluten beschlossen hätte, die nicht so leicht wieder herausgeben, was sie einmal in ihre Wirbel gezogen. Aber der elegant gekleidete Herr gab ihm keinen Anlaß zum Einschreiten. Er starrte nicht tiefsinnig ins Wasser hinunter, wie es Lebensüberdrüssige zu tun pflegen, ehe sie den verhängnisvollen Saltomortale wagen. Er lehnte vielmehr mit dem Rücken an einem der eisernen Pfosten, verstränkte die Arme über der Brust und blickte unverwandt zu einem der oberen Stockwerke des vor ihm liegenden Hauses empor.

„Das ist kein Selbstmörder“, kaffulierte der scharfsinnige Schutzmann, „höchstens ein närrischer Verliebter!“

Und betragigten Gemüths setzte er seinen Patrouillengang fort.

Hubert Ballnßer aber dachte in der Tat nicht daran, sein Leben da unten in der dunklen, argelnden Tiefe zu enden. Wie hätte auch seine müde Seele die Energie aufbringen sollen zu einem so mutigen, befreienden Entschluß! Es war ja nicht einmal Verzweiflung, was ihn erfüllte; denn auch Verzweiflung ist eine Ausbreitung von Lebenskraft. Es war nur eine tiefe, lähmende Mattigkeit, das dumpfe, stumpfe Gefühl einer ungeheuren Leere, einer fürchterlichen Gleichgültigkeit gegen alles, was nach dieser Stunde noch kommen konnte. Warum er hierher gekommen war? Er hätte keine Antwort dar-

Politische Übersicht.

Zehn Jahre unter deutscher Flagge.

Ende 1907 waren es zehn Jahre, daß über dem deutschen Machtgebiet von Kiautschou die deutsche Flagge wehte. Dieser Stützpunkt des Deutschen Reiches für die Wahrung seiner Handelsinteressen mit China ist im festen Aufblühen begriffen; durch seine Station für die deutsche Kriegsmarine sowie durch den starken Reise- und Verkehrsverkehr über Schanghai ist er u. a. für die Reichspostdampferlinien des Norddeutschen Lloyd nach Asien von erheblicher Wichtigkeit geworden. Im Oktober 1907 wurden im Schutzgebiet 1484 Europäer und Amerikaner, darunter 1412 Deutsche — außer der Garnison — gezählt, was gegen das Jahr 1905 eine Vermehrung von 21 v. H. ausmacht. Die deutsche Garnison besteht aus 2178 Personen des Soldatenstandes. An chinesischen Einwohnern sind im Stadtgebiet Tsingtau 31 509 Personen gezählt, im Landgebiet von Kiautschou etwa 90 000 Köpfe ermittelt worden, so daß im ganzen deutschen Schutzgebiet rund 125 000 Menschen leben.

Vor zehn Jahren war, abgesehen von ganz kleinen Ortschaften, an jener Meeresküste nur wüstes Gelände ohne Wege und Straßen da. Handel und Schiffsverkehrsverkehr beschränkten sich auf die nächste Nachbarschaft; die Bucht hatte keine Beziehungen zu dem Handel von Schantung, der über Chefoo zum Weltmeer strebte. Nur vier schlecht unterhaltene, von Ungeziefer wimmelnde Baracken für das chinesische Militär, das die Regierung dort stationiert hatte, um Kiautschou als Stützpunkt für die Beyangflotte auszubauen, waren die einzigen notdürftig bewohnbaren Gebäulichkeiten. Unter 10jähriger deutscher Verwaltung hat sich das Bild völlig geändert. Wo früher ein ödes Fischerdörfchen war, befindet sich heute Tsingtau als größter mit allen modernen Einrichtungen versehener deutscher Hafenort im nördlichen China, der durch die 400 Kilometer lange, unter deutscher Verwaltung stehende Schantungbahn den Handel aus dem Innern Chinas über Kiautschou leitet. Dieser Verkehr wird sich durch einen weiteren Ausbau der Schantungbahn noch sehr heben, besonders sobald sie mit der großen Eisenbahn von Peking nach Santow in Verbindung gebracht sein wird.

Breite und saubere Straßen mit modernen Häusern und Villen zieren die Stadt, die von grünen Hügeln umgeben ist. Hier haben sich Filialen fast aller größeren deutschen Handelshäuser Chinas etabliert, es ist aber auch eine Anzahl selbständiger großer und kleinerer deutscher Geschäfte neben chinesischen und nichtdeutschen Firmen auf den Plan getreten. Tsingtau hat heute schon einen Schiffsverkehr, der zwar mit den alten großen Seehäfen von Hongkong oder Schanghai nicht verglichen werden kann, aber schon manchen älteren Vertragshafen überflügelt hat. Die chinesische Regierung ist höchlich bemüht, mit dem deutschen Gouvernement in Kiautschou freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, worauf für die weitere gedeihliche Entwicklung der dortigen Verhältnisse großer Wert zu legen ist. Kenner der Verhältnisse prophezeien dem Schutzgebiet eine glückliche Zukunft, sofern unermüdete Arbeit mit praktischem Blick und Verständnis für die Bedürfnisse des Handels und Verkehrs verbunden wird. Der jährliche Reichszuschuß beträgt etwas über 10 Millionen Mark, er ist indes in allmählichem Zurückgehen begriffen; die eigenen Einnahmen des Macht-

gebietes sind auf 1 1/2 Millionen veranschlagt. Für Schaffung von größeren Lehranstalten in Tsingtau, wie Realschule, technische Schule für Schiff- und Maschinenbau usw. werden für 1908 erhebliche staatliche Mittel aufgewendet. Der besonders durch die Schiffe des Norddeutschen Lloyd vermittelte Postverkehr von Kiautschou hat pro 1906 1 1/2 Millionen Briefpostsendungen aller Art, 6300 Postpakete und 8000 Postanweisungen mit 1/2 Millionen Mark betragen.

Russische Flottenpläne.

Man schreibt uns: Die Petersburger Telegraphen-Agentur hat die Nachricht widerrufen, daß die russische Regierung für den Flottenbau zwei bis drei Milliarden Rubel aufwenden wolle: tatsächlich beabsichtigt die Regierung, bloß ungefähr 30 Millionen Rubel jährlich zum Wiederaufbau der Flotte zu verwenden. Will man die zuletzt angeführte Summe richtig beurteilen, so muß man sich an die beiden Hauptprojekte erinnern, die von der russischen Marineverwaltung für den Zweck des Wiederaufbaues der russischen Seemacht ausgearbeitet sind. Der eine Plan sieht eine Ausgabe von insgesamt 480 Millionen Rubel vor, die auf vier Jahre verteilt werden sollen, und zwar in der Art, daß die größte Summe auf die Jahre 1910 und 1911 entfällt. Abgesehen von Ausgaben für den Neubau von Torpedobooten und für die Ostseehäfen Rußlands kommt hierbei der Neubau von Linien Schiffen in Frage. Der zweite Flottenplan umfaßt einen Zeitraum, der sich bis zum Jahre 1917 erstreckt, und sieht einen Aufwand von 2157 Mill. Rubel vor. Anfangend mit einer Ausgabe von 87 Mill. Rubel im Jahre 1908, steigert dieses Projekt die Jahresausgabe bis 250 Mill. Rubel im Jahre 1914 und ermäßigt sie auf 180 Mill. bis zum Jahre 1917. Was heute die Petersburger Telegraphen-Agentur über die Jahresausgabe für Neubauten der russischen Marine mitteilt, läßt vermuten, daß zurzeit 4 Linien Schiffe gebaut werden sollen. Schwerlich aber wird sich Russland dauernd hierauf beschränken, das oben kurz umschriebene zweite Projekt der russischen Marineverwaltung läßt erkennen, wie umfassend die Vorbereitungen sind, die zur Erneuerung der russischen Seemacht getroffen werden.

Griechenlands Großmannsicht.

n. Athen, 26. Februar.

Wenn man die Erregung betrachtet, in die unsere Zeitungen über Sir Edward Grey's mazedonische Reformrede geraten sind, so könnte man wirklich betrauert glauben, in einem Staate von internationaler Bedeutung zu leben. „Griechenland wird es nie zulassen, daß in Mazedonien über seinen Kopf hinweg gehandelt wird“, „wir verlangen eine gerechte Abgrenzung der Interessensphären“ — so etwa rufen es im griechischen Mütterwalde. Dabei muß man sich nun vorstellen, daß König Georgis ganze 2 681 952 Hellenen (Männer, Weiber und Kinder!) unter seinem Jopeter vereinigt... und leider hängt sogar das starke Überwiegen des männlichen Geschlechtes, bisher ein Charakteristikum Griechenlands, an zu verschwinden! Es ist in den letzten 10 Jahren um etwa 80 000 gesunken und die Zeit erscheint wohl nicht mehr fern, in der die Weisheitsgenossen der Kantippe jene des Sokrates überwiegen. — Übrigens will man sich jetzt einen Artillerie-Instrukteur aus Frankreich holen; früher ging man in solchen Fällen nach Deutschland. Allerdings, die Erfolge des Kronprinzen, der in Deutschland angebildet worden ist, im griechisch-türkischen Kriege waren nicht sehr ermutigend; aber die siegreichen Türken hatten doch deutsche Instrukteure und Führer!

Deutsches Reich.

* Odenburg und Preußen. In der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung“ nimmt der Syndikus der Handelskammer für das Großherzogtum Odenburg, Professor Dr. Durkhoff, zu den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der im Reichstage abgegebenen Erklärung des odenburgischen Gesandten Stellung. Er führt u. a. aus: Die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, auf die sich ansehnend auch unser Gesandter in seinen Ausführungen bezog, dementierte Dinge, die niemand behauptet hat, während von den Dingen, auf die es ankommt, gar nicht die Rede ist. Was wir bemängelten, war, daß das Reichsamt des Innern bei der Vorbereitung von Bundesratsvorlagen sich zunächst mit Preußen, vielleicht auch mit einigen anderen größeren Bundesstaaten ins Einvernehmen setzt, nachdem so eine Vereinbarung zustande gekommen ist, den Entwurf zum Abschluß bringt und ihn dann erst, allerdings gleichzeitig als Bundesratsvorlage allen Bundesstaaten zuschickt. Es ist klar, daß auf diese Weise die kleineren Bundesstaaten um jeden Einfluß gebracht werden. Aus der Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht hervor, daß das Reichsamt sich vorher nur mit der preussischen Regierung ins Benehmen gesetzt hat, das ist es, was wir bemängelt hatten, und ich glaube, jeder wird uns darin zustimmen, daß eine solche bevorrechtigte Stellung Preußens in unserer Reichsverfassung keine Stütze findet.

* Die forstakademische Studienzeit ist wegen des häufig wachsenden Umfangs der Forststudien um ein Jahr verlängert, die praktische Vorbereitungszeit dagegen etwas verkürzt worden. Der Landwirtschaftsminister v. Arnim hat u. a. bestimmt, daß die praktische Vorbereitungszeit für diejenigen Forstbesessenen, die in die forstliche Laufbahn im Frühjahr einreten, am 1. März, bei späterer Entlassung von der Schule binnen längstens 8 Tage nach dieser zu beginnen und mit dem Ablauf des Monats September zu enden hat. Für diejenigen Forstbesessenen, die zum Herbst angenommen werden, wird die praktische Vorbereitungszeit auf die Zeit vom 1. Oktober bis Ende April des nächsten Jahres festgesetzt. Die akademische Studienzeit umfaßt mindestens drei Jahre. Die neuen Bestimmungen erhalten Gültigkeit für alle Forstbesessenen, die in Zukunft angenommen werden. Rückwirkende Kraft ist ihnen nur beimessen für Forstbesessene, die im Herbst 1907 die forstliche Laufbahn begonnen haben und für solche, die im Frühjahr 1907 die praktische Vorbereitungszeit begonnen und sie am 1. Oktober abgebrochen haben, um ihrer militärischen Dienstpflicht zu genügen.

* Ein sozialpolitisch interessanter Vorgang ist die Art und Weise, wie in Dortmund eine Anzahl kleinerer und mittlerer Betriebe der Metallindustrie eine dem Sinken der Konjunktur entsprechende Lohnherabsetzung bis zu 15 v. H. unter Hinzuziehung der Arbeiterschaft geregelt haben. Den Vertretern der Arbeiter wurde Ausschluß über die derzeitige Lage des Gewerbes gegeben und so dann die Wahl gestellt zwischen drei Möglichkeiten: entweder müßten die Betriebe Arbeiterentlassungen vornehmen, oder es müßten jede Woche ein paar Feiertage eingelegt, oder es müßte endlich eine 15proz. Lohnherabsetzung für die nächste Zeit vorgesehen werden. Die Arbeiter waren grundsätzlich gegen Entlassungen, aber nach einiger Überlegung auch gegen die Einlegung von Feiertagen. Sie entschieden sich für eine vorübergehende allgemeine Lohnherabsetzung, wobei ihnen zugesichert wurde, daß bei einer entsprechenden Hebung des Auftragsbestandes die alten Löhne alsbald

auf gehabt, aber er war auch zu müde, sich danach zu fragen. War es ein Sehnen nach der unwiederbringlich verschwundenen Vergangenheit, war es ein unbestimmter Drang nach leihem wehmütigem Abschied von den Erinnerungen seiner glücklichen Jugend gewesen — er wußte es nicht. Aber er blieb unbeweglich an seinem Plage, und er ließ die beiden erleuchteten Fenster da oben im zweiten Stock nicht mehr aus den Augen. Als verwehte sein Blick die dichten Vorhänge zu durchdringen, so deutlich sah er das dahinter liegende Zimmer vor sich, das traulich-ernte Zimmer mit den vielen Bücherregalen, dem mächtigen Schreibtisch und dem Gerippe daneben, dessen lachendes Antlitz durch sein unveränderliches freundliches Grinsen alle Schauer des Todes verschonte. Er sah den grauhäutigen guten Mann, der nach hartem ärztlichen Tagewerk bis weit über die Mitternacht hinaus an diesem Schreibtisch arbeitete und studierte — den Mann, der ihm ein zweiter Vater gewesen war, und dem er alles verdankte, was an Tüchtigkeit, Rechtschaffenheit und idealem Streben in ihm gewesen war, ehe es im Strudel eines wilden Gemütslebens ertrank und erstickte. Ein Schatten bewegte sich hinter dem Fenstervorhang, und der einsame Beobachter drinnen im eifigen Nachtwinde wußte ihn zu deuten. Es war der Schatten des schönen, stillen Mädchens, das wohl noch immer wie vor Jahren den geliebten Vater allmächtig mit zärtlichen Worten zur Schonung seiner Kräfte ermahnen wußte, um ihn von seinen Büchern und medizinischen Zeitschriften fortzubringen. Er hatte dies Mädchen geliebt, damals, als ihn noch nicht nach der unverhofften großen Erbschaft der Taumel erfasst hatte, der nun sein junges Leben bis auf den Grund verwüßte. Und er wußte, daß auch sie ihn geliebt hatte, daß er nur seine Hand hätte auszustrecken brauchen, um das Glück, das er, große, wahrhaftige Glück zu ergreifen und zu halten — für Jahre, für Jahrzehnte, vielleicht für ein ganzes, langes, gesegnetes Menschenleben.

Das alles war kein gewesen, und er hatte es unbedenklich geopfert, hatte es leichten Herzens hingeworfen für einen kurzen Hauch des Gemüts, der, ach, so bald angehört hatte, Gemüts zu sein!

„Halbtag!“ jagte er laut vor sich hin, und ein Lachen, das nach in einen matten, ersinkenden Husten überging, erschütterte seine Brust. Ja, diese vier Jahre waren nichts als ein einziger, ununterbrochener Föhn gewesen, ein unnütziges Narrenspiel, bei dem er keinem Menschen sein wahres Gesicht gezeigt und keines Men-

schen wahres Gesicht zu sehen bekommen hatte. Mit maskierten Seelen hatten sie ihn umschwärmt, die willigen Genossen und Genossinnen seiner lustigen Tage — geliebter Land und wertloser Flitter war alles gewesen, was ihm glänzend und verführerisch erschienen war an seiner selbstgewählten Umgebung — und als dann die unausbleibliche Stunde der Demaskierung gekommen war, als hinter den Larven die höhnisch grinsenden Fratzen der selbstfüchtigen Gemeinheit, unter den erborgten Hüllen die widerwärtigen Mißgehaltnisse der Verworfenheit zum Vorschein gekommen waren, da hatte er die Erkenntnis mit der Bewußtheit bezahlt, daß zugleich mit dem Ende des Faschings auch das Ende seiner Jugend und seiner Freude am Leben gekommen.

Vom Turm der nahen Kirche schlug es zwölf. Drinnen in den Vergnügungskloakalen und Caféhäusern der Stadt trugen sie jetzt den Prinzen Karneval zu Grabe. Der einsame Mann an der Uferböschung des Flußes aber hörte aus jedem Glockenschlag den Klang eines Wortes, das für ihn ganz andere Bedeutung hatte als für die Eintagsfliegen, deren Vuhzeit müde sein durfte, wie ihre Sünden klein und gering gewesen waren — und in seiner Seele hallte es wider:

„Aschermittwoch! — Aschermittwoch!“

Sein müdes Haupt neigte sich auf die Brust und mit beiden Händen fuhr er nach der Gegend des Herzens, wo er sah einen so schneidenden, bisher ungelassenen Schmerz verspürte.

„Jetzt ist deines Lebens Aschermittwoch gekommen!“

Das war sein letzter bewußter Gedanke. — — —

Als der Schuttmann auf seinem Patrouillengange desselben Weges zurückkam und neugierig nach dem sonderbaren Nachtschwärmer von vornhin Umschau hielt, sah er ihn drüben an der Uferpromenade lang evagierend auf dem Boden liegen, und er vermochte, nachdem er pflichtgemäß herzugeeilt war, nichts mehr von Leben in ihm zu spüren. Aber er war ein tüchtiger Beamter, der seine Zeit nicht mit zwecklosen Maßnahmen verlor. Rasch setzte er die Nachtklocke des Dr. Heimius in Bewegung, denn er wußte wie jeder andere im Bezirk, daß der Dr. Heimius ein hilfsreicher Mann war, der keine verdrießliche Miene aufsetzte, wenn man um eines leidenden Nebenmenschen willen seine large Nachtruhe verkürzte. Der Doktor war auch in wenig Minuten zur Stelle, und als er den Bewußtlosen erkannt hatte, trug er ihn unter dem Beistande des dienstwilligen Schuttmannes hinauf in seine Wohnung.

Fahl und trübe war der Morgen heraufgestiegen, und schwere graue Nebelschwaden hingen über den Dächern der Stadt, die heute stiller und menschenärmer erschien als an irgend einem Tage des Jahres. Eine matte, mißfarbige Helligkeit nur erfüllte das Gemach, in dem man den Kranken gebettet, und sein schmales Gesicht wirkte fast gespenstisch bleich in dieser Beleuchtung. Es hatte einiger Zeit bedurft, ehe er die volle und unumstößliche Überzeugung gewonnen hatte, daß es nicht bloß ein freundlicher Traum war, der ihn noch einmal in diese wohlbelauente traute Umgebung verlegt hatte. Und lange hatte er mit geschlossenen Augen dagelegen trotz seines klaren Bewußtseins, nur um nicht in das ehrwürdige Antlitz des Mannes blicken zu müssen, den er neben seinem Vater wußte. Aber der graubärtige Mann war darum nicht müde geworden, zu ihm zu reden — schlicht, einfach, voll milder Herzlichkeit und mit einer unsäglich wohlthuenden Beimischung von kernhaftem, aus der Tiefe eines weichen, menschenkundigen Gemütes quellendem Humor. Und langsam, ganz langsam und achtsam hatte sich zuletzt die abgegriffene Hand des Kranken zu der kraftvollen Männerhand hingelassen, die auf dem Bettrande lag, bis die feinen, gefunden Finger mit warmem Druck die schwachen, zuckenden umschlossen, in denen das Fieber oder eine mächtige Erregung klappte.

„Danke — Danke — du Edelster und Beste!“ flüsterete eine matte Stimme. „Ich — ich weiß es ja am besten, wie wenig ich das alles verdiene.“

„Das ist kein Gesichtspunkt, mein lieber Hubert, unter dem wir Menschen einander behandeln dürfen. — Täten wir's, so müßte's zuguterletzt jedem von uns übel genug ergehen. Das entscheidende ist, daß du wiedergekommen bist oder doch wiederkommen wolltest. Damit ist alles erledigt.“

„Wiedergekommen — ja! Am Aschermittwoch — als der Fasching zu Ende gegangen war — der Narrenkranz meines Lebens.“

„Wenn er zu Ende gegangen ist, mein Junge, so war es eben der rechte Zeitpunkt, den du für deine Heimkehr gewählt hast. Die kurze Fastenzeit freilich können wir dir nicht riparen. Aber das Fasten und die Stille sind um so wohlthätiger, je aufgeregter die Freuden des Carnevals waren. Und dahinter — du hast den Kalender der christlichen Feste doch wohl noch im Kopfe? — dahinter waren die Freudentage der Ostern, wo das Totgeglaubte aufersteht und der Frühling einsetzt, der besser ist als Rummenhans und Faschingslust.“

wieder in Kraft treten sollten. Die „Soziale Praxis“ bemerkt dazu mit Recht: „Dies Verfahren wird zwar im gegenwärtigen Moment dadurch befördert erleichtert, daß die augenblickliche Abflauung der Konjunktur nicht sehr akuten Charakter trägt, es beweist aber doch auf alle Fälle, daß es bei einem verständigen Entgegenkommen auf beiden Seiten auch ohne Kämpfe geht.“

* Der Verband deutscher Bureaubeamten gegen die Zivilprozessnovelle. Der Verband deutscher Bureaubeamten in Leipzig hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der er sich gegen die geplante Abänderung der Zivilprozessordnung wendet. In der Eingabe wird ausgeführt, daß durch die geplante Pauschalierung der Schreibgebühren und die Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte die Bureauangestellten der Rechtsanwaltschaft in ihrer wirtschaftlichen Existenz schwer bedroht würden. Die offenen Stellen für diese Angestellten würden sich bedeutend verringern, und es würde dazu beigetragen werden, das ohnehin schon bestehende Elend der Bureaubeamten zu erhöhen.

* Die Berliner Konferenz des Zentralverbandes der Mannen beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Situation im deutschen Baugewerbe. Es wurde darauf hingewiesen, daß am 1. April ein Kampf bevorstehe, wie ihn die deutsche Arbeiterbewegung noch nicht zu verzeichnen habe. Bismarck erklärte zwar Tarifverträge für notwendig, aber der vom Arbeitgeberbund ausgearbeitete Vertrag werde nicht die Zustimmung des Verbandes finden, weil er darauf hinauslaufe, die Arbeiterorganisationen zu unterdrücken. Es wurde eine Resolution gefaßt, die den Arbeitern strenge Disziplin und Unterordnung unter die tatsächlichen Maßnahmen der Organisationsleitung zur Pflicht macht.

* Konfessionelle Eintracht. In Erxheim in bayrisch Schwaben wurde dieser Tage der katholische Pfarrer Mohrbeitz beerdigt, der mit seinen protestantischen Amtsbrüdern der Umgebung in einer Darmroule gelebt hatte, wie sie an unserer Väter Zeit erinnert und nur noch selten zu verzeichnen ist. Sie wurde auch durch eine Kranzspende und eine warm empfundene Grabrede des protestantischen Pfarrers in Remmingen bekräftigt, der u. a. das friedliche Zusammenleben und Wirken der gemischten Pfarrgemeinden — ein Verdienst des Verstorbenen — hervorhob.

* Ein Staatsposten mit 600 Mark Jahresgehalt. Die „Sächsische Presse“ enthält folgende Anzeige: „Schreibgeschäftsstelle. Beim diesseitigen Amtsgericht ist auf 1. April d. J. eine mit einer Jahresvergütung von 600 Mark verbundene Schreibgeschäftsstelle zu besetzen. Bewerber, gewandte Inzipienten bevorzugt, wollen sich alsbald melden. Nachr. den 10. Februar 1908. Gr. Amtsgericht. Dr. Behringer.“ — Wäre es nicht amtlich ausgeschrieben, man sollte zu etwas nicht für möglich halten. Zwei Mark Tagelohn für einen Amtsschreiber!

* Ein Anruf abstinenter Ärzte aller Länder wird von dem Internationalen Verband abstinenter Ärzte, welcher am 11. internationalen Kongress gegen den Alkoholsmiss zu Stockholm im Jahre 1907 gegründet wurde, erlassen. Er lautet: „Anruf von Ärzten aller Länder an alle Herrscher, Regierungen, Volksoberhäupter, an alle Gelehrte, Lehrer und Geistliche, an alle, denen die Wohlfahrt unseres Geschlechtes und der künftigen Geschlechter am Herzen liegt: Wir, die wir dem ärztlichen Stande angehören und durch unsere Studien besonders befähigt sind, das Wesen und die Wirkungen der geistigen Getränke zu erkennen und zu beurteilen, erklären es für unsere feste Überzeugung,

daß diese Getränke durchaus unnötig und überaus schädlich sind, sowie daß die Uebel, die aus dem Genuß der geistigen Getränke erwachsen sind und immer noch entstehen, ausgerottet und verhindert werden können und müssen. Vor allem soll die Jugend auf jede mögliche Weise unterrichtet und durch das Beispiel erzogen, sowie auch durch das Gesetz beschützt werden, damit sie sich des Genußes der geistigen Getränke enthalten lernt. Wir erklären, daß nach unserer Überzeugung dieser Weg beschritten werden muß, um eine nützlichere Welt zu schaffen und Glück, Wohlfahrt und Fortschritt der Völker zu fördern und zu sichern.“

* Die Braunschweiger Oster-Tagung des Verbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, welche betanlich am 13., 14. und 15. April unter Vorsitz von Professor Dr. Bernice-Braunschweig stattfindet, wird durch eine Aufführung des Agamemnon von Aeschylus eingeleitet werden, dargeboten von Schülern des Herzogl. Gymnasiums Martino-Harbarineum. Den Abschluß der Tagung wird eine Festvorstellung im Herzogl. Hof-Theater bilden. Dabei kommt zur Aufführung ein Trauerspiel von Oberlehrer Josef in Wolfenbüttel: Herodotus von Ephesos (Ein Feind der Aramis). Der Dichter behandelt im Einverständnis mit Ludwig Fulda dasselbe Problem wie dessen gleichnamiges Stück.

Parlamentarisches.

Der Alterspräsident des Reichstages, Geheimrat Regierungsrat, Landrat a. D. Ulrich v. Winterfeldt-Merkin, vollendete am Montag sein 88. Lebensjahr. Seit 1889 gehört er dem Reichstage als Mitglied der deutsch-konservativen Partei an. Im Herrenhause sitzt er seit 1875.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Südwest-Afrika. Die „Nordd. Mfg. Ztg.“ schreibt: In der Klage der Wörmannlinie gegen den Reichsiskus wegen der Viegegelber in Südwestafrika hat das unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Meier in Bremen zusammengetretene Schiedsgericht das Urteil soeben dahin gefaßt, daß von der seitens der Wörmannlinie geforderten Summe von 1.197.916,08 M. der Fiskus nur zur Zahlung von 452.976,65 M. verpflichtet ist. Die Kosten des Rechtsstreits wurden zu drei Fünftel der Wörmannlinie und zu zwei Fünftel dem Reichsiskus auferlegt. — Die südwestafrikanische Eisenbahn Diarix-Grootfontein, welche bekanntlich von der South West Africa Company gebaut wird, hat nach einer an amtlicher Stelle eingetroffenen Depesche den Endpunkt Grootfontein erreicht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Blutige Wahlunruhen werden aus Kroatien berichtet: In Kreuz kam es bei der Verklündigung des Wahlergebnisses, demzufolge der Führer der Starcevic-Partei, Dr. Josef Frank, mit 279 Stimmen gegen den Kandidaten der Koalition, Dr. Brezan, der nur 80 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt wurde, zu blutigen Unruhen, denen auch ein Menschleben zum Opfer fiel. Als der Wahlleiter vor dem Wahllokal das Resultat verkündet hatte, entstand großer Tumult, wobei die Anhänger der beiden Parteien mit Stöcken und Knütteln aufeinander losgingen. Pöhlisch tielen Revolverkugeln und der Kleingrundbesitzer Simon Turkovic, ein Anhänger der Starcevic-Partei, starzte, von einer Kugel in die Brust getroffen, tot zusammen. Außerdem erlitten noch zahlreiche andere Personen Verletzungen. Schließlich schritt das Militär ein und stellte die Ruhe wieder her. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

dagegen eine Berufung gäbe; er wies darauf hin, daß England das einzige Land der englischsprechenden Nation sei, wo die Zensur noch aufrecht erhalten werde, und verlangte die Aufhebung einer Einrichtung, die den Anschein erwecke, als ob die britische Nation ohne den Zensur ihre Bühne nicht rein und gesund erhalten könne. Sir W. S. Gilbert plaidierte dann für die Errichtung eines Berufungsgerichtes, das eventuell über die Entscheidung des Zensors das letzte Wort zu sprechen habe. Dieses Gericht soll aus drei Personen bestehen; die eine wird von dem Schriftsteller-Verband ernannt, die zweite von dem Lord-Kanzler, während die dritte von den beiden vorigen berufen wird. Der Minister versprach, sich sofort mit dem Premierminister in Verbindung zu setzen, um den Wünschen der englischen Dramatiker soweit entgegenzukommen, wie es möglich erscheint.

* Eine „Gans = Hudebein = Korrespondenz“, die sich zwischen Wilhelm Busch und einer fiktionalen Stammtischgesellschaft in Halberstadt im Dezember 1867 abgespielt hat, lautet:

Herrn Wilhelm Busch!
Gans Hudebein, der Ingridstraße,
War deines Wihes reichste Gabe
Bom Anfang, bis er leider kammelt,
Die Dank auch unser Herze kammelt.
Doch bitten wir, daß Tante Lotte
Bald heile ihre Ras-Karotte,
Und daß gar bald Gans Hudebein
Bom Lob erstanden möchte sein.
Auch wünschen wir, daß Friß, der Anate,
Bald wieder solchen Raben habe,
Auf daß zur frohen Weihnachtszeit
Uns noch einmal dein Wih ertreut.
Geschrieben, Halberstadt, den achten
Dezember, als wir dein gedachten
Im freundlichen „Hotel de Brusse“
Auf Antwort warten ganz gewiß.
(Folgen 21 Unterchriften.)

In die Gesellschaft im „Hotel de Brusse“ Halberstadt.

So sehr dein Ende mich bewegt,
Ich dürft es anders nicht vermelden. —
Er stirbt: — denn tragisch angelagt
War der Charakter dieses Helden.
War mancher ist vorher bestimmt;
Das Schicksal führt ihn in Bedrängnis,
Doch wie er sich dabei benimmt,
Ist seine Ehre und nicht Verhängnis.
Denn bleibst' dabei! — Denn die Mosen
Ist hier kein leeres Wortspielingel —
Und lebe er auch noch einmal.
Er bleibe doch der alte Schlingel.
Wilhelm Busch.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. März.

Vor 60 Jahren.

Heute vor 60 Jahren herrschte wie schon an den vorhergehenden Tagen ein turbulentes Treiben in den Straßen unserer damals noch bescheidenen Kleinstadt. Auf der Theaterterrasse stand der spätere Reichsminister Hergenhahn, damals gewöhnlich „Water“ Hergenhahn genannt, und hielt lange Reden an große Volksmengen, die sich dort versammelt hatten. In der „Stadt Frankfurt“ in der Webergasse stand der sehr beliebte Arzt Dr. Gräfe, der Vater unseres jetzigen Mitbürgers Dr. Gräfe, und wandte sich in Ansprachen voll Kraft und Leidenschaft an die ihm zuhörenden und zuzuhörenden Menschenmassen. Und wie am Theater und in der „Stadt Frankfurt“, so war es in der ganzen Stadt. Überall Ansammlungen in den Wirtschaften und an den Straßenecken, überall glühende Redner, welche dem Volke seine Grundrechte klar machten, überall Rufe nach „Freiheit“ und „Gleichheit“, nach „Pressfreiheit“ und „Zensur“, nach Volkswaffen, nach öffentlicher Gerichtsbarkeit und Volksoberleitung. Auch das Gymnasium wurde revolutionär. Die Schule wurde bis auf Weiteres geschlossen und die Lehrer und älteren Gymnasialisten wurden zur Bürgerwehr herangezogen und fleißig im Exerzieren geübt. So war der vielbesprochene 4. März herangefommen, dem man mit großen Befürchtungen entgegengeesehen hatte. Waren doch vom Revolutionskomitee nach allen Seiten im Nassauer Ländchen Einladungen hierher ergangen und sollte dieser Tag doch die Entscheidung herbeiführen. Die Zugänge aus den Dörfern, obwohl man auch bei ihnen verrostete Pistolen, große Messer und gefährliche Beile bemerkte, haben nicht weiter gefährlich aus, dagegen kamen aus Mainz und dem Rheingau verzogene Banden und es hieß bald, die Revolutionäre wollten die Stadt an allen vier Ecken anzuländen und dann plündern und morden. Undisciplinierte Massen füllten die Wirtschaften und zogen schreiend und tobend durch die Straßen. Die Rettung der Stadt hing nur noch von dem energischen Einschreiten der Bürgerwehr ab. Die Soldaten seien, so hieß es, unzuverlässig. Die Bürgerwehr hatte ihre Hauptaufstellung in der Wilhelmstraße. Sie wurde bald genug gegen die in die Stadt gedruckenen Banden, die einen Sturm gegen das Zeughaus verjucht hatten, herbeigerufen. Die Abfuhr durch sie und die mit ihr vereinigten Soldaten war für die Ausfühler eine gründliche. Fast zu gleicher Zeit war man in die Waffenkammer des Theaters gedrunken, wo man geeignete Waffen zu finden hoffte, aber die Bürgerwehr wies die Eindringlinge zurück. Der Ansturm der Massen beschränkte sich mehr und mehr auf das herzogliche (jetzt königliche) Schloß. Auf dem Marktplatz standen Mann an Mann und vor der jetzigen Hauptkirche waren 4 bis 5 scharf geladene Kanonen aufgeföhren, um das Schloß und die Herzogsfamilie zu schützen. Männer in bürgerlicher „Gala“ traten aus der Menge und gingen ins Schloß und wurden bei ihrer Rückkehr von Reugierigen bestürmt. Es waren Abgeandte gewesen, die von der Herzogin-Mutter Pauline (auf dem alten Friedhof an der Platter Straße beigesetzt) und den Ministern beruhigende Versicherungen brachten, der Herzog würde alles genehmigen. Dennoch schien die Erstürmung des Schloßes immer näher zu rücken. Es wurde laut und gemein über die Regierenden geschimpft und mit Stöcken,

* Oper und Schauspiel. In einem der soeben in der „Neuen Rundschau“ (S. Fischer, Berlin) veröffentlichten Briefe schreibt Thien an Björnson: „... Insofern bedauere ich, daß man die Oper im Christianiaer Theater hat fallen lassen. Die Oper verlangt von ihrem Publikum weniger Kultur als das Schauspiel. Deshalb floriert sie in den großen Garnisonstädten, an den Handelsplätzen und den Sammelpunkten der Aristokratie. Aber ein Opernpublikum läßt sich allmählich zu einem Schauspielpublikum erziehen. Und für das Personal eines Theaters eignet der Oper eine disziplinierende Kraft; unter dem Taktstock hat der einzelne sich einzuordnen.“

* Ein literarischer Diebstahl d'Annunzios? D'Annunzio, dem schon oft literarische Diebstähle vorgeworfen worden sind, hat auch in seinem jüngsten Werke, dem Drama „La Rave“, sich schwerer Plagiate schuldig gemacht. In der in Florenz erscheinenden „Rivista Cristiana“ weist Giovanni G. Meille nach, daß der Dichter einen großen Teil seiner schönen Verse ganz einfach aus — der Bibel abgeschrieben hat. Meille zitiert mindestens 200 Verse, die ganz oder fast wörtlich aus der Bibel abgeschrieben sind.

Theater und Literatur.

Vant Abkommen der Hoftheaterintendanz mit der Münchener Ausstellungsleitung sollten die Mitglieder des Hoftheaters während der Ausstellung im Münchener Künstlertheater in der Ausstellung spielen. Die Mitglieder des Hoftheaters lehnen die Mitwirkung im genannten Theater ab und erklären sich hierbei für solidarisches.

Die Polizei in Mensab hat den deutschen Roman „Göyendämernung“ mit der Begründung, daß er die ungarische Nation und die Einheit des ungarischen Staates angreife, konfisziert.

Wissenschaft und Technik.

Nach dem „Record medical“ gibt es gegenwärtig 228 224 diplomierte Ärzte in der Welt. Von diesen kommen auf Europa allein 162 234: England 24 967, Deutschland 21 416, Rußland 21 489, Frankreich 20 248, Italien 18 245. In den großen deutschen Städten kommen zwei bis drei Ärzte auf 1000 Einwohner, in Berlin 1 1/2 auf 1000. Unter den deutschen Ärzten sind etwa der fünfte Teil Spezialisten.

Aus Kunst und Leben.

k. Ein Berufungsgericht gegen die Zensur. Aus London wird uns berichtet: Die englischen Dramatiker haben sich zusammengelesen, um einen energischen Feldzug gegen die Zensur zu eröffnen, und am Dienstag wurde von dem Staatssekretär des Innern ihre Deputation empfangen. Der bekannte Bühnenschriftsteller Pinero ergriff zuerst das Wort und gestellte freimütig und mit bemerkenswerter Energie den Mißstand, der nach ihm ein einzelnen Beamter über das Schicksal von Werteswerten entscheiden dürfte, ohne daß es

Waffen und grimmigen Gebärden hinauf nach den Fenstern des Schlosses gedroht. Die Massen schrien immer lauter: „Der Herzog soll heraus kommen!“ Der Landesfürst war auswärts, plötzlich aber hieß es: „Der Herzog kommt!“ Der Ruf ging wie ein Lauffeuer durch die Massen. Der Herzog kam von der Lannusbahn durch die Wilhelmstraße herauf. Alles drängte durch die Burgstraße dahin. Der Herzog war ohne jede Begleitung oder Gefolge, nur eine Kompanie Bürgerwehr brach ihm Bahn durch die Menge, damit er ungehindert zum Schloß gehen konnte. Als er das Schloß erreicht hatte, erschien er sofort auf dem Balkon und rief mit lauter Stimme: „Was meine Mutter versprochen und meine Minister zugesagt, ich werde es halten!“ Darauf schrie die Menge: „Hurra hoch!“ und die „Revolution“ war mit einem Schlage aus. Die sogenannten Grundrechte waren gesichert. Die Freiheitskämpfer aber bezogen in den überfüllten Wirtshäusern ihre Erholung und die Wirtin konnten dazu kaum Stoff genug herbeischaffen. So endete der 4. März 1848 in Wiesbaden, der so gefahrdrohend begonnen, schließlich in ganz friedlich-harmloser Weise.

— **Name und Bedeutung des März.** In der ältesten Fassung des unsrerem Kalender zugrunde liegenden römischen Kalenders, die man auf den ersten der halbmonatlichen Wirtshäuser, Romulus, zurückführt, hat der März (mensis), der März (Monat) den Jahresanfang gebildet. Damals befaß das Jahr nur 10 Monate, die vermittels Mondmonate waren, und die erst Luna Romulus um zwei, den Januar und den Februar am Schluß des Jahres, vermehrte. Durch Caesars Kalenderreform rückte endlich der Jahresanfang auf den 1. Januar. Der also ursprünglich erste, heute dritte Monat ward dem Kriegsgotte der Römer, Mars, geheiligt, dem zu Ehren das große Märzfest gefeiert ward. Vom 1. bis 14. März mußten die salischen Priester, die Priester des Mars, die in zwei Klassen von je zwölf, nämlich in palatinische und kapitolinische, eingeteilt waren, in Waffen tanzen durch die Straßen Roms ziehen und dabei altfremdliche Lieder auf die Götter singen. Sie mußten aus edlem Geschlechte stammen; so gehörten auch P. Scipio und Antonius Philoponus dem Kollegium an. Ihr Auzug bestand in einer bunten Tunika, über die um die Brust ein breiter eherner Gürtel gelegt wurde, in einer verbrämten Toga, einer ehernen Spitzhaube und einem Schwert. Die salischen Priester hatten die Ancillen zu bewachen. Ancille nannte man in Rom einen kleinen ovalen, aber an den Seiten eingeschnittenen Schild, der unter Roms Regierung vom Himmel gefallen sein sollte, und an dessen Erhaltung die Nymphen Egria und die Musen das Wohl der Stadt geknüpft hatten, weswegen er in einem besonderen Heiligum auf dem palatinischen oder kapitolinischen Berge aufbewahrt wurde. Mamurius Veturinus mußte elf andere, dem ersten ganz gleiche Schilde anfertigen, damit der erste nicht herausgefunden und entwendet werden könnte. Diese zwölf Schilde wurden jährlich einmal im März von den Saliern in feierlichem Umzuge durch die Stadt getragen. An jedem Abende ihrer Umzüge erwiderte man die salischen Priester durch eine Mahnung, die wegen ihrer Heiligkeit sprichwörtlich war. Der lateinische Name Martius ging in das Althochdeutsche als marzoo über, während das Mittelhochdeutsche der marze, doch schon früher der merze hatte. Karl der Große nannte ihn lenzinmånch, „Lenzmonat“, weil in ihm der Lenz seinen Anfang nimmt. Er ist die hoffnungsvolle Zeit, in der der „Märzenstau“ aufwirbelt, aber auch der „Märzenföhn“ fällt, in dem das „Märzweilchen“ blüht und die „Märzansel“ ihre Jungen ausbrütet.

G. Das Färben des Kaffees ist eine oft angewendete Manipulation, um eine bessere Beschaffenheit der Ware vorzutäuschen; es wird sowohl mit dem rohen, wie mit dem gebrannten Kaffee vorgenommen. Werden dabei noch giftige Farbstoffe verwendet, so können schwere Gesundheitsbeschädigungen hervorgerufen werden. Es werden beim rohen Kaffee sowohl grüne Sorten gelb wie gelbe oder nussfarbene grün und blau gefärbt. Die in Betracht kommenden Farbstoffe sind Berliner Blau, Indigo, Ultramarin, Kupfervitriol, Chromgelb. Gläulicherweise ist der Farbstoff im Wasser oft unlöslich und bleibt im Kaffeeatz zurück. Die Färbung des Kaffees erfolgt teils im Gewinnungsstand, teils im Inland. Da die schwindelhafte Manipulation des Kaffeejärens einen großen Umfang angenommen hat, suchen sich die Staaten dagegen zu schützen. In Bulgarien und Rumänien sind die Zollämter angewiesen worden, die Kaffeeorten auf gesundheitsgefährliche Färbung prüfen zu lassen.

— **Der Maskenball des Männergesangsvereins.** „Concordia“ übertraf an Glanz und Originalität wohl alle seine Vorgänger früherer Jahre. Bieten schon die Maskenstücke aus ohne Dekoration dem Auge ein schönes Bild, so war die diesjährige Ausgestaltung des großen Saales zu Ehren des Bringen Karnaval in seiner feenhaften Beleuchtung einfach großartig. Prachtvolle Damen- und Herrenmasken belebten das farbenprächtige Bild, und die edle Färbungsfreude loberte schon auf, als gegen 10 Uhr die Bringenarde unter dem Befehl ihres Kommandeurs von Hill zu Willchen unter Kommando ihrer Musikkapelle ihr Freilager bezog. Die schänden Gardisten, von denen ein Reiter unter Gewehr das Lager bewachte, mischten sich sofort unter das Karrenwägelchen, bis die Ankunft des Bringen sie wieder unter die Gewehre rief. Dann hielt gegen 11½ Uhr in feiner prächtiger Staatskarosse (diele von den Hofgardenbauern seiner Exzellenz, den Karren Hornberg, Becken, Kemptel und Karl Schäfer sen. erbaut) einen Einzug unter dem fürmlichen Jubel des Karrenwägelchens. In Begleitung des Bringen befand sich sein Kammerling Juo-lus Pranto, dessen erste Niene Disfisturgelnie betriet, aber diese Befürchtung war unbegründet, denn auch man die Verhaftung durch die Garde vorgenommen und über das Schicksal der Verhafteten, die nach dem Freilager gebracht, nichts bekannt wurde. Über der fürmlichen Beifall, den die Ansprache des Bringen an sein Volk gefunden, veranlaßten den Kamler, seinem Herrn und Gehierer eine große Anzahl Karren vorzuführen, deren verwaische Ansploß nach einem Orden legte. Und reich war der Segen, der sich über das Karrenwägel ergoß. So erhielt der Finanzminister des Bringen, von Sauer, genannt Siffig, den Rumpfen 1. Klasse für die großartige Lösung der Reichsfinanzreform des Karrenreiches. Ferner erhielten den Orden die Hofgardenbauern Becken, Kemptel und Karl Schäfer sen. ferner die Brandbauern des Bringen, die Karren Schäfer jun. und Dohler. Dem Hauptmann Hill von Willchen wurde in Anbetracht seiner betrieblenden Beförderung zum

General ein hübsches aus dem prinziplichen Marzall zum Geschenk gemacht. Dann trat das Ballet des Bringen unter Leitung seines Balletmeisters Vicini, dem übrigens auch ein hoher Orden verliehen wurde, in Aktion und erzielte mit seinen Solistinnen in holländischer Nationaltracht Stürme des Beifalls. Schließlich verabschiedete sich der Prinz, erfreut von dem schönen Verlauf des Festes, mit dem Wunsch „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Bismarck-Jahre: von A. R. 2 R.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Das letzte Konzert leitete Herr Petersen durch das Vorspiel zu Strauss' „Tod Jesu“ von Hesse ein, darauf trat die hier vortrefflich bekannte Gesangsleiterin und Konzertfängerin Fräulein Lina Moris die Erlöser-Arie aus dem „Requies“ von Handel vor, der sie im Verlaufe des Programms Lieder von Beremann, Schumann und Reinecke folgen ließ, bei welchen das treffliche Stimmmaterial und der durchdachte Vortrag der Sängerin zur besten Geltung kamen. In dem 8al. Kammermusiker Herrn Otto Siegert war ein ausgezeichnetes Violinist gewonnen, welcher das Largo aus der G-Moll-Sonate von Tartini und ein Adagio von Merkel mit dem Ton und künstlerischer Auffassung zu Gehör brachte. Ein weiteres Orgelstück bildete die stimmungsvolle „Kommunion“ von Saint-Saens. — Das heutige Konzert wird Fräulein Ricota Wagner durch ihren prächtigen Alt bereichern, indem sie u. a. bisher noch nicht gesungene Lieder von Palmé und ein „Vaterunser“ von Kewaller vortragen wird. Die beliebte Geigerin Fräulein Emma Steinmetz wird Kompositionen von Beethoven und Strug spielen. Auf der Orgel gelangt u. a. das herrliche Adagio aus der ersten Orgelsonate von Mendelssohn zum Vortrag. Das Konzert findet wie immer um 8 Uhr in der Marktkirche statt. Eintritt frei, Programm 10 Pf.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Am Hamburger Stadttheater wurde Hl. Frieze von hier engagiert. Sie spielte dort kürzlich die Kitty in „Sodom's Ende“. Das „Wand. Tagbl.“ schreibt u. a. über sie: Wir dürfen ohne Übertreibung sagen, daß wir eine bessere Darstellerin im romantisch-sentimentalen Fach seit Jahren hier nicht gesehen haben. Ihr routinertes Spiel atmet vor allem Seele. Das ganze Haus war entzückt.

* **Kurhaus.** Die Besucher der Kurhaus-Konzerte seien darauf hingewiesen, daß in dem heutigen Nachmittags- und Abendkonzerte der Vorträge um die bekannte erste Konzertmeisterstelle des Kurorchesters, Herr Kapellmeister Louis Reich aus Frankfurt a. M., solistisch auftreten wird.

* **Spangenbergisches Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12). Mittwoch, den 4. März, abends 7 Uhr, findet die 13. dieswinterrliche Vortragsübung von Schülern und Schülerinnen der Unter- und Mittelklassen im Klavier- und Violinspiel statt. Der Eintritt ist frei und Interessenten gerne gestattet.

* **Balthasar-Theater.** Das Theater Job-Classen (Original-colonische Volkstheater) beginnt morgen Donnerstag sein Gastspiel mit der lustigen Komödie „Ein dreieckiges Verhältnis“. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen. Vorverkauf und Vorzugsarten haben Gültigkeit.

* **Nassauischer Verein für Naturliebe.** Donnerstag, den 5. März, wird in der im Kasino, Friedriehstraße, abends 8½ Uhr, abgehalten werden, für das Wintersemester letzten, wissenschaftlichen Abendunterhaltung Herr Dr. W. Seegmann einen Vortrag halten: „Reiseerinnerungen aus Mexiko“ unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Nichtmitglieder sind willkommen.

Vereins-Nachrichten.

* Die alljährlich, veranstaltete der hiesige „Evangelische Kirchengesangs-Verein“ sein weltliches Konzert im Kasinoaal, und zwar Sonntag, den 15. d. M.

Nassauische Nachrichten.

^ **Schierstein, 2. März.** Im Fastnachtstrudel tut es so leicht sein Ort der Umgebung gleicher Größe unterem eigenen gleich. Das beweist schon die ansehnliche Zahl der hiesigen Maskenfeste. Schon am Samstagabend hielt der Männergesangsverein seinen Maskenball im „Deutschen Kaiser“ ab. Er war diesmal zwar nicht so volkreich, dagegen gemächlich und wie es bei Sängern selbstverständlich, in Harmonie und gutem Ton verlaufend. Am Sonntagabend hatten böse Jungen Gelegenheit, der Mannlichkeit in der Turnhalle unter der vorherrschenden Maske von Domino und alten Schachteln die Wahrheit zu sagen, während in den „Drei Kronen“ und im „Deutschen Hof“ Kreis-Maskenbälle stattfanden mit dementsprechendem Besuch von vorherrschend schönen und originellen Kostümen, deren Veranstaltung und Präzisierungsgelbe wir uns der Überfülle weiden jedoch verjagen müssen. — Das Hauptereignis der diesjährigen Fastnacht bildete indessen der Karnavalzug, welchen der Gesangsverein „Eintracht“ in Szene gesetzt hatte. Seit dem Jahre 1875 hat eine solche Veranstaltung hier nicht mehr stattgefunden. Unter dem Vortrupp von Jagführern und Vorreitern, welche den Vereinswagen mit dem jugendlichen Bringen Karnaval geleiteten, folgte zunächst ein Motor-Pennboot von ungeschätzten Pferdekraften, als erstes Erzeugnis der „Motorbootwert Schierstein“, welche bekanntlich erst später sich in der Nachbargemeinde Niederwalluf etablieren kann, wenn sich die Gemüter dort über solche unerhörte Neuerungen beruhigt haben werden. Auch der Rheinische Seglerverband, welcher sich seit kurzem hier „häuslich“ niedergelassen hat und dessen Niederlassung bereits „blau“ Wunder im allgemeinen Geschäftsgang hier vollbracht hat, war mit einer feiner schmucken Nachten im Zuge vertreten. Selbstverständlich war auch der Anstichsturm auf dem Heideböckig rechtzeitig zum Anzug fertig geworden und präzentierte sich als vielbesuchtes architektonisches Kunstwerk. Die Gesangsleitung der Akkordeurinnen in der Kerkstalle gelang aber, das konnte man deutlich wahrnehmen, nur mit Hilfe des ausgezeichneten, eigens dazu dressierten Polizeihundes. Der Umzug erreichte viel Spah und hielt, was die Hauptfrage war, die Leute davon ab, ihre Schaulust auswärts zu befrichtigen.

(1) **Dotheim, 2. März.** Dem Bringen Karnaval wurde auch hier in ausreichender Weise geschuldet. Inher vielen kleinen Veranstaltungen fanden gestern drei größere Maskenbälle statt, und zwar der Preis-Maskenball des „Gesangsvereins Dotheim“ im Löwen und die Kolossalmaske des „Luzernvereins“ in der Turnhalle und des Gesangsvereins „Arion“ im „Rechenhof“. Sämtliche Veranstaltungen hatten sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. In diesem Jahre ist das Herumziehen und Geldammeln von als Rustanten verkleideten Masken polizeilich verboten.

er. **Rambach, 2. März.** Gestern abend veranstaltete der hiesige Turnverein „Turnerschaft“ im Saalbau „Zum Tausend“ (Zuh. 2. Reiter) seinen diesjährigen Maskenball mit Preisverteilung. Den Preisrichtern war die Entscheidung nicht leicht gemacht, denn es fehlte nämlich nicht an originellen Masken. In Preisen waren vorhanden 5 Damen-, 3 Herren- und 2 Gruppenpreise. Die Preisverteilung hatte folgendes Resultat: 1. Damenpreis Fräulein Lina Herbe als „Athenpost“, 2. Fräulein Paula Herbe als „Türkin“, 3. Fräulein Selma Deulen als „Turnerin mit Fahne“, 4. Fräulein Wilhelmine Frey als „Mars-Lustkollon“, 5. Frau Gg. Burg als „Frühling mit Reif“. Von den Herrenpreisen erhielten: 1. Herr Bild. Gilles als „Gamborinus“, 2. Herr Bild. Strick als „Naturmenschen“, 3. Herr Georg Burg und Adolf Fischer, ersterer als „Rinsuf“, letzterer als „Maler“. 1. Gruppenpreis die Herren A. Theis als „Vater John“, E. Göbel als „Turner“ und Karl Ohlenmacher als „Bierkrug“. Den weiter ge-

listeten 2. Gruppenpreis erhielten die Herren B. Claffen, W. Hinger und G. Schneider als „Kamel“. Im allgemeinen war der Maskenball sehr besucht; auch dürfte der veranstaltende Verein finanziell gut abgeschnitten haben.

§§ **Erbenheim, 3. März.** In der gestrigen Vorstandssitzung des „Krieger- und Militärvereins“ wurden die Kameraden Heinrich Wilhelm Dreher und Georg Stoll 1r als Delegierten zu dem am 22. d. M. im Gasthaus „Zum Löwen“ in Bierstadt stattfindenden Kreis-Kriegertag ernannt. — Das humoristische Konzert, welches am Fastnachttag vom „Turnverein“ im Saalbau „Zum Löwen“ (Besitzerin Margarete Roos) abgehalten wurde, war gut besucht und gefiel aufs beste. Sowohl die Gefänge als auch die Turngruppen fanden reichlichen Beifall. Der Glanzpunkt des Abends bildete der von 8 Herren und 8 Damen ausgeführte und vom Turnwart Karl Krog einstudierte Ringertanz. Eine während des Ringertanz veranstaltete Tombola ergab eine reiche Einnahme. — An demselben Tage unternahm das Unteroffizierkorps der Wiesbadener 7er einen Ausflug in den Saalbau „Zum Franzfurter Hof“ (Besitzer Ludwig Wiesermann 1r).

J. **Schlagenbad, 1. März.** Die hiesige freiwillige Feuerwehrliege im Vereinslokal „Hotel Hübel“ hier ihre Generalversammlung. In Anbetracht des günstigen Wessensbestandes wurde die Veranstaltung von Räben und Gärten beschlossen. Bei der Renovation des gesamten Vorstandes sowie der Führer wurde der seitherige Feuerwehrhauptmann Herr Dachbedermeister Theodor Hübel einstimmig wiedergewählt. Die Wahl eines stellvertretenden Hauptmanns fiel auf Herrn Lindermeister Karl Koffel. Zum Schriftführer wurde Herr Sattlermeister Jakob Dauer und zu dessen Vertreter Herr Gärtner W. Siegel gewählt. Das Amt des Kassierers fiel an den seitherigen Kassierer Herrn Wendelin Palmann sen. zurück. Die Stellvertretung desselben geschieht durch Herrn Kapazierer Wilhelm Friedrich jun. Erster Steigerführer wurde der Kurhalter Heinrich Conrad, zweiter Herr Obergärtner Philipp Sittmann. Das Amt des Spritzenmeisters bleibt auch weiterhin in den Händen des Schloßhermeisters Herrn Karl Müller. Am 19. Januar blühte die freiwillige Feuerwehrliege auf ein 31-jähriges Bestehen zurück. Der Verein besitzt eine vorzügliche Feuerspritze, eine jahrbare ausgießbare Steller und sonstige neuzeitliche Einrichtungen.

r. **Von der hohen Kanzel, 2. März.** Vor einigen Tagen, vor dem jetzigen Wetterzug, zeigten die Gassellanden an geschätzten Plätzen schon blühende Rapsen. In den Gärten und Wiesen blühten Schneeglöckchen und in hübschen Wäldern sangen abends die Amseln. Und heute liegt der Schnee in der hiesigen Gegend wieder mehrere Zentimeter hoch. — Vor einigen Tagen sangen durch die hiesige Gegend zwei Wanderschäfer aus Weiffalen, die über 500 Schafe bei sich führten.

n. **Jöstein, 2. März.** Das morgens von einer Hochzeit heimkehrende Dienstmädchen H. aus Esch wurde zwischen hier und Esch von einem Handwerksburschen überfallen. Dem Mädchen gelang es indessen, sich des Verrichters zu erwehren, der sich in der Richtung nach Mühlstein aus dem Staube machte.

r. **Wlein, 2. März.** Der königliche Kreisgymnasialinspektor Herr Delan Dörz dahier gab sich am 1. April das Amt eines Kreisgymnasialinspektors niederzulegen. Die Lehrer der umfangeichen Kreisgymnasialinspektion Wlein I sehen den wohlwollenden und gerechten Schulinpektor, der alle Zeit die Interessen der Lehrer zu wahren wußte, ungern scheiden und werden ihm ein treues Andenken bewahren. Zum Nachfolger des Herrn Schulinpektors Dörz ist dem Vernehmen nach Herr Rattzer Moser dahier in Aussicht genommen.

5. **Söbst a. M., 2. März.** Das Ehepaar Kinkel, das, wie berichtet, wegen völliger Verwahrlosung in Pflege genommen werden mußte, scheint vorher von Schwindlern ausgebeutet worden zu sein. So erzählt das „Kreisblatt“ jetzt, daß eines schönen Tages sich ein fremder Mann als Gerichtsbeamter aus Wiesbaden bei Kinkels vorstellte, die Wasserleitung, Klosetanlage usw. nicht in Ordnung fand und an Kosten für diese Beschäftigung 105 M. erhob, die er auf seine Drohung hin, daß anderenfalls eventuell noch „mehrere tausend Mark Kosten“ entstehen würden, auch sofort erhielt. Ebenso ist jetzt bekannt geworden, daß ein hiesiger Einwohner sich von Jakob Kinkel Wechsel-Bankette hat akzeptieren lassen; zwei von diesen Wechsel-Banketten fand man vor, aber es ist nicht ausgemittelt, daß ein solches Papier ausgefüllt und in Umlauf gebracht worden ist. Sollte dies der Fall sein, dann wolle der betreffende Inhaber oder derjenige, dem das Akzept „Jakob Kinkel“ vorkommt, sofort der Polizei Mitteilung machen. Die Eheleute Kinkel waren in letzter Zeit nicht mehr zurechnungsfähig und da ihre gute Vermögenslage mehreren Leuten bekannt war, scheinen diese von ihrem Wissen zum Nachteil Kinkels Gebrauch gemacht zu haben.

— **Schwanheim, 2. März.** Die geistesranke Witwe des Bildhauers Verz von hier stürzte sich aus einem Dachstern auf die Straße und starb bald darauf an den ersten Verletzungen. Die Frau sollte an demselben Tage noch in die Irrenheilanstalt Eichberg gebracht werden.

5. **Sindlingen, 2. März.** In den hiesigen Schulpfortand ist zum erstenmal ein überzeugter Sozialdemokrat eingetreten.

m. **Soden, 2. März.** Die Eisenbahndirektion hat die Absicht, hier eine Anzahl Beamtenwohnhäuser zu errichten. Sie steht bereits mit einigen Grundbesitzern wegen Kaufs von geeignetem Gelände in Unterhandlung.

5. **Oberliederbach, 2. März.** Hier wurde bei Bauarbeiten eine kräftige aber dunkelroter Farbe aufgedeckt, wie sie zur Siegelcladifabrikation verwendet wird. Man ist genehm, die Farbe industriell zu verwerthen. — Der Nachbarort Soffenheim hat es abgelehnt, dem Verband der Vororte Frankfurts beizutreten.

J. **Bambach, 2. März.** Im Saalbau „Zum Sämalbacher Hof“ hier fand gestern abend ein gut besuchtes Konzert des hiesigen Männergesangsvereins „Concordia“ statt. Erste Chöre wechselten mit heiteren Duetten, Solisten und Quartetten ab. Die Chöre ließen an präzisem, reinem Vortrag nichts zu wünschen übrig. Die Veranstaltung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

K. Z. **Jorn, 1. März.** Der Kriegerverein Germania zu Jorn beschloß, auf dem Boden des Schlachtfeldes von 1866 zur Erinnerung an diese Schlacht und zur Ehrung seiner Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71 ein Denkmal zu errichten. Herr Kommerzienrat Partling-Wiesbaden übertrug dem Verein zu dem genannten Zweck 100 M. Von dem Gesangsverein Concordia-Jorn wurde dem Denkmalfonds der ansehnliche Betrag eines ausgesetzten Konzertes überwiesen.

o. **Dränbach, 2. März.** Die hiesigen Milchhändler verkaufen von jetzt ab die Milch zum alten Preis von 20 Pf. für das Liter. Sie sind also in dem „Milchkrieg“

unterlegen. — Die „Bereinigung zur Erhaltung deutlicher Burgen“ will ihre um die Marksburg belagerten Weinberge wegen Unrentabilität ausrodern lassen und Fichten an ihre Stelle pflanzen. Die Verschönerung des Landschaftsbildes dürfte diesen Beschluß übrigens mit herbeigeführt haben.

r. Hymannshausen, 2. März. Herr Bürgermeister Hülgers von hier wurde auf 12 Jahre wiedergewählt.

a. Niederlahnstein, 2. März. Am Samstagabend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rottenarbeiter Peter Busch von einem Güterzug erfasst und überfahren. Der 23 Jahre alte Berufslücker ist heute gestorben.

h. Diez, 2. März. Unsere Stadtverordneten beschloffen in Übereinstimmung mit einem Antrag des Finanzausschusses, vom 1. Juli 1908 ab eine Bier- und Weinsteuer einzuführen, deren Höhe noch näher festgesetzt werden muß.

i. Limburg, 2. März. Die hiesige Handelskammer fasste folgenden Beschluß: „Die Kammer erkennt die Schaffung einer Bahnverbindung Weidenau-Haiger als äußerst wünschenswert an; sie legt den größten Wert auf Fortsetzung dieser Linie bis Driedorf und empfiehlt aufs dringlichste die Weiterführung über Mengerskirchen nach Döhrberg.“ Die Kammer hält es für zweckmäßig, diesen Beschluß der Königl. Regierung, sowie der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt mitzuteilen.

h. Nassau a. d. L., 2. März. Der hiesige Gewerbeverein beschloß, eine Petition um Beibehaltung der jetzigen fünfständigen Verkaufszeit an Sonntagen auszuarbeiten und zur Unterschrift zurückzuführen zu lassen. Man befürchtete von einer weiteren Ausdehnung der Sonntagsruhe schwere geschäftliche Schädigungen. Auch in der in Weilburg stattfindenden Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins soll ein entsprechender Antrag gestellt werden.

e. Selters (Wetterwald), 2. März. Hier herrscht seit einiger Zeit die Influenza. In dem nahen Dorfe Nordhofen ist die Diphtheritis ausgebrochen und hat schon einige Opfer gefordert. In der vergangenen Woche mußte der Unterricht in der Schule ausgesetzt werden, da keine Kinder zum Unterricht erschienen. — Herr Lehrer Caspar von Biebach ist wegen Krankheit bis zum 15. April beurlaubt. Die Stelle wird von Herrn Lehrer Leuter aus Wogendorf mitverlesen. Herr Lehrer Menges von Alsbach, der über 20 Jahre dort gewirkt hat, wird mit 1. April d. J. eine vakante Lehrerstelle in Schierstein am Rhein übernehmen. Herr Menges ist in der hiesigen Gegend wegen seiner Obstbaumzucht sehr bekannt. — Im Monat Mai, Juni oder Juli soll ein sechsblättriger Spielplan für die Lehrer des Kreises stattfinden. Die Teilnehmer sollen eine angemessene Entschädigung erhalten. Die Beteiligung in der hiesigen Kreisbildungssektion ist nach den Rechnungen zu urteilen, sehr gering, da die Herren Lehrer in Bezug auf die „angemessene Entschädigung“ in früheren Jahren bittere Erfahrungen gemacht haben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer Gestohlene Schuhe.

Im Oktober v. J. kam ein hiesiges Schuhgeschäft in Uebung, daß es seit längerer Zeit schon von einem Lehrling und einem Putzmädchen, welche im Laden tätig gewesen waren, in ganz erheblichem Umfang bestohlen worden sei. Man erstattete Anzeige bei der Polizei und eine in der Wohnung der Mädchen, resp. ihrer Mütter in Viebrich vorgenommene Durchsuchung förderte nicht nur einige 20 Paar Schuhe, zum Teil getragen, zum Teil neu, sondern es ergab sich in der Folge auch, daß von der Familie ein schwungvoller Handel mit Schuhen betrieben worden sei. Die 17 Jahre alte Frieda B. aus Viebrich war in dem Geschäft gegen 10 M. Monatslohn als Lehrling, die 19 Jahre alte Christiane B. gegen 7 M. 50 Pf. Monatslohn (!) als Putzmädchen tätig. Jene hatte zunächst die Schuhe weggenommen und abseits hingestellt, die Christiane B. hatte sie mit nach Hause genommen, und man hatte sich dann gemeinsam um den Abzug bemüht, indem man den Erlös unter sich verteilte. Nachdem das Lehrlingmädchen die Stelle quittiert hatte, legte die Schwester die Diebstähle fort. Außer den beiden Mädchen hat auch deren Mutter, die Ehefrau M. in Viebrich, bei dem Abzug mitgewirkt. Die Mädchen standen gestern unter der Anklage des Diebstahls, die Mutter unter derjenigen der gewohnheitsmäßigen Hehlerei, resp. der Begünstigung vor Gericht. Die Mädchen wollen dadurch zu den Diebstählen gekommen sein, daß auch andere in dem Geschäft saßen und daß eine Verkäuferin direkt an sie die Aufforderung richtete, sich einfach zu nehmen, was man gebrauche, die anderen machten es gerade so. Das eine der Mädchen, Frieda, welches außer diesen Diebstählen noch anderes auf dem Kirchhof hat, befindet sich seit 4 Monaten im Kloster „Zum guten Hirten“ in Pöden. Das Urteil nimmt die Frieda B. in 2 Jahre Gefängnis, die Christiane B. in 3 Monate Gefängnis, ihre Mutter aber in 1 Jahr Zuchthaus. Die Mutter wurde bei der Höhe der Strafe von der Gerichtsstelle weg verhaftet.

§ 218.

Wegen vergeblichen Bergehens gegen das leimende Leben erhält die Modistin W. von hier, welche zurzeit der Straftat kaum das 19. Lebensjahr erreicht hatte, 1½ Monate Gefängnis, als die geringste gesetzlich zulässige Strafe.

Sport.

* Die diesjährigen Motorbootrennen von Monaco werden auch diesmal wieder einen außerordentlichen Erfolg und erscheinen immer mehr dermaßen, die früher so hart besuchte Nizzaer Automobil-Woche, die seit dem Verbot des Turbie-Bergrennens viel von ihrer Anziehungskraft eingebüßt hat, in den Schatten zu stellen resp. zu überbieten. Zwei Sonderklassen für große Rennboote, deren eine Vierzylinder-Motoren von 155 mm Bohrung, also die Maschinen des Grand Prix vorzuzieht, bei der Sportklub von Monaco 6 Kreuzerklassen mit nach unten bezogenen Gesamtgewichten, 8 Motoren verschiedener Normal-Bohrungen und vorgeladener Belastung, vorgegeben. Obgleich in Frankreich

Kreuzer genannt, entsprechen diese letzteren Boottypen im allgemeinen unseren deutschen Rennbooten, haben aber einen geringeren Freibord. Das Minimalgewicht ist außerordentlich niedrig bemessen und muß für einzelne Maschinen zur Verwendung geringerer Materialstärken im Bootbau führen, eine Konstruktion, die bei unserer mehr das kräftige, leuchtige Gebrauchsboot züchtenden Vergütungsformel glücklich vermieden ist.

Miscellaneous.

Lawinensturz am Lötchberg-Tunnel.

Am Samstagabend gegen 8 Uhr ging, wie gemeldet, eine ungeheure Lawine in Goppenstein nieder. Das von dem französischen Bauunternehmer des Lötchberg-Tunnels errichtete Hotel und die Post wurden durch den Luftdruck weggerissen, während die Angestellten des Tunnelbaues im Speisesaal des Gasthauses gerade beim Abendessen saßen. Dreizehn von ihnen wurden getötet, fünfzehn verwundet, darunter vier schwer. Unter den Toten befindet sich der Arzt Dr. Boffa aus Genf, der erst seit drei Wochen verheiratet war; seine junge Frau kam



mit dem Leben davon, wurde aber verwundet. Ferner wurde getötet Ingenieur Kerwert aus Amerika, Ingenieur Guillet, der Magazinschef Emerli, der Verwaltungschef de Breuil, der Spediteur Ernst und sieben Arbeiter. Zwei Sektionsingenieure und zwei Ärzte des Unternehmens begaben sich von Brig nach der Unglücksstätte und sorgten für die Überführung der Verwundeten in das Brigger Krankenhaus.

* Spielwaren-Industrie im Vogelsberg. Aus dem Vogelsberg, 2. März, schreibt man uns: Von höchster Bedeutung für unsere Bevölkerung kann die geplante Einführung der Vogelsberger Spielwaren-Industrie werden. An der Spitze des neuen Unternehmens stehen der bekannte Darmstädter Künstler Daniel Gretner und Bürgermeister Josef in Vermuthshain. In diesem Orte, der etwa 450 Einwohner zählt, soll mit dieser Industrie begonnen werden. Nachdem vor kurzem von Darmstadt die verschiedensten Modelle zu Spielwaren, z. B. Eisenbahn, Schiff, Automobil, Lokomobil, Hebekran u. a., entworfen waren, sind jetzt bereits eine Anzahl Probefabrikate angefertigt worden, die nichts zu wünschen übrig lassen und von dem Kunstsinne und der Fertigkeit der Einwohner Zeugnis ablegen. Die Spielwaren sind sämtlich Holzwaren, die einzelnen Gegenstände sind massiv aus einem Stück gefertigt, also äußerst dauerhaft. Die Ausführung ist sehr geschmackvoll und kunstförmig, und die hergestellten Gegenstände werden sicher einmal gerne gekauft werden. Die neue Industrie soll eine Helmarbeit für den Winter bieten. Die Gegenstände werden während der Darmstädter Landesausstellung für freie und angewandte Kunst im Sommer als „Vogelsberger Spielwaren“ ausgestellt.

* Die Leiche der Mutter König Milans exhumiert. Aus Jassi wird gemeldet: Bei den Exhumierungen von Leichen in der Kirche vom heiligen Spiridon stieß man auch auf einen dreifachen Sarg, auf den die serbische Königskrone eingraviert war und die Inschrift „Maria Obrenowitsch“ zeigte. Es wird angenommen, daß die Leiche die der Mutter König Milans ist, welche vor 31 Jahren in Paris gestorben und einbalsamiert nach Jassi übergeführt und hier beigesetzt wurde. Die Ehren-dame der rumänischen Königin, Frau Mawropan, welche mit der Familie Obrenowitsch entfernt verwandt ist, wurde telegraphisch von dem Bundespräsidenten verständigt.

c. Mit Musik in den Tod. Der rumänische Geiger Morris Schwarz beging in Bahia Blanca Selbstmord. Der Kranke war vor circa einem Jahr nach Amerika gekommen und hatte einige Zeit hindurch auch Beschäftigung in Cafés und Singtheatern gefunden. Vor einigen Wochen wurde er beschäftigungslos, litt Not, und als sein Geld aufging, ihm auszugehen, äußerte er zu seiner Wittin, daß er die Absicht habe, der Sache ein Ende zu machen. Sonntagsnacht hörten die Hausbewohner den jungen Mann kundenlang auf seiner Geige spielen, bis die Töne immer leiser und leiser wurden und schließlich in einigen kaum gehauchten Akkorden erstarben. Mit ihnen war auch das Leben des Unglücklichen entflohen. Man fand ihn am nächsten Morgen — einen Hammischlauch im Munde, die geliebte Geige in den Händen — leblos auf einem Stuhle sitzend.

i. Graf Szecseni belohnt seinen Polizeikommissar. Graf Szecseni, der Ehefrau von Miklós Gábor Vándorbill, hat das Bedürfnis empfunden, dem Polizeikommissar Kennell ein Extragehalt in Gestalt einer Garnitur Ameisenkuchen zu lassen, welche von diesem nach eingeholter Erlaubnis seines Chefs auch

danke akzeptiert worden ist. Kennell hat sich diese Belohnung redlich verdient durch die geschickte Art und Weise, in welcher er das prächtige Ehepaar vor den Belästigungen der neugierigen Photographen und Reporter in den letzten Wochen geschützt hat.

Kleine Chronik.

Das Testament Pauline Lucas wurde Samstag gerichtlich geöffnet. Das Vermögen soll im ganzen zwei Millionen Mark betragen. Zur Universalerbin hat die Künstlerin ihre einzige Tochter aus erster Ehe, Baroness Marie v. Rhaden, eingesetzt, daneben aber noch eine Reihe von Legaten hinterlassen.

Das Grab im Ozean. Mitten auf dem Atlantischen Ozean spielte sich an Bord des Dampfers „Lucania“ folgende seltsame Szene ab: Eine Dame trat an die Balustrade und streute Asche aus einer Urne über das Wasser. Sie ließ sich darauf von dem Kapitän unter genauer Angabe des Längen- und Breitengrades die Tatsache bescheinigen. Die Asche stellte die sterbliche Überreste eines New Yorker Geschäftsmannes dar, dessen



Dieblingsboot die „Lucania“ gewesen, und in dessen Testament diese Art der Beerdigung angeordnet war. Zur gleichen Zeit fand die Trauerfeier für den Verstorbenen in New York statt.

Familiendrama. In Solingen schoß der Messer-reider Weisenburg zunächst seiner Frau und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. M. war sofort tot, seine Frau liegt hoffnungslos darnieder. Um die Tat ungeklärt ausführen zu können, hatte M. sein kleines Töchterchen mit einem Briefe zur Post geschickt.

Im Streit erschossen. In Napen bei Datteln wurde der Bergmann Lubjewski im Streit von dem Bergmann Petrie erschossen. Der Streit wurde durch einen Wortwechsel der beiden jugendlichen Söhne der Genannten hervorgerufen. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet.

Mormonenprediger in der Schweiz verurteilt. Aus Genf wird gemeldet: Vier Mormonenmissionare aus Utah, die vor einigen Tagen in Coire verhaftet wurden, sind zu drei Tagen Gefängnis und zur Ausweisung aus der Schweiz verurteilt worden. Das ihnen zur Last gelegte Verbrechen besteht darin, daß sie die Polygamie unter der schweizerischen Bevölkerung predigten.

Ein Zug in England eingeknickt. Infolge der seit Samstag in England herrschenden Schneewehe wurde ein von Glasgow nach Nacie Fort William gehender Zug derartig eingeknickt, daß er mit seinen 15 Passagieren in der Sandstagnation und den größeren Teil des Sonntags festlag. Die Passagiere litten nicht Not, da Dampfheizung vorhanden war und von Bahnbeamten Schuhen zuge-tragen wurden.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des Wiesbadener Tagblattes.
Berlin, 3. März.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär v. Besmann-Hollweg.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zur Tagesordnung steht der
Etat des Reichsamts des Innern.

Hierzu liegen 25 Resolutionen vor.

Abg. Giesberts (Centr.) führt aus, eine große Reihe sozialpolitischer Fragen sei zur gesetzlichen Regelung reif. Das Zentrum habe sich mit Erfolg bisher bemüht, zur Vinderung der Not der Schwachen und Elenden beizutragen. In dieser Sache sollten alle Parteien einig sein. Redner sprach sodann dem geschiedenen Staatssekretär Graf v. Posadowsky für seinen unermüdbaren Fleiß und seine Umsicht Dank aus und gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß der Nachfolger in seinem Geiste wirken werde. Hand in Hand mit der sozialen Gesetzgebung müsse die Forderung der Arbeiterorganisation gehen. Redner ging dann auf die schwere Beschäftigung in den Zinkhütten namentlich für Frauen ein und fragt, wie es mit den von seiner Partei geforderten Erhebungen in den Walz- und Hüttenwerken stehe. Eine sehr wichtige Frage sei auch die der Gewerkschafts- und Pensionsklassen. Die Vorlage wegen der Arbeitskammern werde wohl zunächst an den Reichstag gelangen. Seine Partei setze ihrem Grundgedanken freundlich gegenüber. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Pauli-Potsdam (Konf.) erklärt, seine Partei bringe dem neuen Staatssekretär dasselbe Vertrauen

Wie dem Grafen Posadowsky entgegen und sehe in ihm ein warmes Herz für den Mittelstand voraus. Im Namen seiner politischen Freunde erkläre er, daß die Flut der Resolutionen, wie sie bei der Staatsberatung jetzt gelöst werde, bei ihnen keine große Sympathie hervorrufe. Er ging dann auf das Streikrecht der Arbeiter ein und führte aus, daß die Arbeitswilligen vor dem Terrorismus der Streikenden geschützt werden müssen. Redner fragt dann, ob der Staatssekretär die von seinem Vorgänger versprochene Arbeitersfürsorgegesetzgebung vornehmen werde und ob er die Krankenkassen bei der Regelung vorweg nehmen wolle. Wiederholt habe seine Partei schärfere Maßregeln zur Bekämpfung des unfaulteren Wettbewerbs verlangt. Nachdem Redner auf einige solcher Maßregeln eingegangen war, schließt er, indem er betont, daß seine Partei die sozialpolitische Gesetzgebung möglichst fördern wolle.

Abg. Stresemann (nat.-lib.) betont, in der Bewertung der Persönlichkeit des Grafen Posadowsky timme er mit dem Vorredner überein. Von einer wirtschaftlichen Krise zu sprechen, gehe zu weit. Es sei nicht eine jähe Änderung der Konjunktur eingetreten. Es werde darauf ankommen, ob es während des Niedergangs der Konjunktur gelinge, den Auslandsmarkt zu behaupten. Die deutsche Industrie und der deutsche Handelsstand seien dem Staatssekretär dankbar für das Material, welches die Nachrieten für Handel und Industrie ihnen darbiete. Redner bespricht dann das Handelsprovisorium mit Nordamerika, welches wesentliche Erleichterungen in der Zollabfertigung gebracht habe, und sodann die Handhabung der Zollpraxis in Rußland, die zu besonderen Schwierigkeiten geführt habe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“ — Berlin, 3. März.

Am Regierungstisch: die Minister Frhr. v. Rheinbaben, Dr. Beseler, v. Arnim und v. Nolcke, sowie Unterstaatssekretär v. Seebell.

Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt. Zur Beratung steht der von dem Herrenhaus in veränderter Form zurückgelangte Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen.

Polenvorlage.

Abg. Stöckel (Pole) führt aus, nicht Vernunft und Recht, sondern die brutale Faust habe das Gesetz gemacht. Seine Freunde protestierten nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die Regierung, die den Polen ihre intellektuellen und materiellen Mittel beraube. Die Polen würden jetzt von ihrem Grund und Boden vertrieben, man hindere sie, ihr eigenes Brot zu essen mit Mitteln, die einer Regierung unwürdig seien.

Präsident v. Kröcher erklärt: Herr Abgeordneter, Sie haben vorhin den Ausdruck „beraubt“ gebraucht. Ich habe Sie nicht zur Ordnung gerufen, bin also sehr milde; der Ausdruck „unwürdig“ ist aber in diesem Zusammenhang unparlamentarisch, und ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. Stöckel fortführend: Der Ministerpräsident v. Bülow habe bei seiner Rede verschwiegen, daß in Westpreußen und Posen 2/3 des Großgrundbesitzes in deutschen Händen sind. Sei es also wirklich möglich, daß 3/4 Millionen Polen 2 Millionen Deutsche verschlingen?

Berlin, 3. März. (Privattelegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm die Ostmarkenvorlage unverändert in der Fassung des Herrenhauses mit der alten Majorität an, bestehend aus Konservativen, Freikonserwativen und National-Liberalen. Damit ist die endgültige Annahme erfolgt.

Letzte Nachrichten.

wb. Stuttgart, 3. März. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge erzielen die Staatsbahnen im Januar eine Einnahme von 5 241 000 Mark oder gegen das Vorjahr mehr 57 087 Mark. Die Anzahl der beförderten Personen ist von 3 477 438 auf 4 160 845 geiegen.

hd. Paris, 3. März. Das letzte Telegramm des Generals d'Amade legt Bericht ab über seine vorgestrige Operation. Diese beschränkte sich auf einen Vormarsch, der marokkanischerseits nicht gestört wurde. Es wurden lediglich einige wirkungslose Schüsse gewechselt.

hd. Rom, 3. März. Die Angelegenheit Calvino ist nunmehr aufgeklärt. Calvino hatte seinen Laß nicht, wie er anfänglich behauptete, verloren, sondern er hat diesen dem in Petersburg zum Tode verurteilten Lebendigen gegeben. Er hatte zuerst die Wahrheit verschwiegen, um sich nicht zu kompromittieren.

hd. München, 3. März. In Offizierkreisen begegnet man einem Gefühl lebhafter Genugtuung darüber, daß Hauptmann v. Göben, der vor seiner Verhaftung die Gelegenheit zum Selbstmord feige vorübergehen ließ, endlich den Mut gefunden hat, sich selbst zu richten und seinen Standesgenossen das peinliche Gefühl zu ersparen, einen der Ihren unter der schweren Anklage des Mordmordes vor Gericht zu sehen. Wie verlautet, wurde das Kriegsministerium sofort von dem Selbstmorde in Kenntnis gesetzt. Das Militärkabinett des Kaisers soll telegraphisch einen stehenden Bericht über die Tat eingefordert haben.

wb. Breslau, 3. März. Die Erdbebenwarte in Srietern meldet: Gestern nachmittag bezeichnet die

seismographischen Instrumente zwei schwache Beben; das eine in einer Entfernung von etwa 9000 Kilometer, begann um 4 Uhr 41 Minuten und dauerte 56 Sekunden, das zweite, in etwa 10 000 Kilometer Entfernung, begann um 9 Uhr 34 Minuten und dauerte etwa 50 Sekunden.

hd. Breslau, 3. März. Die der „Ober-schlesische Anzeiger“ meldet, wurde gegen den Direktor des Lehrerseminars in Proslau, Kober, ein Attentat verübt. Nach einem Zimmer seiner Wohnung, in dem er sich gerade aufhielt, wurde vom Garten aus ein Büchsen-schuh abgegeben, der glücklicherweise nur eine Fenster-scheibe zertrümmerte. Ob dieser Anschlag mit der Tatsache in Zusammenhang steht, daß bei der letzten Prüfung 6 Kandidaten nicht bestanden, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

hd. Paris, 3. März. In Minin Lieder verhafteten Gendarmen 17 Personen, darunter 6 Frauen, wegen Rasen-diebstahls. — Aus Sedres wird gemeldet, daß in einer Pulverfabrik beim Transport von Patronen eine heftige Explosion erfolgte, wobei eine Frau tödlich verletzt wurde.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht nennenswerten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

Die Ausführungen des Herrn Jungesellen in Nr. 99 mögen unbestritten bleiben; all die Absichten aber auf Veranlassungen für Kinder ohne Ausnahme auszuweihen, geht zu weit. Kinder müssen spielen; die Sonne der Heiterkeit muß ihr Leben besäuen; der Sonnenglanz einer in kindlicher Fröhlichkeit verlebten Jugend wirkt in glücklicher Weise fort und hilft den Ernst des Lebens in späterer Zeit leichter ertragen. Was soll denn ein Rasen-schmerz auch dem Kinde schaden? Wir würden liebhaft, daß die lebenswichtige Kurdektion auch im Sommer öfter der Kinder geboten möge. Die schlimmsten Folgen vererbter Erziehung sind ausschließlich in der Familie zu suchen; das gibt ja der Einsender auch zu. Solche Kinder sind zu bedauern, die in der erwähnten Weise erzogen worden. Ramentlich sind es die Mädchen, die dadurch ihrem natürlichen Beruf als Hausfrau von vornherein entfremdet werden. Darüber ließe sich unendlich viel schreiben; aber es würde nicht viel nützen. Das Übel kommt von oben herab. Konjunktions- und Großmännlichkeit sind die hauptsächlichsten Uebelthäter. Gute Hausfrauen sind noch immer rar geworden, und besonders wohl heute. Aber sie sind immer noch zu finden; allerdings nicht ausschließlich in den Kreisen der sogenannten guten Gesellschaftsklassen. Man steige nur etwas herab und man wird staunen, welch reichen Schatz oft einfache Bürgerfreie beherbergen. Dann muß der Mann auch wissen, daß er der Mann ist; tritt er rechtzeitig über-treuen und unautoritativen Ansprüchen entgegen, dann wird eine vernünftige Frau sich auch belächeln lassen. Ein Mann, und sei er noch so vermögend, verlange von seiner Frau, daß sie sich gehörig um das Hauswesen kümmere. Das gehört zu den Grundregeln einer guten Normalhe. O. T.

Ihr Artikel über die Umgehung des Hauptbahnhofs in der Sonntags-Kammer ist durchaus berechtigt und ich hoffe, daß er den Behörden Veranlassung gibt, zur Abhilfe zu sorgen. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß gerade gegenüber dem Hauptausgang vom Hauptbahnhof eine Wägen-ei besteht, welche mit geringen Kosten beseitigt werden kann. Es ist dies die eingetriedigte Fläche zwischen Kaiserplatz und Schlachthausstraße. Es genügt, wenn die- selbe vom Schutt gereinigt und etwas einplantert wird. Jedenfalls ist der Anblick im jetzigen Zustande ein sehr un-günstiger. Die alten Gebäude im Bahnhofsgelände sind er- kennlicher Weise zum Abruch angeschrieben, und so können wir hoffen, daß unsere Fremden demnächst beim Einzug in Wiesbaden ein freundlicheres Bild wie bisher als „ersten Eindruck“ empfangen. Ein Bürger.

Die Umgehung des neuen Landeshauses. Nach langjähriger Verzug wurde das neue Landeshaus an der Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und Northstraße im Herbst vorigen Jahres seiner Bestimmung übergeben. Leider hat die Eröffnung des neuen Hauses nicht die erwartete Ausgestal- tung seiner näheren Umgebung gebracht. Es waren, wie dies aus Preisberichten hervorgeht, Schwierigkeiten sowohl in der Freilegung der hinter dem Landeshaus herziehenden Scharnhorststraße, als auch bezüglich der Bebauungsfähigkeit der Baugrundstücke an dieser Straße und dem Gutenderrplatz zu überwinden. Nachdem aber hierüber Klarheit geschaffen, sollte nicht länger, zum demigsten mit der Erbauung des Des- hauses am Kaiser-Friedrich-Ring und Gutenderrplatz, ge- zögert werden, damit endlich ein Anfang in der Befreiung der Röhrlände gemacht und die unschöne, nach der Straße liegende weißliche Brandmauer des Landeshauses beseitigt wäre. Dies würde zum großen ästhetischen Vorteil des mit großen Kosten erbauten Dienstgebäudes gereichen. Auch die provisorischen Materialkellern könnten verschwinden, da doch im finanziellen Interesse des Kommunalverbandes an die Verwertung der übrigen Baustellen gedacht werden muß, auf welchen die Hütten zurzeit stehen. Da mit dem Neubau der neuen Lutherkirche vor der Gutenderrstraße wohl im Frühjahr begonnen wird, so wäre es für die Nachbarschaft sowohl wie für die beteiligten Behörden selbst von großer Wichtigkeit, wenn in absehbarer Zeit fertige, ordnungs- mäßige, der dortigen Gegend und dem Landeshause selbst entsprechende Gebäude entständen.

Der in höchstem Maße bedauerenswerte Unfall des Oberoffiziers z. D. Wagner an der Weisbergstraße ist wiederum ein Beweis für die überaus schwierigen Ver- hältnisse an dieser Stelle. Es würden wahrschein- lich noch mehr vorkommen, wenn nicht durch die Polizeibehörde die größte Aut. und Umsicht angewendet würde, wie man sich jeden Tag überzeugen kann. Ein Beweis mehr, wie not- wendig die Eröffnung eines neuen Straßenzuges zur Ent- lastung des Weisbergs geworden ist. Die projektierte Straße Berliner Hof-Savellenstraße und oberer Weisberg würde es ermöglichen, bei Last- und sonstigen umfangreichen Fuhrwerken die eine Straße nur zur Aut., die andere nur zur Abfahrt zu benutzen. Leider Gottes geben die Forderungen der Stadt und diejenigen der Hauptgrundbesitzer so weit auseinander, daß eine Einigung und damit der Ausbau der Straße wieder sehr in Frage gestellt, jedenfalls wieder weit in die Ferne gerückt erscheint, so daß wir wohl noch öfters über Verkehrshindernisse oder gar Unfälle zu berichten haben werden. Während die Stadt an anderen Stellen gewaltige An- strengungen macht und namhafte Opfer bringt zur Er- leichterung des Verkehrs, bleibt gerade das vorliegende Ge- biet in aller nächster Nähe des Berges unserer Stadt, des Kochbrunnens, immer ein Stiefkind. G. E.

Briefkasten.

S. 100. Wenn die solidarische Haftung zutrifft, können Sie die Bezahlung der Forderung von dem einen Schuldner verlangen, dem es dann überlassen bleibt, sich an dem anderen schadlos zu halten.

S. 101. Der Lehrling hat nicht das Recht, einen an den Lehrling gerichteten Brief zu öffnen. Tut er es, so macht er sich nach § 299 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft wird. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

S. 102. Der betreffende Beamte befragt auf dieser außer- ordentlichen Fälligkeit während der Vorkaufstunden der Ge- nehmigung seiner vorgesetzten Behörde.

W. Göbenstraße. Uns unbekannt. Die Bürgermeisterei in Wiesbaden gibt darüber Auskunft.

D. II. In dem Anzeigenteil unseres Blattes finden Sie Empfehlungen dieser Art. Die Drogerien halten gewöhn- lich solche Mittel bereit.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Neuesten Meldungen zufolge hat sich bei der Reichsbank in den letzten Tagen wider Erwarten der Status ungünstiger gestaltet. Die Ansprache waren am Freitag und Samstag groß, namentlich im Lombard. Da dürfte es möglicherweise am nächsten Donnerstag wieder keine Diskontermäßigung geben, und wenn doch, nur eine solche von 1/2 Proz.

Von der Berliner Börse. Das Geschäft war bei Eröffnung wieder äußerst gering. Für die meisten ersten deutschen Bankwerte konnten keine Anfangskurse festgestellt werden. Die ungünstige Auffassung, die man in Betreff der Entwicklung der Kohlenindustrie hat, übte ihre Wirkung aus. Auch hat man Befürchtungen wegen schwebender und bevorstehender Anleiheemissionen. Ferner wird angenommen, daß die Reichs- bank mit einer Diskontermäßigung erst das Vorgehen der Bank von England abwarten werde. Amerikaner waren ebenfalls recht schwach und Canada besonders offeriert zu 139,60. Auch im weiteren Verlauf des Geschäfts gingen sie zurück. Balti- more wichen bis 78,50; allerdings ex Coupon. Von Staats- fonds waren Russen behauptet, weil sich Stolypin zu be- haupten vermag. Schärfere Abgaben fanden in Schiffsahrts- aktien statt. Lloyd wichen 1/2 Proz. auf Abschlußgerüchten. Auch zu Schluß war die Haltung matt. Der Privaldiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Cichorienfabrik, Aktiengesellschaft. Die Gesell- schaft hat im vergangenen Jahr außergewöhnlich hohe Ver- luste durch Insolvenzen bei ihrer Kundschaft erlitten. Auch sonst ist das Gesamtergebnis durch eine Reihe von Ab- schreibungen usw. sehr in Anspruch genommen worden und es verbleibt ein Nettogewinn von 46 776 M. Es werden 4 Proz. gegen vorjährige 5 Proz. Dividende verteilt.

Fellen u. Gailbeane-Lahmsdorfer-Werke, Aktien-Gesell- schaft Mülheim-Frankfurt a. M. Diese Gesellschaft hat mit ihrem Konsortium ein Abkommen getroffen, wonach ihre 4proz. Anleihe-schuld von 1906 im Betrage von 20 Mill. M., wovon 15 Mill. begeben sind, um 5 Mill. M. mit der Maßgabe erhöht werden soll, daß der über 15 Mill. M. hinausgehende Betrag von 10 Mill. M. zu 4 1/2 Proz. verzinslich gestellt, und daß die Kündigung und verstärkte Tilgung, die für die alte Anleihe zulässig war, bis zum 1. Oktober 1918 hinausgeschoben wird. Gleichzeitig wird dem Inhaber der bereits begebenen Teil- schuldverschreibungen das Anerbieten gemacht, den Zinsfuß ihrer 4proz. Schuldverschreibungen vom 1. April 1908 ab gegen eine Zuzahlung von 2 Proz. des Nominalbetrags ihrer Schuld- verschreibungen auf 4 1/2 Proz. zu erhöhen. Ferner übernimmt die Gesellschaft den Inhabern der Schuldverschreibungen gegenüber die Verpflichtung, daß bis zur Rückzahlung der ge- samten 25 Mill. M. die jeweilige Anleihe-schuld 50 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt. Für die Gesell- schaft bedeutet die Transaktion mithin eine Geldbeschaffung in Höhe von 10 Mill. M.

Arenbergische Aktiengesellschaft für Bergbau und Hütten- betrieb in Essen. Die Gesellschaft zahlt 45 Proz. Dividende und verdoppelt das 7 200 000 M. betragende Aktienkapital. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zum Preise von 108 Proz. zum Bezuge angeboten. Der Kurs der Aktien ist auf diese Meldung hin um 12 Proz. gestiegen und steht 770 Proz.

Norddeutscher Lloyd. Die Aktien dieser Gesellschaft, die am Samstag noch 103,20 notierten, sind am Montag bis 101,90 zurückgegangen. Als Ursache darf wohl mit angegeben werden die Ausführung in dem Prospekt über 25 Mill. M. neue Obligationen. Es wird darin nämlich u. a. mitgeteilt, daß das Dampferkonto in 1907 nach Abschreibungen voraussichtlich auf 179 Mill. M. (v. V. 161 Mill. M.) gewachsen ist. Das Be- teiligungskonto ist durch Ausbau der Zeche Emser Lippe und durch den Anteil an der Hamburg-Bremer Afrika-Linie auf 35 Mill. M. (30 Mill. M.) gestiegen. Die Dividende des Lloyd sei mit höchstens 5 Proz. (8 Proz.) zu erwarten.

Baltimore and Ohio Railroad Certificate. Vom 2. März dieses Jahres ab sind die bis zum 1. Februar 1908 ausgestellten Zertifikate über Stammaktien nur mit dem Stempelaustruck der untern 2. März d. J. erfolgten Zinszahlung lieferbar. Auf schwebende Verpflichtungen findet ein Abschlag von 2,99 Proz. statt.

Zur industriellen Lage. In der am 1. d. M. stattgehabten Sitzung der Oberschlesischen Stahlwerksgesellschaft, an der auch Vertreter des Großhandels teilnahmen, wurde eine be- friedigende, bis zum August ausreichende Beschäftigung fest- gestellt und beschlossen, die Verkaufssaktion in der bisherigen Weise fortzuführen. Ein geringes Quantum wurde in Höhe von maximal 6000 Tonnen zur Deckung des dringendsten Be- darfs freigegeben. In Schweißereien wurden bereits Liefer- fristen von 8 bis 10 Wochen gefordert, da hierin eine be- sonders starke Besetzung und eine weiter anhaltende Nach- frage vorhanden ist.

Kleine Finanzchronik. Die Weingroßhandlung C. Fehren- berg in Cassel, die seit 100 Jahren besteht, hat den Konkurs angemeldet. — Über den Spar- und Vorschuß-Verein in Ober- Mockstadt, der durch den Zusammenbruch der Bankfirma Max Wertheimer u. Ko. in Böttingen stark geschädigt wurde, ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Scrips-Dividenden der Erie- Bahn wurden für gesetzwidrig erklärt. — Der Übernahmerekurs der neuen 4proz. Bayerischen Staatsanleihe von 60 Mill. M. beträgt 98,85 Proz. — Die 5 Mill. M. neue Altonaer Stadt- anleihe werden am 5. d. M. zu 97,90 Proz. zur Zeichnung auf- gelegt. — Der Aufsichtsrat der Vereinsbank in Hannover schlägt für 1907 6 Proz. Dividende (wie l. V.) vor. — An der Zahlungsstockung der Firma Groterjahr in Berlin ist die Darmstädter Bank mit einem hypothekarisch gedeckten Kredit beteiligt.

Geschäftliches.

Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen, Licht- Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prosp. gratis, Riva am Gardasee. F 15



Zu Familienfestlichkeiten, Ge- sellschaften usw. empfehle ich echtes Münchener Pilsener, Kaimbacher u. Germaniabier in den mit Eiskühl- vorrichtung versehenen Bierfass-Auto- maten; dieselben Bier auch in Flaschen. G. H. Kuhl, Friedrichstr. 10, Tel. 2838, 90

Die Mor-en-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Serlagsbeilage „Der Roman“.

Vertrag: K. Schulte vom Brühl.

Beantwortender Redakteur für Politik und Handel: H. Geigerberg; für das Fremdenwesen: H. G. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Ge- sellschaftliches: G. Kähler; für Kasseler Nachrichten, Rat der Umgehung, Bericht und Gesellschaft: G. Bredenbach; für die Angelen und Reflektion: G. Dornau; (auch in Wiesbaden). Druck und Verlag des L. Scheiberg'schen Hof-Druckereis in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. März 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. 6. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. deutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %
Staats-Papiere.							
a) Deutsche.							
D. R.-Schatz-Anw.	99.80	4. Japan. von 1905	79.70	4. Lissabon v. 1898	75.50	6. 5. Mot. Oberurs.	75.
D. Reichs-Anleihe	95.53	5. Mex. am. inn. I-V Pes.	95.60	4. Lissabon Ser. 30	78.20	11. 12. Schu. Frankenth.	126.50
Pr. Schatz-Anw.	95.50	3. Gold v. 1904 str.	93.60	Neapel st. gar.	101.50	23. 25. Witten, St.	264.
Preuss. Consols	92.60	3. cons. inn. 5000v Pes.	65.30	Stockholm v. 1890	97.50	4. 9. Mehl- u. Br. Hans.	91.90
Bad. A. v. 1901 uk. 09	92.65	3. 750/1250r	66.20	Wien Com. (Gold)	97.50	12. 12. Metallgeb. Bing. N.	194.50
Anl. (abg.) s. fl.	92.70	5. Tamaul. (25) mex. Z.	98.	do. (Pap.)	6 fl.	11. 7. Fab. Ver. D.	129.50
Anl. v. 1886 abg.	—	Provincial- u. Communal-Obligationen.					
Anl. v. 1892 u. 94	91.90	4. Rheinpr. Ag. 20, 21, 31	99.	4. Rheinpr. Ag. 20, 21, 31	99.	11. 12. Photogr. O. Stegl.	112.
A. 1902 uk. b. 1910	92.10	3. do. do. 22, 23	95.	do. do. 10, 12, 16, 24, 27, 29	90.20	12. 15. Pinsef., V. Nrb.	239.50
A. 1904 u. 1912	92.10	3. do. do. 28, 29, 30, 31	91.	do. do. Ausg. 19 uk. 09	90.90	7. 6. Pr. Stg. Wessel	77.
A. v. 1896	92.70	3. do. do. 18	81.	do. do. 28 uk. b. 1916	91.	15. 15. Pressh. Spirit. abg.	215.
E.-B.-A. uk. b. 06	100.50	3. do. do. 9, 11 u. 14	81.60	do. do. 18	81.	9. 9. Pulverf., Pl. St.	214.50
E.-B.-A. u. 15	92.05	3. do. do. Frkf. a. M. v. 05 u. 14	100.	do. do. 1899	97.	11. 12. Schuf. Vr. Fränk.	104.
E.-B.-Anleihe	91.75	3. do. do. Lit. N. u. Q. (abg.)	94.30	do. do. Invest. Anl.	97.30	7. 7. Schahst. V. Fulda	145.50
Braunsch. Anl. Thlr.	90.30	3. do. do. Lit. R. (abg.)	93.50	do. do. Zürich von 1889	94.70	15. 15. Olasind. Siemens	240.
Brem. St.-A. v. 1888	90.30	3. do. do. S. v. 1891	92.	do. do. St. Bue. -Ahr. 1892	100.80	7. 7. Spinn. Tric. Bes.	125.
do. v. 1890, 1902	90.20	3. do. do. U. v. 93, 99	92.	do. do. v. 88 I. O.	—	8. 8. Westl. Jute	128.
Elsass-Lothr. Rente	84.	3. do. do. V. 1896	92.10	Div. Vollbez. Bank-Aktien.			
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	90.50	3. do. do. L. W. v. 98 u. 08	92.50	6. 6. A. Elsass. Bankges.	116.	15. 15. Olasind. Siemens	240.
St.-Rente	92.20	3. do. do. Str.-B. v. 1899	92.60	5. 5. Badische Bank R.	139.	7. 7. Westl. Jute	128.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1901 Abt. I	94.30	4. 4. B. f. ind. U.S.A.-D.	77.	20. 25. Zellstoff-F. Waldh.	311.75
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1900 A. I, II	94.30	5. 5. I. Handel u. ind.	103.80	Div. Bergwerks-Aktien.	
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1902	92.	8. 8. Bod.-C.-A. W.	133.50	15. 15. Boch. B. u. O.	126.70
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1903	92.	8. 8. Handelsbank f. 134.	—	6. 8. Baderu. Eisenw.	111.60
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1904	91.50	7. 7. Hyp. u. Wechs.	272.50	12. 22. Conc. Bergw.	146.30
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1905	91.50	7. 7. Barmer Bank-V.	119.	14. 14. Eschweiler Bergw.	202.25
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1906	91.50	8. 8. Berg- u. Metall-Bk.	119.	10. 16. Friedrichsh. Bergb.	140.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1907	91.50	8. 8. Berl. Handelsg.	157.50	11. 11. Geiselskirchen	181.25
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1908	91.50	9. 9. Hyp.-B. L. A.	118.	11. 11. Harpener Bergw.	193.60
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1909	91.50	9. 9. Breslauer D.-Bk.	104.40	11. 14. Hibernia Bergw.	205.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1910	91.50	8. 8. Comm. u. Disc.-B.	107.	10. 10. Kaliu. Ascherl.	193.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1911	91.50	8. 8. Darmstädter Bk. s. fl.	123.70	15. 15. do. Westering.	193.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1912	91.50	12. 12. Deutsche B. S. I.-K.	238.70	4. 4. do. do. P.-A.	103.40
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1913	91.50	11. 11. Asiat. B. Thel.	136.30	5. 5. 8. Massener Bergbau	112.30
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1914	91.50	5. 5. Eih. u. W. Thel.	100.20	5. 5. 8. Oberschl. Eis.-In.	95.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1915	91.50	7. 7. Hypot.-Bk.	138.50	15. 17. Phönix Bergbau	172.75
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1916	91.50	6. 6. Ver.-Bank	121.80	12. 12. Riebeck. Montan	195.50
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1917	91.50	9. 9. Diskonto-Ges.	174.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1918	91.50	8. 8. Dresdener Bank	126.70	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1919	91.50	6. 6. Bankver.	120.10	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1920	91.50	7. 7. Eisenbahn-R. Bk.	120.10	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1921	91.50	8. 8. Frankfurter Bank	200.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1922	91.50	9. 9. do. H.-Bk.	194.50	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1923	91.50	7. 7. do. H. C. v. 164.	—	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1924	91.50	8. 8. Gothaer G. C. B. Thel.	120.10	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1925	91.50	4. 4. Mittel-Dr. Kr. Gr.	92.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1926	91.50	6. 6. do. C. R.-Bk.	117.25	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1927	91.50	7. 7. Natibk. f. Dtschl.	113.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1928	91.50	5. 5. Nürnb. Bank	209.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1929	91.50	5. 5. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	129.10	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1930	91.50	6. 6. Ost. Länderb.	108.80	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1931	91.50	8. 8. do. Cred.-A. 5 fl.	202.40	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1932	91.50	8. 8. Pflanz. Bank	100.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1933	91.50	9. 9. do. Hypot.-Bk.	187.20	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1934	91.50	7. 7. Preuss. B.-C. B. Thel.	148.70	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1935	91.50	5. 5. do. Hyp.-A.-B.	111.80	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1936	91.50	8. 8. Reichsbank	152.30	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1937	91.50	7. 7. Rhein. Credit-B.	133.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1938	91.50	9. 9. do. Hypot.-Bk.	187.50	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1939	91.50	8. 8. Schaaffh. Bankver.	133.80	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1940	91.50	6. 6. Südd. Bk. Mannh.	107.50	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1941	91.50	8. 8. do. Bodenkr.-B.	173.40	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1942	91.50	5. 5. do. Schwarzb. Hyp.-B.	117.75	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1943	91.50	7. 7. do. Schwarzw. Bk.-V.	136.50	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1944	91.50	5. 5. Wiener Bank-V.	143.30	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1945	91.50	7. 7. Württb. Bankanst.	101.30	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1946	91.50	5. 5. do. Landesbank	118.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1947	91.50	7. 7. do. Notenb. s. fl.	144.30	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1948	91.50	6. 6. Würzb. Volksh.	120.	12. 12. V. K. u. L.-H. Thel.	208.
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1949	91.50	Div. Nicht vollbezahnte Vorl. Akt. Bank-Aktien.			
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1950	91.50	8. 8. Banq. Ottom. 50% Fr.	143.	Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.	
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1951	91.50	Aktien industrieller Unternehmungen.			
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1952	91.50	22. 22. Alton. Neuh. (90%) Fr.	224.75	4. 4. Böhm. Nord st. I. O.	—
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1953	91.50	10. 10. Aschf. Buntpap. f.	142.60	4. 4. do. st. I. O.	—
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1954	91.50	9. 9. do. Basch. Pap.	142.60	4. 4. do. Wsb. st. I. O. G.	—
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1955	91.50	7. 7. Bad. i. k. f. Wagh. fl.	131.	4. 4. do. do. S. S.	—
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1956	91.50	11. 11. Saug. Südd. L. 600 E.	96.6	4. 4. do. do. st. I. O. G.	—
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1957	91.50	15. 15. Bleist. Faber Nbg.	96.6	4. 4. do. do. v. 1905 uk. b. 10	95.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1958	91.50	13. 13. Brauerei Binding	218.	4. 4. do. do. v. 1907 uk. b. 17	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1959	91.50	12. 12. do. Eisenerz	218.	4. 4. do. do. v. 1909 uk. b. 14	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1960	91.50	10. 10. do. Eichbaum	125.	4. 4. do. do. v. 1912 uk. b. 12	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1961	91.50	12. 12. do. Eiche, Kie	195.	4. 4. do. do. v. 1914 uk. b. 03	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1962	91.50	9. 9. do. Henninger Frk.	140.	4. 4. do. do. v. 1916 uk. b. 08	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1963	91.50	10. 10. do. Pr.-Akt.	101.	4. 4. do. do. v. 1918 uk. b. 03	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1964	91.50	5. 5. do. K. Hoffr. Nicol.	133.	4. 4. do. do. v. 1920 uk. b. 09	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1965	91.50	12. 12. do. Löwenbr. Sin.	66.50	4. 4. do. do. v. 1922 uk. b. 03	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1966	91.50	13. 13. do. Mainzer A.-B.	137.	4. 4. do. do. v. 1924 uk. b. 12	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1967	91.50	9. 9. do. Mannh. Act.	137.	4. 4. do. do. v. 1926 uk. b. 16	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1968	91.50	6. 6. do. Nürnberg.	161.50	4. 4. do. do. v. 1928 uk. b. 17	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1969	91.50	6. 6. do. Parkbrauereien	113.	4. 4. do. do. v. 1930 uk. b. 10	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1970	91.50	7. 7. do. Rhein. (M.) Vz.	103.	4. 4. do. do. v. 1932 uk. b. 12	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1971	91.50	7. 7. do. Stamm-A.	113.	4. 4. do. do. v. 1934 uk. b. 17	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1972	91.50	8. 8. do. Schöffherf.	123.	4. 4. do. do. v. 1936 uk. b. 10	98.20
St.-A. amrt. 1887	92.20	3. do. do. v. 1973	91.50	5. 5. do. Sonne, Speier.</			

Von Montag, den 2. März, bis Samstag, den 14. März:

Beste Einkaufsgelegenheit zum bevorstehenden Umzug.

Gardinen.

Grosse Auswahl in Teppichen, Portieren, Läuferstoffen, Tischdecken.

Grosse Auswahl in Schlafdecken, Reisedecken, Bettdecken, Sofakissen.

Wir hatten Gelegenheit, grosse Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und haben wir dieselben in der II. Etage

ganz enorm billig zum Verkauf ausgelegt.

Nur gute bewährte Qualitäten, in weiss, creme und elfenbein.

<p>Serie I per Fenster = 2 Flügel</p> <p>3⁴⁵ M. Regulärer Wert bis 6⁰⁰ M.</p>	<p>Serie II per Fenster = 2 Flügel</p> <p>5⁸⁰ M. Regulärer Wert bis 9⁵⁰ M.</p>	<p>Serie III per Fenster = 2 Flügel</p> <p>7⁵⁰ M. Regulärer Wert bis 12⁸⁰ M.</p>	<p>Serie IV per Fenster = 2 Flügel</p> <p>9⁸⁰ M. Regulärer Wert bis 16⁵⁰ M.</p>
---	--	--	---

Mehrere Hundert Meter Vitragen, regulärer Wert bis 1⁰⁰, jetzt per Meter nur **65 Pf.**

Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Konfirmations-Anzüge von 7 Mark an.

Gelegenheitskauf.

300 hochmoderne Herren-Anzüge
früherer Preis 18, 22, 25, 30, 35 u. s. w.
jetzt 9, 11, 15, 18, 22.
so lange Vorrat reicht.

300 in Rosen, Toppen, Capes, moderne Kinderanzüge, sowie Leibdecken von 70 Pf. an in allen Preislagen.
Auch sind Fräcke und Gehörde für Bälle zu verkaufen.

Nur Dranienstr. 12.
Ph. Deuster (L. Haarstick Wwe.).

Große Auswahl.

Christine Kraus, Karlstraße 17, 1.
Machfertigung von Damengarderoben jeglichen Genres.
Reparatur aller Modestörungen billig.



Rasiermesser von 1 Mk. 25 Pf. an.
Rasierapparate von 2 Mk. an.
Scheiben gut und billig.

Philipp Krämer, Wehgerasse 27.
Telephon 2070.

Gute Kinder-Stiefel
in allen Farben und Größen, Gauschuhe und sämtliche 268

Wiener Ball-Schuhe
zu jedem annehmbaren Preise!
Keine Ramschware! Weltweitende Garantie für jedes Paar!

Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar,
11 Marktstraße 11.
Nachdruck verboten!

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettelagen
per Meter von Mk. 1.30 — Mk. 6.75

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- u. Ohren-Douchen u. Spritzen von 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen und Binden.

Badesalze, wie:
Kreuznacher Mutterlaugensalz, Sauerfurter Salz, Leichtes Seesalz, Rechte Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadel-Extrakt und Tabletten

Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.
Gummischwämme Ia Qualität.
Augen-, Mund- u. Ohrenschwämme.

Badethermometer von 40 Pf. an.

Bettpfannen
(Unterschieber, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen v. Mk. 2.— an.

Bruchbänder
von Mk. 1.80 an.
Brust-Rücken mit Sauger.

Brustumschläge, Halsumschläge, Leibumschläge, nach Priessnitz, gebräuchfertig in verschiedenen Grössen von Mk. 1.— an.

Clysterspritzen
aus Gummi, Glas und Zinn.
Clysterpumpen, Glycerinspritzen, Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.

Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbolsäure, Creolin, Septoforma etc.

Einschmeßgläser u. Löffel.
Trinkröhren und Krankentassen von 20 Pf. an.

Eisbeutel.

Fieber- (Maximal) Thermometer
von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an.

Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.

Frottier-Artikel in grösster Auswahl.

Gesundheitsbinden
(Damenbinden) Ia Qualität p. Dtd. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen Grössen.

Holzwool-Unterlagen für das Wochenbett.

Nasenpastillen und Bonbons.

Inhalations-Apparate
von Mk. 1.50 an.

Infektionsspritzen aus Glas und Hartgummi.

Irrigatore, komplett, mit Mutter-Clystierrohr, von Mk. 2.— an.

Leibbinden
in allen Grössen und Preislagen, System Teufel u. andere Fabrikate, von Mk. 1.25 an.

Wochenbettbinden in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.

Luftkissen, rund u. viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate und Artikel.

Medizinische Seifen.

Netzpumpen von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineralwässer.

Mundservietten, hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. Hartgummi.

Nabelbruchbänder.
Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbücher.

Hygienische Hand-Spucknapfe
aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische Taschen-Spucknapfen.

Suspensorien, gewöhnl. sowie Sportsuspensorien in grösster Auswahl von 15 Pf. an

Taschen- und Reiseapothecken.

Trauerapparate.

Urinflaschen, männliche u. weibl. von 80 Pf. an

Verbandwatte, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert.

Verbandstoffe und Binden
wie: Cambrie Mull, Gaze, Leinen, Flauell, Id-al etc., Brandbinden, Verbandgaze, Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden
Bilroth Battist, u. wasserlichten
Mosettig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen, sogen. Notrerbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.

Wärmflaschen aus Gummi u. Metall v. Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpulver, aseptisch.

Zimmer-Thermometer.
Zungenschaber.



Die Abholung von **FRACHT- UND EILGÜTERN** zur Bahn erfolgt durch die regelmässig fahrenden **RETENMAYERS ROLL- u GEPÄCKWAGEN** zu jeder Tagesstunde. (Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 ") Bestellungen beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 3.**

L. Rettenmayer — Wiesbaden —



Buchen-Scheitholz, gefaschnitten, à Str. 1.40 Mk.,
Brennholz à Str. 1.30 Mk.,
Amundeholz, fein gefaschnitten, à Str. 2.20 Mk. frei ins Haus.
Ottmar Kissling, Kapellenstr. 5/7. Teleph. 483.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

2. bis 15. März: Inventur-Räumungs-Verkauf!

Kristall — Glas — Porzellan — Majolika.

U. A.: Eine grosse Partie kompl. dekorierte Tafelservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Römer, Figuren, Vasen, za. 300 böhmische Glasvasen, Schalen, Teller, div. amerik. gepr. Glasschalen u. viele sonstige Luxus- u. Gebrauchsgegenstände. Nickelgeräte, Ampeln, Nippes zu jedem annehmbaren Preis.

Verkauf gegen Barzahlung. **M. Stillger** (Inh. Wilhelm Stillger),
16 Häfnergasse 16. 299



Zur Frühjahrbestellung

empfehle ich:	50 kg	1000 kg	10,000 kg
	Mt.	Mt.	Mt.
Danna-Gerste	13	240	—
Brennerts Harzer	—	—	—
Gerste 1. Abfaat	14	250	—
Wittelsbacher	—	—	—
Dafel	11	200	1900
Beseler III	11	200	1900
Brennerts ertragreicher Dafel (1. Abf.)	11	200	—

Saatkartoffeln:

	50 kg	1000 kg	10,000 kg
	Mt.	Mt.	Mt.
Frühe Ertragsreiche	5,00	90	—
Berbeser lange	5,00	90	—
Sachs-Rocher	4,50	80	—
Stallertrone	4,00	70	—
Sas	4,00	70	—
Barbarossa (Reinrichtung u. Brennstoff)	5,00	90	—
Northern star	4,50	80	—
Up to date	4,00	70	690
Magn. bonum	4,00	70	690

Der Versand geschieht frei Station **Al.-Radmer** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung der Kasse in Käufers Händen.
Rittergut Al.-Radmer bei Lössau i. Sa.
A. Möbius.

Schmidt, Bürgermeister i. P.,

Sachverständiger für gerichtliches Rechnungs- und Grundbuchwesen.

Ich habe meine Geschäftsräume von Moritzstrasse 72, 2, nach

Moritzstrasse 9, 1,

in das Haus des Herrn **H. Steib** verlegt.

Telephon Nr. 3621.

Telegramm-Adresse: Süd-Schmidt.

Sprechstunden: 8-11 Uhr, 3-5 Uhr.



Möbel, Betten, Ausstattungen.

A. Leicher,

6 Oranienstrasse 6,

nah der Rheinstr. Telephon 3313.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für solide, geschmackvolle Möbel.

Besichtigung ohne Kaufzwang. Besondere Vorteile für Brautleute.

Wichtig für Damen.

Wegen Aufgabe dieses Ladens kausend billiger Räumungs-Verkauf bis 60% unter Preis.

Verkaufe niemand die günstige Gelegenheit!

- 1 Posten, einige Tausend Meter, Eisenwaren-Rock u. Wäschebesatz, Hemden-Spitzen, früher Meter 5 Pf., jetzt Meter 2 Pf.
- 1 Posten Strümpfe aller Art, weiss 60%, braun 40%, Ringel 30%, schwarz mit 20% Rabatt.
- 1 Posten eleg. Unterhosen von 75 Pf. an.
- 1 Posten, einige Tausend Meter, imit. Klöppel-Spitzen und Einsätze, Rock-Spitzen und Stickereien aller Art bis 50% unter Preis.
- 1 Posten eleg. Damen-Hemden früher 475 390 350 285 235 195 135 jetzt 360 275 250 235 190 155 78
- 1 Posten eleganter Unterröcke früher 1250 1150 950 550 475 350 235 in Seid., Klöppel u. Valenciennes jetzt 950 850 750 425 375 290 190
- 1 Posten eleganter Matinées, Nachthemden, Bettjacks und Knieeinwickler, Parade-Kissen, Blumens, Damast- u. Profat-Bettbezüge b. 33% u. Preis.
- 1 Posten hocheleganter Geb.-Zell-Bettdecken, Gardinen, Stoffs, Nouveaux in Goldfarben, Scheiden-Gardinen, Lills- und Spachtel-Borden bis 40% unter Preis.
- 1 Posten tragbarwordener Damen-Wäsche aller Art, Tisch- u. Bettwäsche, um zu räumen, für jeden annehmbaren Preis abzugeben.

Wäsche-Fabrik, Faulbrunnenstrasse 9, Laden.

Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. **H. Geuz & Co., Hamburg.** Z. V. N., Merkurstr. 23. (Hac. 1100g) P103

Günstige Gelegenheit.

Ein komplettes Speisezimmer, 3 Büfets, 1 Wohn-Salon, 2 Salon-Garnituren, 2 Diwans, einige Fauteuils und sonstige Sitzmöbel, verschiedene Salon- und Wohnzimmer-Schränke, verschiedene Salons- und Wohnzimmer-Schränke werden ausrangiert, weil ältere Modelle und für die täglich eintreffenden Neuheiten Platz geschaffen werden muss. Diese Möbel werden zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

B. Schmitt, Möbel- u. Innendekoration, Friedrichstrasse 34.

Garantiert frische Trinteier.

Der nach Tausenden von Mitgliedern zählende Klub Deutscher Geflügelzüchter will die

Zentralverkaufsstelle für Wiesbaden

vergeben. Geeignete Firmen (Tierhandlungen, Kolonialwarengeschäfte etc.) belieben sich wegen näherer Auskunft zu wenden an die Geschäftsstelle des Klubs in Berlin W. 57, Steinmetzstrasse 2. (Ba 13714) P108

Ganz groß

Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots, Zoppen, Hosen, Inventur-Ausverkauf in der Neugasse 22, 1. Stock, benutzen.

Sie werden finden, dass Sie moderne schöne Musteranzüge, auf Hochbaare gearbeitet, ebenso Konfirmations-Anzüge in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen kaufen. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, jetzt schon den Bedarf fürs Frühjahr zu decken.

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Im Verlag von **Noritz und Münzel** in Wiesbaden erschien soeben:

Die Erkrankungen der Atemwege

und ihre Heilung durch die Kurmittel Wiesbadens auch während der Wintermonate. Für Aerzte und Kranke von

Dr. Maximilian Bresgen.

Vierte, umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. Preis: 1 Mk.

Winterkur für Nerven

Kranke. Warme geschützte Lage am Südbh. d. Taunus. Behagl. eingericht. kl. Anst. Spezialheilanstalt. Centr. Heiz- u. Beleuchtung. neue Gesellschaftsräume, warme und kalte Liegehalle. Sorgsame Behandl. u. Verpflegung. Diätkur. (Dépendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko

Dr. H. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus.

Illustrierter Katalog kostenlos. (F. a. 1408-) P 104

Klub-Gessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigst.

Konkurrenzlose Ausführung. Billigste Preise. Grösste Auswahl.

Adolph Seipel, Spezialist für englische Saffianleder-Sitz-Möbel,

11 Niehlstrasse 11.

Telephon 2942.

Bad Brückenau

Kgl. Bayerisches Mineralbad

ist Blasen- u. Nierenkranken

zum Besuch dringendst zu empfehlen; ebenso zur Haus-Trinkkur das

Wernarzer Wasser

aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau.

Dasselbe ist von hervorragender Heilwirkung bei Harnsteinerkrankungen, Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries- u. Harnleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Hauptniederlage in Wiesbaden bei Herrn **F. Wirth, Taunusstr.** F 155

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (F. a. 1376g) P 153

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), jedoch Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den

Verschönerungs-Verein zu Wittville a. Rh. Verkehrsabteilung. F 100

Kartoffeln, beste Sorten, empfiehlt **Gardinen** in gew. u. gespannt. bill. **H. Güntler, Dogheimstr. 129.** Rirten, Clarenthalerstr. 3. Tel. 4074.



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Wiederverkäufer

werden an allen

Plätzen nomhaft

gemacht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. ang.

Geschw. Meyer,

Langgasse 9,

empfehlen

Langgasse 9,

zur Konfirmation

schwarze und weisse Stoffe

in grösster Auswahl und bekannt guten Qualitäten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfa., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgab zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kindertel. Französin od. Kräutler bevorzugt, zum 15. März, ev. auch früher, gesucht. Meld. von 9—11 u. 6—7 Uhr Kaiser-Friedr.-Ring 92, 1. 6718

Ein reines Mädchenmannchen gesucht; demselben ist Gelegenheit geb., das Koch. zu erlernen. Jacobi, Wein-Restaurant, Neuaasse 15.

Selbstes Mädchen für H. Haushalt gesucht Mauritsstr. 10, 1.

Nützliches saub. Alleinmädchen für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 60, 2. rechts.

Alleinmädchen zu 3 Personen gesucht Adelheidstr. 57, 1. St.

Sum 15. März reines, fleiß. Mädchen für Hausarbeit gesucht Adelheidstr. 58, 1.

Ein braves tücht. Alleinmädchen per sofort od. später gesucht Emierstr. 34a, Part.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht Dellmündstr. 12, 2. rechts.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen f. Küche u. Haus. Boh. Bahnhofsstr. 14.

Kleines Mädchen f. H. Haushalt gesucht Scheffelstr. 5, 1. St., am Kaiser-Friedr.-Ring rechts.

Tüchtiges Mädchen per sofort gesucht Michaelsberg 9, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. in der Küche u. Hausarb. erf. ist, zu 2 Damen gef. Eintritt baldmöglichst. Kapellenstr. 38, 2. Et.

Tüchtiges einf. Dienstmädchen b. 15. März gesucht Luisenstr. 16, 1.

Mädchen in H. Haushalt gesucht Bleichstr. 11, Part.

Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt gegen gut. Lohn gesucht Nikolastr. 24, 1.

Braves Mädchen gesucht Ludwigstr. 10, Waderer.

Erfahrenes Alleinmädchen f. f. H. Haushalt (2 Pers.) geg. hohen Lohn sof. gef. Röhrenstr. 20, 2.

Ordnentliches Mädchen f. Hausarbeit geg. gut. Lohn gesucht, Frankfurterstr. 21, Waffner Bierh.

10. Alleinmädchen f. H. Familie a. 1. April gesucht Röhrenstr. 23, 3. St., voranzustellen nachm. 2—3 Uhr.

Alleinmädchen f. H. Fremdenpens. gef. Dienst, Kochen nicht erforderlich. Lohn 20—25 Mk. Taunusstr. 57, 3. r.

Selbständiges Mädchen, das bürg. Kochen kann, in H. Haushalt bei hohem Lohn sofort gef. Kaiser, Luxemburgplatz 4, 1. rechts.

Mädchen für kleinen Haushalt bei guter Behandlung gesucht, Niederbergstr. 7, Parterre.

Brav. zuverläss. Mädchen g. gut. Lohn gesucht Meienring 3, Part. r.

Ein einfaches Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Helenestr. 10, 1. Stod.

Junges Mädchen gesucht, Näh. Kirchstraße 32, Wrenshöfen.

Eine Dame, allein, sucht gleich ein Mädchen, welches gut Kochen u. Hausarbeit verrichten kann. Seerobenstr. 38, 1. Stod.

Alleinmädchen, w. autbürg. Kochen kann, a. 15. März gesucht Oranienstr. 50, 1. r.

Zimmermädchen, welches schon in Penf. war, zum 15. d. M. gef. Sibana, Kapellenstr. 4.

Einfaches Hausmädchen gesucht Rheinstraße 65, 2.

Kräftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 31, Parterre.

Suche für sofort ein tücht. Mädchen. Ernst Gatterer, Schiersteinerstraße 1.

Alleinmädchen, welches die feine Küche versteht, versteht, a. 15. März od. 1. April gesucht. Nur mit guten Zeugnissen zu melden. 9 u. 11, 1 u. 4 oder abends nach 7 Uhr. Weisbergstraße 46, Parterre.

Bogen Erkrankung des jetzigen sof. gef. besseres Mädchen f. Zimmerarbeit u. zu gr. Kindern, muß nähen u. bügeln können. Adelheidstr. 64, 2.

Kleines sauberes Mädchen sofort gesucht Moritzstraße 56, 3. r.

Zimmermädchen f. Penf. sof. gef. Frankfurterstr. 6, 11—1, 6—8. 6736

Damenjunge Mädchen, u. Montag, d. 2. u. 6 Uhr i. d. Oranienstr. 50, betr. d. Stellennachfr. w. m. geb. sich nochmals 1. St. r. voranzustellen, wenn auch anderweitig Stell. angen.

Junges Mädchen tagsüber zu Kindern gesucht. Frau Riele, Karlstraße 7.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Goldgasse 3, 1. rechts.

Junges sauberes Mädchen tagsüber gef. Paulbrunnenstr. 11, 2.

Ein Mädchen oder Frau zur Aushilfe bis 15. März gesucht Luxemburgstraße 9, 2. links.

Angehende Näherin gesucht. Koberstraße 20, Waderer.

Jemand zum Spülen gesucht Schulstraße 6, 1.

Ankünd. Monatsmädchen gef. Moritzstraße 13, 2. links.

Monatsfrau per sofort gesucht, junges Ehepaar. Rheingauerstraße 22, 2. rechts.

Monatsfrau gesucht Rheinstraße 11, Stb. 2. r. 1. r. 6710

Junges Mädchen vorm. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 8, 8. B 8075

Unabhäng. sauberes Monatsm. oder Frau per sofort gesucht Seerobenstr. 19, 3. St. rechts.

Monatsfrau od. Wdh. 17/18 St. vm. gef. 3. m. d. 10 Uhr Herberstr. 33, 2. l.

Saubere Monatsfrau gesucht Stiffstraße 13, 3.

Monatsfrau 2 Stb. vorm. gesucht Bülowstraße 3, 3. rechts.

Überfl. Monatsfr. morg. u. mitt. 1 Stb. gef. Forststr. 6, 1. r. B 8077

Tüchtige reines Stundenmädchen f. vorm. gesucht Stiffstr. 13, Stb. 2.

Ordnentl. Laufmädchen gesucht. 2. Hofmannstr. 16, Burgstraße 16.

Jemand zum Nohhaarputzen gesucht. Näh. Niehlstraße 11.

Restaurationskch. Herrsch.-Kch. f. nach Würtemberg, Bayern und Mainz, empf. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Paulstr. 2.

Befeh. Kränlein mit langj. prima Penf. sucht Stell. als Stube od. Jungfer. Gefl. Offert unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

In H. Hotel od. Fremdenpens. (Wiesbad. o. n. Umgeb.) möchte ich junge Dame in best. Küche derbott. Familienanschluss erwünscht. Offert. unt. N. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Bef. Hausmädchen mit g. 8. sucht Stelle in Penf. d. p. 15. März. Näheres Kirchstraße 9, 2. rechts.

Alleinmädchen sucht Stellung per 1. April in H. Haushalt, am liebst. zu alt. Ehepaar. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Offerten u. N. 23 postlagernd erbeten. 6737

Junges Mädchen sucht Stell. Näh. Jahnstraße 12, Gartenb. Part.

Anfängliches Mädchen sucht Stelle zu Kindern. Helenestraße 13, S. 1.

Mädchen, 23 Jahre, das gut Kochen kann u. alle Hausarb. versteht, sucht sof. Beschäft. und Aushilfe. Näh. Wolfstraße 33, S. 1.

Junges besseres Mädchen f. St. in einem groß. Hause (Mädchen u. Wdh.). Näh. Moritzstraße 8, 3.

Junges Mädchen sucht Stellung zum 15. März. Koberstraße 12, 1. l.

Anfängliches gebild. Kränlein f. Stelle in chem. Reich- u. Reimig.-Anstalt auf sof. od. später, auch nach auswärts. Offerten unter N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Monatsfr. od. Bureau zu putzen. Karlstraße 28, S. 2. rechts.

Mädchen vom Lande sucht Monatsstellen. Näh. h. Stubbe, Riehlstraße 13, Stb. 2.

Emföhl. i. Frau i. W. u. P.-B. Sedanstraße 7, Vorderhaus 3. St. r.

Frau sucht Beschäftigung f. nachm. Dellmündstraße 49, 3.

Junges fleißige Frau sucht zu putz. bei langjahren, geht auch waschen. Mühlerrstraße 16, Stb. Dach. B 8083

Mädchen geht waschen u. putzen. Bleichstraße 18, Stb. r. 4. St. B 8074

Mädchen, welches etw. Kochen l. auch 8. a. 1. St. b. f. sof. St. Off. N. N. 100 Hauptp.

Junges Wochenmädchen gesucht Paulbrunnenstraße 11, 2.

Tücht. Kleinräuberarbeiter a. Werkst. sof. gef. Mauritsstr. 1. N. Schüler.

Maurer gesucht Rainerstraße 60d, Baumsteineinfabrik.

Für unser Kontor suchen wir einen Lehrling mit guter Schulb. Carl Schlegelberger & Co., Buchdruckerei, Karlstraße 26.

Lehrling für Bureau gesucht. Installations-Bureau Gg. Auer, Taunusstraße 26. B 2963

Rechtsanwalt sucht aut beamt. braven Jungen aut guter Familie zu Ostern als Lehrling. Off. m. Lebensl. u. D. 244 a. d. Tagbl.-B.

Schlofferlehrling gesucht Schornborststraße 11. B 2600

Schlofferlehrling gesucht Seerobenstraße 9. B 2971

Bücherlehrling gef. g. sof. Fern. Brot- u. Feinbäckerei Gatter, Paulbrunnenstraße 10.

Kochlehrling gesucht. Hotel Imperial.

Ich suche e. jg. kräft. Hausburschen, welcher über gute Zeugnisse verfügt. D. Duna, Kirchstraße 47.

Hausbursche gegen hohen Lohn gesucht Rheinstraße 65, 3.

Tücht. jüngeren Hausburschen sucht Ferd. Alexi, Röhrenstr. 9.

Jüngerer Hausbursche gesucht Rauerstraße 3/5, Laden.

2 tücht. Köchler f. Gaststättenw. per sofort gesucht Hochstraße 10.

Tüchtiger Städtgärtner gef. Sveditions-Gesellschaft Wiesbaden.

Ein Fuhrknecht gesucht Schiersteinerstr. links, bei Ed. Gärten (Gärtnerei Geis).

Nachtwächter für größeres Fabrikgeschäft gesucht. Angabe über seitherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Notte Stenographin u. Maschinenschreib. vert. in Buchf. sowie allen Kontorarb., sucht p. 1. 4. Stell. auf halbe Tage. Offert. unt. N. 240 hauptpostlagernd hier.

Gutes besseres Kränlein sucht Stellung am Wästel oder zum Servieren als Anfängerin aut sofort od. später. Kenntn. both. Off. a. r. u. C. W. G. 88 postlag. Schützenhofstr.

Wäsche-Beschleckerin sucht Stellung zum 15. März, eventuell auch später. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Versteht Ventons- u. Herrschaftsküchen f. Stelle u. Ansh. Off. u. N. 600 postlag. Schützenhofstr.

Küchlin sucht Stelle, Hotel oder Privat, auch fürs Ausland. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Suche für meinen Sohn, 17 J., aus guter hiesiger Familie, Beschäft. in kaufm. betrieb. Geschäft, hier oder auswärts. Beding.: strenge gerechte Behandlung u. Wohnung u. Kost im Hause des Lehrherrn. Berechtigung zum Einjährigen nicht vorhanden. Offerten unter N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann, 18 Jahre, sucht Stelle als zweiter Diener. Off. unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger kräftiger Bursche von 16 Jahren, welcher Rad fahren l. sucht Stelle als Hausbursche. Näheres Ellenbogenstraße 15, 3. links.

19. militärfreier Mann sucht, gekleidet auf g. Jungen, St. als Hausb. u. N. Schornborststr. 17, P. r.

Per 15. März oder 1. April wird ein **besseres Hausmädchen** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Vorzuzustellen vormittags bis 11 Uhr, nachmittags von 3—6. **Waldenstr. 26.**

Gesucht einfaches sauberes Alleinmädchen, welches etwas Kochen kann. Kaiser-Friedr.-Ring 44, 3. rechts.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort oder zum 15. März gesucht. Kochen nicht erforderlich. Schöne Aussicht 10.

Tücht. Haus- u. Zimmermädchen per 15. März gesucht **Pension Luisenplatz 7, 1.**

Männliche Personen.

Techniker zum Planbeschreiben in freien Stunden gesucht. Off. u. N. 143 an den Tagbl.-Verlag. B 3076

Für sofort suche einen **jüngeren Kommiss.** vorläufig ausb. l. w. w. **Arthur Schwandt, Buch- u. Papierhdl., Adolfsstr. 3.**

Anwalts-Bureau sucht per 1. März ev. später Gehilfen, der schon bei Anwalt tätig gewesen, geg. guten Gehalt. Offerten mit Zeugn. ev. abschritten und Gehaltsansprüchen ev. unter N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für sofort ein tüchtiger **Waldmeister** für den Betrieb und die Unterhaltung von 8 Benzin-Loftomotiven in unserem Steinbruch in Flörsheim a. W. **Portland-Cement-Fabrik, Duerbof & Edune, Amöneburg bei Dieblich a. Rh.**

Zwei solide selbständige Maschinenschlosser suchen für dauernde Beschäftigung **Ludwig Beck & Co., Rheinstraße bei Dieblich.**

Lademeister bzw. Bahnhofspedient, der im Güterverkehr (Waggon-Ent- und Beladung) Beschäft. weiß, in ein Transportgeschäft gesucht per bald. Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf, Angabe selbstb. Tätigk. 7. Hier und Militär-berufsdienst ab V. 67 an D. Freny, Wiesbaden. 6713

In meiner Sortiments- und Verlags-Buchhandlung ist die Stelle eines **Lehrlings** offen, die ich mit einem jungen Mann aus guter Familie belegen möchte. Gute Schulkenntnisse erforderlich. B 2944 **Geinrich Steadt, Wiesbaden.**

Lehrling mit guter Schulbildung u. guten Zeugnissen gesucht. **Louis Häuser, Hofhandlung, Adolfsallee 36.**

Zu Ostern d. J. suche ich einen Jungen mit guter Schulbildung für meine Kanzlei als Lehrling. **Dr. Fleischer, Rechtsanwalt u. Notar, Oranienstraße 18.**

Lehrjunge auf Anwaltsbureau zum 1. April gesucht. Offerten unt. N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Photographief. Lehrling gesucht. **Gebr. Pusch, Rheinstr. 21.**

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kränlein für Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Off. u. N. 242 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin für mein Geschäft Bismarckring 10 zum 1. April gesucht. B 2979 **Kollerei Oscar Müller.**

Perfekte Tailen- und Mod.-Arbeiterinnen, die in feinen Gewächsen langjährig gearbeitet, gesucht. Lohn bis 5 Mark täglich bei garantierter Jahresbeschäft. voller Arbeits- und Befristung der Monatslohnkarte. **Solymann-Woll, Mainz, Emmerichstraße 9.**

Koch- u. Tailenarb., sowie Lehrmädchen gesucht. **G. Krauter, Damenschneider, Oranienstraße 10, Part.**

Modes. **Zweite Arbeiterin** per sofort gef. **P. Peanckler.**

Modes! **Tücht. 2. oder angehende 1. Arbeiterin** gesucht. B 3060 **Bismarckring 25, 1. r.**

Eine durchaus tüchtige Küchenhaushälterin gesucht. **Hotel Schwarzer Bod.**

Suche

perfekte und angehende Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in beste Herrschaftshäuser, Kinderpflegerinnen, Kindererzieherinnen, Orgelstimmer, Kinderkränlein und bessere Kindermädchen, große Anzahl gewandte **Alleinmädch.**, welche gut bürgerlich Kochen können, zu eins. Leut u. 25—35 Mk., Köchlin in gutes H. Herrschaftsh. nach Heidelberg, Köchlin u. Stubenmädch. in 1. Herrschaftsh. nach Berlin um., höchstes Gehalt.

Zim.-Haushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Haushälterinnen für erstklassige Sanatorien, Kränlein zur Stüge, Wäscheschleckerinnen, Wäscheschleckerinnen, Köchlin in Hotels für Saison, höchstes Gehalt, Köchlin in Pensionen, Restaurationsköchlin, perfekte und fein bürgerliche Köchlin, Kaffeeköchlin, Weißköchlin, Kaffeeköchlin, Kochlehrling, Zimmermädchen in erste Hotels und beste Penf., Hausmädchen in Hotels, tüchtige Wäscheschleckerin in erste Hotels, Holte Servierköchlin, Deckmädchen und Küchenmädchen bei höchstem Gehalt.

Internationales Zentral-Stellen-Vermittl.-Bureau Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für G.-verlagshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, gegen Vergütung zu Ostern verlangt Schreibwaren-Geschäft Taunusstraße 7.

Suche Köchlinen, nette Alleinmädchen zu zwei Personen (vorzuz. Stelle), perfekte Herrschaftshausmädchen, perfekte Zimmermädchen für Pensionen, Hotelküchenmädchen, Haus- und Landmädchen. **Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1. St.**

Köchlin. Zum sofortigen Eintritt erfahrene selbständige Köchlin gesucht, welche auch das Kochen und Einmachen versteht. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten erbeten: (Ka. 5390) F 108

Frau G. von Mallinckrodt, Köln a. Rhein, Sachsenring 77.

Erstmädchen zum 15. März gef., welches selbständig Kochen kann, **Griedrichstraße 3, 3.**

Alleinmädchen gesucht Taunusstraße 23, 1.

Solides fleißiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen suchen 2 Damen, 1 Sohn u. 1. Hf. Zentralbelegung, Röhrenstr. 11, 3. l.

Ein besseres Mädchen, das Kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird gesucht **Reine Frankfurterstraße 6.**

Alleinmädchen, durchaus zuverlässig und selbständig, in Küche und Haus zu kleiner Familie gesucht **Adelheidstraße 49, 1.**

Ein tücht. **Alleinmädchen** zu kleiner Familie gesucht **Mauritsstr. 4, 3. St.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 4. März, abends 8 Uhr, im kl. Saale:

Vortrag

F 244

Der Kunstschriftstellerin Fräulein Mela Escherich. Thema: „Frauenschaubild im Spiegel der Renaissance“ mit Original-Lichtbildern. Eintrittspreis: 1 Mark. Eingang nur durch die Thüre links v. Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung.

Taillefer. — Neunte Symphonie.

Heute Mittwoch, 5 Uhr: Sopran, F 461

Freitag, 5 1/2 Uhr: Alt

in der Aula Oranienstrasse 7.

Franz Mannstaedt.

Frickels Kater-Heringe sind die besten!

Frickels Riesen-Delikatess-Fetheringe p. St. 15 Pf.

Frickels hochfeine marinierte Heringe p. St. 10 Pf.

Frickels Bismarckheringe ohne Gräten in Milchsauce p. St. 10 Pf.

Frickels Bismarckheringe ohne Gräten in Senfsauce p. St. 12 Pf.

Frickels Bismarckheringe (ohne Gräten) in Tomaten per Dose Mk. 1.—, per Stück 15 Pf.

Frickels Pommerische Bratheringe per Stück 10 Pf.

Feinste Rollmöpse per Stück 6 u. 10 Pf., russ. Sardinen.

Anchovis, Neunaugen, Anzillotti, Aal in Gelee.

Heringe in Gelee, Kaiserher. in Cognac aspir. Appetitbild.

Feine Delikatess-Ostsee-Flechteringe p. Dose 10 u. Mk. 1.10

in Wein-, Bouillon-, Champignon- u. Tomatensauce.

Die Holländer Vollheringe per Stück 4, 6, 8, 10 u. 12 Pf.

Allerfeinste Matjesheringe p. Dose 15, 25, 30, 40, 50, 1.10, 1.30.

Oelsardinen, Caviar, Sardellen.

Feinster Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf., sowie

alle Fischkonserven stets frisch in

Frickels Fischhallen, Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Grabenstr. 16, Fleischstr. 4.

Familien Nachrichten

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Versteigerungen

Goldversteigerung im hiesigen Stadtwald, Distrikt Rabenlopf: Zusammenkunft vorm. 10 Uhr vor dem Hause Platterstraße 73. (S. Tagbl. Nr. 105 S. 17.)

Einzahlung von Angeboten auf die Versteigerungsarbeiten des Massenhäusens auf dem Terrain des Paulinenschloßes nach dem Spielplatz auf der Blumenwiese, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vorm. 10 Uhr. (S. V. Anz. Nr. 17 S. 2.)

Versteigerung v. Regereintensilien, Mobilien u. im Hause Wilhelmstraße 40, zu Schierstein, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 107, S. 14.)

Verpachtung der Jagd in der Gemarung Ranrod, im Gemeindegemüschhof, mittags 1 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 81 S. 20.)

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gesellschaft Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Affodolgerbund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.

Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stetischer Stenographen-Verein. G.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer Rhein“, Bleichstraße 5.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. März.

Duendarten gültig. Hüftgürtel tauchen gültig.

Paane. Lustspiel in 3 Akten von Richard Stomronel.

Spielleitung: Dr. Scm. Rauch.

Personen:

Heinrich Köfde, Kommerzienrat . . . Ernst Pertram.

Maria, I. Stencher Clara Krause.

Fräulein, seine Tochter Bertha Wanden.

Karl Weber junior . . . Rudolf Barial.

Vobo, Graf u. Ringevode, Oberleutnant . . . Heinz Peterbrügge.

Kreutz, Graf u. Ringevode, Major . . . Friedr. Degener.

Walter, Chauffeur . . . Theo Tachauer.

Bernhard . . . Margot Wischoff.

Wieschen . . . Alice Gorden.

Das Stück spielt in der Seine und dem Schloße Ringevode i. d. Niedermark.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 5. März. Duendarten ungültig. Hüftgürtel ungültig.

Einmaliges Gastspiel des Besonderen Hoftheaters in Berlin. Die Siebzehnjährigen.

Freitag, 6. März: Kolonialpolitik.

Samstag, 7. März: Doktor Mand.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:

Salbe Breite Einfache Breite Erhöhte Breite

Freudenloge . . . 2 50 5 — 7 50

I. Rangloge . . . 2 — 4 — 6 50

Sperre 1. bis 10. Reihe . . . 1 50 3 — 5 —

Sperre 11. bis 14. Reihe . . . 1 — 2 — 3 —

Ramer. Balkon . . . 50 1 — 1 75

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der flieg. Holländer“ R. Wagner.

selbst zur Produktion übergehen. Die Berufszählung wird sicher eine weitere Vergrößerung der Großstädte, eine Entvölkerung des platten Landes zeigen. Um so mehr müssen wir alle Bestrebungen unterstützen, die eine Dezentralisation der Industrie fördern. Hierzu gehört auch die Bildung neuer Heimarbeiters-Industrien. Häufig kommt es vor, daß Heimarbeiter sich beim Konkurs von Fabriken Maschinen kaufen und dann zu fabrikmäßigem anfangen. Dies können wir nur billigen. Auf der Berliner Heimarbeiter-Ausstellung waren viele falsche Vögel angehängt, so wurde z. B. dort gesagt, daß für ein Groß künstlicher Blumen 32 Pf. gezahlt würden. In Wahrheit aber werden 11 bis 12 Mark dafür gezahlt. (Hört! Hört!) Herr Nued sprach neulich von dem sozialpolitischen Überreifer des Reichstags, der nicht nur die Geschäfte der Sozialdemokraten, sondern auch die des Anarchismus besorgen sollte. (Heiterkeit.) Weiter meinte er, daß im Reichstag jedes gegen die Unternehmer gerichtete Schlagwort mit Jubel begrüßt würde. Ich meine, gegen solche Vorwürfe brauche ich mich nicht zu verteidigen. Meine Freunde werden jeder Maßnahme zustimmen, die den Mittelstand kräftigen kann. In dem Volkwerk des Mittelstandes und der Landwirtschaft wird die Sozialdemokratie zerschellen. Aber die letzten Wochen haben gezeigt, daß auch viele Arbeiter sich von der Sozialdemokratie abwenden. Heute gibt es schon viele Arbeiter, die eingesehen haben, daß die Geschichtsaufassung und die Politik der Sozialdemokraten eine falsche ist. Die Gründung des Deutschen Reiches ist doch auch den Arbeitern zugute gekommen. Unser Heer verbringt uns den Frieden, unter dem allein eine erfolgreiche Arbeit möglich ist. Der Reichstag hat es bisher verstanden, seine nationalen Aufgaben zu erfüllen, hoffen wir, daß dies auch in Zukunft möglich ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Die ungünstige Konjunktur hält an. Die Unternehmer, die während der guten Zeit ihre Kassen gefüllt haben, werden davon nicht so hart betroffen wie die Arbeiter, die vis-à-vis da stehen.

Die Zahl der Arbeitslosen

nimmt immer zu, hierüber geben die statistischen Aufnahmen der Gewerkschaften Aufschluß. Wenn die Unternehmer wirklich ein humanes Gefühl und sozialpolitisches Verständnis hätten, würden sie bei der sinkenden Konjunktur nicht gleich die Arbeiter auf die Straße werfen. Aber die Großindustrie läßt sich nur von dem Geldbeutelstandpunkt leiten. Und dabei sind die Preise der Lebensmittel fortwährend im Steigen. Die Butter kostet jetzt schon 1.50 M. bis 1.60 M.

Welcher Arbeiter kann da überhaupt noch Butter essen!

In einer Versammlung in Kottbus hat der Abg. von Driesen auch über die Arbeitslosen-Versammlung in Berlin gesprochen und er hat dabei gesagt, man hätte auf die Bande schließen sollen, dann würde man Ruhe haben. Es zeugt doch von einem Mangel an sozialen, an menschlichem Empfinden, wenn ein Mann in der Stellung des Herrn v. Driesen, der nichts von der Not des Lebens weiß, so über die Arbeitslosen redet. Die Sozialpolitik der Regierung wird nicht so weiter geführt, wie wir es wünschen. Der Zentralverband deutscher Industrieller scheint hier wieder die Hand im Spiele zu haben. Sein Organ gab der Genugtuung über den Rücktritt des Grafen Posadowski offen Ausdruck und gab dem Herrn v. Bethmann-Hollweg den Rat, nicht in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten. Nach wie vor sehen die Unternehmer ihre Hauptaufgabe in der schroffen Betonung des Herrenstandpunktes. Das Gesetz über die Arbeitskammern erfüllt auch nicht mal die bescheidensten Wünsche der Arbeiter. Die

Landarbeiter will man ganz davon ausnehmen. Die Landarbeiter gehen auch nicht die Wohltaten des Krankenversicherungsgesetzes, und da verlangt man von ihnen, daß sie Liebe zur Scholle haben. Die Staatsbetriebe sind häufig nur ein Muster nach der schlechten Seite. Wie kommt der Eisenbahnminister dazu, die Gewerbeinspektion aus den Eisenbahnwerkstätten auszuweisen?! Redner, der fast die ganze Rede vorliest, geht dann ausführlich auf die Denkschrift über die Handwerkerangelegenheit ein und zieht den Schluß daraus, daß die ganze Handwerkerleggebung verfaßt habe. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, ich habe Sie nicht unterbrechen wollen, mache Sie aber doch darauf aufmerksam, daß Sie von Ihren Aufzeichnungen stellenweise einen zu weitgehenden Gebrauch gemacht haben. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 1 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

(Fortsetzung des teleg. Berichtes in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 3. März.

In der Beratung über die aus dem Herrenhause zurückgekommene

Polenvorlage

spricht nach dem Polen Stachel Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben: Der Vordredner meinte, die Polen achteten die Gefühle des deutschen Volkes. Nun, wenn die Deutschen zu Kaisers Geburtstag illuminieren, so werden sie der öffentlichen Verachtung preisgegeben, wodurch die Gemeinschaft zwischen Deutschen und Polen untergraben wird. In der Presse wird in der schärfsten Weise von polnischer Seite gegen diejenigen vorgegangen, die sich an der Illumination beteiligen. Den Rechten der Polen stehen auch Pflichten gegenüber. (Sehr richtig! rechts.) Die Geschichte hat gezeigt, daß die Milde, die die preussische Regierung den Polen gegenüber bewiesen hat, nicht zur Versöhnung der Gegenseite beitrug. Wir denken nicht daran, den Polen ihre Sprache oder ihre Eigenart zu nehmen. Wir verlangen aber die rückhaltlose Erfüllung von den Polen, daß sie sich als Angehörige des preussischen Staates betrachten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Heubrand (konj.): Ich verstehe die Bitterung, die die Polen jetzt empfinden, durchaus, aber lassen Sie (zu den Polen) diese vorübergehen. Sie müssen sich damit abfinden, daß der preussische Staat niemals das, was ihm gehört, aufgibt, das zeigt seine Geschichte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Dr. Forst (Zentr.): Die Verbesserungen des Gesetzes durch das Herrenhaus erkennen wir an. Aber ich verstehe nicht, weshalb der Bestimmung, wonach die Enteignung von Grundstücken der Kirche und milden Stiftungen ausgeschlossen sein soll, die Beschränkung hinzugefügt ist, daß der Eigentumsverlust vor dem 31. Februar 1908 vollendet sein muß. Wir werden die Erreichung dieser Beschränkung beantragen.

Die Konsequenz der Vorlage

wäre, Artikel 9 der Verfassung dahin zu ändern, daß der Staat berechtigt ist, über das Privatvermögen frei zu verfügen, soweit es ihm notwendig erscheint. Der Gesetzentwurf wird nicht zum Frieden in den Dinnaren führen. Wir lehnen ihn aus Gründen der Gerechtigkeit ab. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Lufensky (nat.-lib.): Wir werden für die Herrenhausfassung stimmen. Mit der Vorlage erhält die

Regierung eine Waffe, wie sie sie bisher nicht bekommen hat. Alles wird davon abhängen, wie das Gesetz ausgeführt wird, und wir erwarten, daß die Regierung im nötigen Umfang, aber mit voller Energie das Gesetz anwenden wird. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Keruth (freif. Volksp.): Das Gesetz ist verfassungswidrig und ein grausames Ausnahmengesetz schlimmster Sorte.

(Sehr richtig! links.) Es wird auch das Deutschum nicht stärken, sondern schwächen. Wie der Abg. v. Oldenburg bei der ersten Lesung schon bemerkte, so sind auch wir überzeugt, daß wir die Polen nicht zur Liebe zwingen können. Wir müssen die Vorlage ablehnen. (Beifall links.)

Abg. Graf Praschna (Zentr.) fragt die Regierung, was denn geschehen solle, wenn die Mittel, die das Gesetz gewähre, erschöpft seien?

Landwirtschaftsminister v. Arnim erwidert, daß darüber später Landtag und Regierung zu beschließen haben würden.

§ 13 wird dann, wie telegraphisch schon gemeldet wurde, gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und des Zentrums in der Fassung des Herrenhauses angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes und darauf das Gesetz im ganzen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung über den

Etat der Seehandlung.

Abg. Borster (freif.) hebt die Wichtigkeit des Schiffsverkehrs für den gesamten öffentlichen Verkehr hervor. Empfohlen würde es sich, wenn die Seehandlung ihre Geschäfte mehr in die Provinzen ausdehnen würde.

Abg. Dr. Grüger-Pagen (freif. Volksp.): Ich möchte den Wunsch der Beamten der Hauptklasse nach einer anderen Regelung der Dienststunden, insbesondere nach Gewährung des freien Samstagnachmittags von 3 Uhr ab, wie ihn die Beamten der Reichsbank haben, unterstützen. Wir wünschen, daß es bald möglich sein wird, die Landshuter Spinnerei zu einem angemessenen Preise zu veräußern. Bei den Nordischen Stahlwerken hat die Seehandlung einen Verlust erlitten. Ich bin der Meinung, daß das Opfer, welches da gebracht ist, nicht im Interesse des Opfers gebracht worden ist. Der Finanzminister ist der Ansicht, daß die Seehandlung seinen Hypothekendarlehen geben soll. Dann sollte sie sich aber auch nicht an Unternehmungen beteiligen, wie die ostpreussische Landgesellschaft eine ist. Fragen möchte ich, ob die Seehandlung auch an den Mittelstandsklassen in Polen beteiligt ist. Um Auskunft möchte ich bitten darüber, von welchem Betrage an Zeichnungen bei der letzten Anleihe nicht berücksichtigt worden sind. (Beifall links.)

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben: Wenn wir Filialen oder Agenturen der Seehandlung einrichten würden, so würde das als Konkurrenz gegen die Großbanken aufgefaßt werden, und es würde die Aufhebung der kleinen Bankiers durch die Banken befördern. (Sehr richtig!) Die Seehandlung hat sich an den Nordischen Stahlwerken beteiligt, nachdem sie von ersten Firmen gute Auskunft erhalten hatte. Die Beteiligung der Seehandlung an der inneren Kolonisation ist für die Förderung der Kolonisation von großem Segen gewesen. An eine Vereinigung der Seehandlung mit der Zentralgenossenschaftskasse ist vorläufig nicht zu denken. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Bei den Nordischen Stahlwerken sind wir mit einem blauen Auge davongekommen, es ist aber doch wünschenswert, daß die Seehandlung sich möglichst nicht an industriellen Betrieben beteiligt. Den Verkauf der Bromberger Mühlen halten

eine Geschlechtskrankheit erworben hätte, weil die Anfangsstadien der Behandlung am zugänglichsten sind, dringend empfohlen, sofort einen vertrauenswürdigen Arzt anzuschauen, der jedem Menschen und jeder Behörde gegenüber absolutes Schweigen über die Erkrankung bewahren muß, wenn er nicht von dem Patienten selbst von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden wird. Es existiert auch keine soziale Anzeigepflicht für Geschlechtskranke. Vor Kurpfuschern und sogenannten Naturheilkundigen wurde energisch gewarnt. Die sogenannten Schutzmittel wurden als unsicher charakterisiert.

Daran schloß sich noch eine kurze Feststellung des Verlustes an Volkskraft, Volksgesundheit und Nationalvermögen durch die Geschlechtskrankheiten, wie er für Preußen numerisch festgestellt wurde.

Der von den jungen Leuten mit großer Aufmerksamkeit und tiefem Ernst verfolgte Vortrag klang aus in einer nochmaligen Gegenüberstellung des zukünftigen Lebensstandes derer, denen es gelingt, den Trieb zu bewahren, und derer, die ihm willenlos nachgeben, und schloß mit einem Appell an den zur Erreichung aller höheren Ziele nötigen Heroismus.

Die anwesenden Pädagogen waren einmütig der Ansicht, daß ein solcher Vortrag mit diesem Inhalt und in dieser Form nur Jenseitigen auf die jugendlichen Zuhörer wirken könne.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliches Theater.** Gestern Abend gastierten in „Aufschieber“ die früheren Mitglieder unserer Hofoper, Herr Direktor Steffter vom Stadttheater in Hanau als Leutnant Brentendorf, und für die erkrankte Frau Braun-Groscher als Rosa Fr. Gothe vom Hoftheater in Darmstadt, früher am hiesigen Hoftheater eine äußerst vielversprechende temperamentovolle Naive. Die Vorstellung nahm einen flotten Verlauf, und die Leistungen der Gäste, von denen die des Herrn Steffter bereits bekannt und die des Fr. Gothe einen hübschen, künstlerischen Fortschritt erkennen läßt, wie auch der übrigen Darsteller fanden eine sehr beifällige Aufnahme.

* Zur Geschichte der Brille, die für die heutige Menschheit eine so große Bedeutung gewonnen hat, bringt die italienische Zeitschrift „Momento illustrato“

einige interessante Daten bei. Sie setzt die Erfindung der Brille in die Zeit zwischen 1280 und 1311, und sie beruft sich dabei auf eine interessante Grabchrift, die sich in Florenz in Santa Maria Novella befindet; es ist der Grabstein des Florentiner Nobile Salvinio degli Armati, der 1317 starb und als „Erfinder der Brille“ erwähnt wird. Die Annahme findet eine Bestätigung in dem „Historischen Traktat über die Nasenbrille“, erfunden von Salvinio Armati, einem florentinischen Edelmann, der von Domenico Maria Manni verfaßt und 1732 in Florenz gedruckt wurde. Allein in schon viel früheren Zeiten fehlt es nicht an Schriftstellern, die zeigen, daß der Gedanke, die mangelnde Sehkraft durch künstliche Mittel zu ergänzen, bereits mehrfach aufgetaucht war. Plinius weiß zu berichten, daß Nero an Kurzsichtigkeit gelitten; bei den Gladiatorenkämpfen konnte man beobachten, daß er sich eines kunstvoll geschliffenen Edelsteines, eines großen Smaragdes, bediente, um den Schauspielern zu folgen. Die Chinesen scheinen schon in alter Zeit den Gebrauch von Augengläsern gekannt zu haben. Im 11. Jahrhundert finden sich einige außerordentlich interessante Erwähnungen der Vergrößerungsbrillen in den Schriften des Arabers Alhazan. Für die von einem Engländer verfaßte Anschauung, wonach Roger Bacon, der berühmte gelehrte Mönch, der im 13. Jahrhundert durch seine realistischen Forschungen in der scholastischen Zeit so heißen Kampf entfesselte, anschließend an seine Erfindung des Vergrößerungsglases auch die Brille konstruiert hat, fehlt es an überzeugenden Nachweisen. Bei Karl V. findet man aber schon zwei Brillen; sie werden 1379 im Inventar ausdrücklich erwähnt. Die eine hatte einen Holzgriff, die andere war in schwarzes Horn gefaßt. Das Verzeichnis des Eigentums des Herzogs von Burgund vom Jahre 1400 nennt ein kleines Augenglas mit goldenem Handgriff. 1482 wurden in Nürnberg Augengläser gewerbsmäßig hergestellt; die Erfindung der Buchdruckerkunst steigerte die Nachfrage und verallgemeinerte bald den Gebrauch der Augengläser. Aber die ersten Brillen waren nur für Weitfüchtige brauchbar; zur Herstellung von Augengläsern für Kurzsichtige kam es erst später. Leo X. (1475—1521), der Medicäerpapst, der an starker Kurzsichtigkeit litt, besaß eine Brille; eine alte Chronik berichtet, daß er sich ihrer auf der Jagd zu bedienen pflegte und damit die Falken in den höchsten Regionen deutlich erkennen konnte; allein

wenn er ein Buch las, mußte er die Nase zwischen die Seiten stecken. Erst im 16. Jahrhundert beginnt, der wachsenden Verbreitung der Augengläser folgend, die Heilkunde sich mit der Brille zu beschäftigen. Es entstanden zahllose Theorien, der Geist der Zeit wollte für alles eine Erklärung, und man erklärte das Sehvermögen durch einen scherzhaften Geist, der im Auge wirkte. Erst mit Newton kam man zur Erkenntnis der Sehkraft und zur Anpassung der Linien an das Auge.

Bildende Kunst und Musik.

Kaiser Franz Joseph übernahm das Protektorat über die aus Anlaß des 100. Todestages Haydns im Mai 1909 in Vorbereitung befindliche große Feyer.

Die Leichenfeier für Pauline Bucca fand unter starker Teilnahme statt. Der evangelische Pastor hielt eine ergreifende, die Kunst und den Wohlthätigkeitssinn der Bucca preisende Ansprache. Generalintendant v. Hülss-Verlin kondolierte und die Berliner Generalintendant hatte einen Kranz durch einen eigens delegierten Vertreter niederlegen lassen.

In der Stadterordnetenversammlung in Hagen ist ein von der Verwaltung für den Wiederaufbau der Burg Altkona geforderter Betrag von 10 000 M. abgelehnt worden. Der Betrag wurde der Kreisratgeberfestigung überwiesen.

Wissenschaft und Technik.

Ein Osuadräder Original, Friedrich Siedtke, in den Jahren 1842 bis 1848 Begleiter Alexander v. Humboldts in den bayerischen Alpen und im Harz, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Dem Abteilungsleiter im Institut für Infektionskrankheiten Geh. Medizinalrat Professor Dr. Wassermann ist es gelungen, ein Heißserum gegen Wurstvergiftung zu gewinnen, das zwecks Anwendung in dem genannten Institut (Berlin N. 39, Nordufer, Höhrstraße) bereitgehalten wird und von dort bezogen werden kann.

Die Regierung von Transvaal hat im Verein mit den dortigen Goldbergwerken ein Preisausgeschrieben für alle Techniker der Welt um Beschaffung einer verbesserten Maschine zur Bohrung von Gesteinen erlassen. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 80 000 M., 2. Preis 20 000 M. Bewerbungen sind bis zum 1. Januar 1906 einzureichen.

wird nicht für notwendig, wohl aber die Befestigung ihrer Monopolstellung gegenüber den Strafanklagen. Die Einrichtung von Filialen der Seehandlung ist mit Rücksicht auf die kleinen Bankiers nicht zu empfehlen. (Beifall.)

Abg. Dr. Arendt (freil.) führt u. a. aus: Wenn der Abg. Träger vor einiger Zeit gesagt hat, daß die hohen Zinsen eine Folge der allgemeinen Preissteigerung seien, da die Zinsen den Preis des Geldes darstellen, so hat er damit bewiesen, daß ihm die Grundlage der ganzen Wirtschaftsweise, um die es sich hier handelt, unbekannt ist. (Lachen links.) Das Schiedsgericht wird ein Schlag ins Wasser sein, wenn es nicht gelingt, den Depositenverkehr gesetzlich zu regeln.

Abg. Dr. Gahn (Bund der Landw.) geht auf die Entwidlung der Großbanken ein, der gegenüber die Seehandlung vollständig zurückgefallen sei. Angesichts der Schädigungen, die das Publikum bei ausländischen Emissionen durch die Großbanken erfahren habe, sei es notwendig, das Publikum durch entsprechende Einrichtungen bei der Seehandlung zu schützen.

Die Debatte wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. Dr. Crüger (freil. Volksp.), daß er den Abg. Dr. Arendt nicht als Examinator in wissenschaftlichen Fragen anerkennen könne. Der Etat wird genehmigt. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Etat der Eisenbahnverwaltung. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Zur Ostfrage.

Bereits unter dem 13. Februar machte unser Korrespondent in seinem Stockholmer Briefe darauf aufmerksam, daß die anscheinend so harmlose Ostfrage leicht den Stein zu recht beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten bilden könne. Schneller, als man erwarten konnte, begannen sich hier Streitpunkte zu zeigen, wie der Bericht unseres Pariser Korrespondenten vom 2. März zeigt. Dieser schreibt uns: „Ein Reuter-Telegramm, anscheinend offiziellen Ursprunges, meldet, daß am 2. Dezember des vergangenen Jahres in St. Petersburg außer dem Vertrag, der die Integrität Norwegens garantiert, von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und Norwegens eine Erklärung unterzeichnet worden sei, die besagt, daß angesichts der Auflösung der Union von Schweden und Norwegen der Traktat vom 22. November 1855, in dem Großbritannien und Frankreich die Unverletzlichkeit Schwedens und Norwegens gegen Rußland garantierten, als aufgehoben zu betrachten sei. Die Depesche hat hier gewisses Aufsehen erregt, denn man sagt sich mit Recht, daß Schweden, wenn diese Deklaration tatsächlich ergangen ist, allen Grund hat, sich zu beunruhigen. Denn einestheils braucht es die Garantien gegen russische Grenzverletzungen viel nötiger als Norwegen, dessen Grenze gegen Rußland weit kürzer ist als die feine und anderenteils wäre eine Verhandlung — und nun gar eine Entscheidung — über diese seine Lebensfragen ohne seine Zuziehung eine Perfidie sondergleichen. Es ist nun interessant, zu beobachten, wie sich z. B. der „Temp“, dessen gute Beziehungen zum Dal d'Orsay ja kein Geheimnis sind, sich zu dieser Depesche verhält. Anstatt klipp und klar zu erklären, daß diese Depesche falsch und irtümlich sei, opfert er fast anderthalb Spalten seines kostbaren Raumes um — nichts zu sagen. Denn wenn er am Schlusse des Artikels erklärt, daß ihm ein „redaktioneller Irrtum“ in der Depesche vorzuliegen scheine, so ist das doch eine gar zu wohlfeile Ausflucht, um irgendwas Glauben zu finden! — Wie dem aber auch sei, selbst wenn sich herausstellen sollte, daß diese (englische?) Depesche ein Verfassballon gewesen ist, um etwa Frankreich zu einer Stellungnahme zu zwingen, so dürfte wohl Schweden nicht zögern, sich über diese Fragen Klarheit und Beruhigung zu verschaffen — wenn dies möglich ist; denn Rußland wird natürlich alle Hebel in Bewegung setzen, sich freie Hand zu sichern sowohl in der Frage der Befestigung der Ålandsinseln wie in der Nordmarkenfrage.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes.

Die preussische Unterrichtsverwaltung ernennt durch ihre letzten Ausführungsbestimmungen zum Schulunterhaltungsgegesetz so ipso den Geistlichen zum Vorsitzenden des Ortsschulvorstandes. Dagegen haben die Nationalliberalen und Freisinnigen im Landtag energisch protestiert, denn „vor Tische las man's anders!“ Die Unterrichtsverwaltung jedoch entgegengekommen: Was sollen wir anders machen? Wir haben an diesen Stellen keine andere dazu geeignete Person! Naive Gemüter könnten zwar glauben, daß dort, wo ein Schulvorstand nötig ist, auch eine Schule sein müsse, daß diese Schule auch einen Lehrer erfordere und daß schließlich dieser (wenn seine Stelle nicht zufällig zu den 300 unbefeheten gehört) „auch die Ehre des Vorsitzenden erhalte, weil er die Arbeit leistet“, wie der konservative Abgeordnete Windler zwar nicht für den Lehrer, sondern für den Geistlichen forderte; daß der Lehrer „allen Fragen der inneren Volksschulverwaltung am nächsten steht“, wie der Herr Ministerialdirektor Schwarzkopff leider wieder nicht vom Lehrer, sondern vom Geistlichen behauptet. Aber auf diesen verblüffend einfachen Gedanken ist wohl niemand gekommen, sonst hätte ihn die Unterrichtsverwaltung ganz gewiß mit beiden Händen freudig ergriffen.

Oder meint man vielleicht, es glüge nicht, den Lehrer mit dem Vorsitz in „seinem“ Schulvorstande zu betrauen, gerade weil er an den Beschlüssen der am meisten Interessierte ist? Wie ist's denn in der örtlichen Kirchenverwaltung? Wer führt den Vorsitz im Gemeindeführerrat und in der kirchlichen Gemeindeverwaltung? Der Geistliche selbst! Warum ist auf

dem Gebiete der örtlichen Schulverwaltung nicht möglich, was auf dem der kirchlichen sich längst bewährt hat?

Daß der Geistliche Vorsitzender des konfessionellen Schulvorstandes werde, liegt freilich auch im Geiste des Schulunterhaltungsgegesetzes begründet, das ja nun einmal die Rücksicht auf die Konfession über alle andern stellt. In zahlreichen anderen Staaten kennt man keine konfessionellen Schulvorstände, sondern nur kommunale Ortsschulbehörden. Darum ist hier der Streit um den Vorsitz auch nicht nötig. In Sachsen, Hessen, Baden, Weimar, Meiningen und Koburg führt ihn ein Mitglied des Gemeindevorstandes. In der bayerischen Rheinpfalz ist der Bürgermeister, in Böhmen der Gemeindevorsteher der Vorsitzende, in den übrigen österreichischen Kronländern wird er aus der Mitte des Ortsschulrates mit Stimmenmehrheit auf die Dauer von drei Jahren gewählt. In Preußen aber bleibt der Geistliche auch in Zukunft der geborene Vorsitzende, denn der Herr Ministerialdirektor Schwarzkopff ist der Überzeugung, „daß in den meisten Fällen sich keine andere geeignete Persönlichkeit finden werde als der Ortsschulinspektor, der zum Vorsitzenden im Schulvorstande geeignet wäre!“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern morgen besuchte der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und den Reichsfinanzminister und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland wurde gestern auf der Durchreise durch Berlin von Kaiser Wilhelm begrüßt und im Jagdloos Charlottenburg geleitet.

Für den freigeordneten Posten eines preussischen Gesandten in Hamburg ist der bisherige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Söden, in Aussicht genommen.

* Gegen die Einschränkungen des Vereinsgesetzes. Der gemeinsame Landtag beider Herzogtümer Sachsen-Koburg-Gotha nahm einstimmig den Antrag des Koburger Präsidenten Arnold gegen die Einschränkung der einzelstaatlichen Vereinsgesetze durch ein Reichsgesetz an.

* Einer, der fest bleibt. Professor Schriker hat auf eine Anfrage geantwortet, daß er seine bisher abgegebenen Erklärungen nicht zurücknehmen werde.

* Die höhere Postbahn wird voraussichtlich zum 1. April, und zwar in beschränktem Maße wieder eröffnet werden.

* Ein nationalliberales Urteil über Herrn Holke. Die „Nationallib. Korr.“ beurteilt den neuen Kultusminister Holke ziemlich kritisch in Fragen der Ausführungsverordnung zum Schulunterhaltungsgegesetz in Sachen des Vorsitzes im Schulvorstand, der nach Ansicht des Ministers meistens der Geistliche führen solle, was im Gesetz keinen Anhalt finde. Außerdem schreibt die „Korr.“: Die Art, wie der Herr Minister in dem negativen Fall offensichtlich aus Rücksicht auf konservative und hierikale Auffassungen die Anschauung verfocht, man könne hervorragende Werke moderner Denker und Forscher, die sich nicht in den Rahmen der überlieferten religiösen Anschauungen einfügen, den unteren Volksschichten vorenthalten, war doch nahezu kindlich. Zum mindesten so naiv, daß sie einen bedauerlichen Rückschlag auf die Fröhlichkeit der Regierungskreise über die im Volke lebenden Strömungen und Strebungen, sich zu unterrichten, nahe legt.

* Krematorium im Kreise Teltow. Die Stadtverordnetenversammlung in Teltow beantragte den Magistrat, mit der Regierung zwecks Erbauung eines Krematoriums in Verbindung zu treten. Das Kollegium ist der Ansicht, daß durch ein Krematorium der Stadt Teltow eine gute Einnahmequelle erwachsen würde, da anzunehmen sei, daß viele Einsparungen von Leichen aus Berlin und seinen Vororten erfolgen dürften. Die Kosten des Baues sind auf 500 000 M. veranschlagt; den Grund und Boden für die Anlage erhält die Stadt geschenkt. Die Regierung in Preußen will aber befänglich von Leichenverbrennung nichts wissen. Wer sich verbrennen lassen will, muß als Leiche dem Lande Preußen den Rücken kehren.

* Beleidigung des Kriegsministers. Die Bochumer Staatsanwaltschaft hat gegen das sozialdemokratische „Volkblatt“ Anklage wegen angeblicher Beleidigung des Kriegsministers v. Einem erhoben. Die Beleidigung soll in einer Kritik der Reichstagsrede des Kriegsministers zum Harden-Prozess enthalten sein.

* An die Fälschungen des Oberfaktors Grünenthal von der Reichsdruckerei erinnert ein Passus in dem gestern ausgegebenen Geschäftsbericht der Reichsbank, worin gesagt wird, daß für nachträglich entdeckte Banknotenfälschungen Grünenthal im Berichtsjahre weitere 344 000 M. vom Gewinn abgesetzt und bei der Bilanzanstellung vorläufig in den Titel „Verschiedene Buchschulden“ der Passiva aufgenommen worden sind. Der Betrag wird im Jahre 1909 der Summe der in Betrieb gegebenen Banknoten hinzugesetzt werden.

* Die Zahl der Reichsrentner. Die Zahl der Personen, die eine Rente vom Reich beziehen, kann auf Grund der neuen Statistik des Reichsversicherungsamtes genau angegeben werden. Nach dem Bestand vom 31. Dezember 1907 gab es, wie wir der „Magdeb. Zig.“ entnehmen, bei den 40 Landesversicherungsanstalten oder Kassen insgesamt 841 992 laufende Invalidenrenten. Im Jahre 1907 waren 112 220 neue Renten hinzugekommen, während 84 308 wegfielen. Die Zahl der Invalidenrenten wächst also zurzeit um etwa 40 000 jährlich. Krankenrenten bestanden gleichzeitig am 31. Dezember 1907 insgesamt 20 081. Im Jahre 1906 waren 11 520 hinzugekommen, während 18 547 wegfielen. Der Wechsel ist hier naturgemäß lebhafter, so daß augensichtlich die Zahl der Krankenrenten in der Abnahme begriffen ist. Wie diese erreicht auch die Zahl der Altersrenten lange nicht die der Invalidenrenten, wenn die Altersrenten auch etwa 5- bis 6mal häufiger sind. Altersrenten liefen am 31. Dezember 1907 insgesamt 116 887. Der Zugang betrug

im Jahre 1907 10 814, der Abgang 19 530. Der Abgang ist also fast doppelt so groß wie der Zugang. Invaliden-, Kranken- und Altersrentner gibt es also im Deutschen Reich nach dem Stand von Neujaahr zusammen 978 800. Von den einzelnen Versicherungsanstalten hat die meisten Altersrenten die des Königreichs Sachsen mit 11 611. Die meisten Invalidenrenten werden dagegen in der Provinz Schlesien bezahlt, wo es 86 118 Invaliden gibt, die eine Reichsrente beziehen. Auch die meisten Krankenrenten zählt Schlesien mit 2314.

Parlamentarisches.

* Ausschluß über die Beamten-Befoldungsvorlage. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte am Dienstagvormittag den Etat des Finanzministeriums. Von allen Parteien wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Beamten-Befoldungsvorlage dem Hause bald zugehen möge. Der Finanzminister erwiderte, daß die Vorlage fertiggestellt sei, er aber den Zeitpunkt der Einbringung noch nicht genau angeben könne. Jedenfalls würde die Vorlage rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab erhalten. In bezug auf die Erziehungsbefehle für höhere Beamte gab der Finanzminister auf eine Anfrage die Auskunft, daß solche auch im Bedarfsfalle politischer höheren Beamten und Richtern gewährt werden könnten. Bei den Forderungen für die hiesige Instandsetzung des Opernhauses in Berlin wurde aus der Mitte der Kommission wegen des Neubaus des Opernhauses angefragt. Vom Regierungstische aus wurde das Terratn des Krollischen Theaters als passender Bauplatz bezeichnet, doch liege ein bestimmtes Projekt noch nicht vor. Das alte Opernhaus könnte der Staat evtl. der Stadt Berlin überlassen, die bei dem Mangel an Saalbauten das Gebäude gut brauchen könnte. Am Mittwochvormittag soll der Etat der indirekten Steuern beraten werden.

* Beamten-Befoldungs-Interpellationen. Nachdem der Finanzminister die Erklärung abgegeben hat, daß die baldige Einbringung der Befoldungsvorlagen im Abgeordnetenhause zweifelhaft ist, hat die freikonservative Fraktion wegen unverzüglicher Einbringung der Vorlage, betreffend Befoldung der Beamten, Geistlichen und Bedrer, interpelliert. Auch die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und die Nationalliberalen haben eine gemeinsame Interpellation eingebracht, in welcher die Frage gestellt wird, ob Umstände eingetreten sind, welche die Staatsregierung verhindern könnten, die angekündigte Aufbesserung der Gehälter der Beamten, Volksschullehrer und Geistlichen in dieser Session vorzulegen, und ob die Aussicht bestehe, diese Hindernisse rechtzeitig zu beseitigen. Auch die Konservativen interpellierten.

* Die Vorfesengesetzkommission des Reichstags nahm gestern den § 53 in der Fassung der Regierungsvorlage an, der bestimmt, daß ein Vorfesentermingsgeschäft, das nicht gegen ein durch dieses Gesetz oder den Bundesrat erlassenes Verbot verstoßt, nur nach Maßgabe der §§ 34 bis 57 wirksam ist.

* Der Etat Ostafrikas. Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Etats für Ostafrika fort. Staatssekretär Dernburg setzte auseinander, daß die militärische Besatzung Ostafrikas zu schwach und einem eventuellen Aufstande nicht gewachsen sei. Prozentual sei Logo anderthalbmal so stark besetzt wie Ostafrika. Wenn die Regierung trotzdem davon Abstand genommen habe, eine Vermehrung der Schutztruppen zu fordern, so sei dies geschehen, um eine Vergrößerung der Reibungsflächen zu verhindern. Komme es aber zu einem Aufstande, so sei rasches und hartes Eingreifen nötig. Schon aus diesem Grunde müsse das Eisenbahnetz ausgebaut werden, und die Regierung lasse schon in diesem Stadium diese Erklärung abgeben, damit nicht später bei der Eisenbahnvorlage der Reichstag den Einwand erheben könne, es hätten mehr Truppen gefordert werden sollen. Eine längere Debatte entspann sich über den Stand der Baumwollkultur. Staatssekretär Dernburg betonte wiederholt, daß einer Spekulation in den Kolonien vorgebeugt werden müsse. Abteilungs-Direktor Dietrich (kons.) verlangte die Vernichtung der Krokodile, weil diese den Erzeuger der Schlafkrankheit in sich tragen und überhaupt eine Gefahr für die Anwohner der Seen bilden. Staatssekretär Dernburg erwiderte, daß er Geheimrat Koch um einen Vortrag in der Budgetkommission bitten wolle, und sagte eine Prüfung der Anregung zu. Zur Beschaffung von drei Maschinengewehren für die Schutztruppen fordert die Regierung 39 000 M. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß diese Gewehre nur von Weizen bedient werden sollen. — Schließlich wurde noch eine Resolution der Sozialdemokraten, die Regierung zur Herausgabe der Petersakten zu veranlassen, gegen 7 Stimmen abgelehnt. Es wurde hervorgehoben, daß die Disziplinartelle im Buchhandel zu haben seien und zur Verteilung des Falles genügt.

* Eine beanstandete Wahl. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahl des Abg. Büning (kons.), der in Landsberg-Soldin mit 13 828 Stimmen im ersten Wahlgang gegen 6477 sozialdemokratische und 6176 freisinnige Stimmen gewählt worden ist. Es sollen Beweiserhebungen vorgenommen werden.

Die Ereignisse in Marokko.

Die bei den Signatarmächten der Algeciras-Akte beglaubigten Botschafter und Gesandten Frankreichs erhielten telegraphisch den Auftrag, den Regierungen die Bedeutung der Mission Viancens und Regnaults sowie den Zweck der neuen Truppenbewegungen klarzulegen. Viancens gedenkt mit General d'Amade zu konfrieren und ihm mitzuteilen, daß seine Autorität unangetastet bleibe. d'Amade soll aber im Auge behalten, daß die für die stark engagierten Truppen erforderliche Ruhe keine Pause in der Gesamtktion zur Folge haben dürfe.

Admiral Philibert berichtet, daß General d'Amade vorgestern ohne Zwischenfall denselben Weg in ent-

gegenwärtiger Richtung zurückgelegt hat, welchen die Kolonne Lantini vor einigen Tagen gemacht hatte, wobei es bekanntlich zu einem ersten Gefecht kam.

Der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Gallières abgehaltene Ministerrat hat beschlossen, den Divisionsgeneral Lantini sowie den französischen Gesandten in Tanger Regnault nach Marokko zu schicken mit der besonderen Mission, diejenigen Maßregeln zu treffen, welche zu einer schleunigen Organisation der Polizei sowohl in den marokkanischen Hafenstädten wie in Udschda notwendig sind. Der Ministerrat beschloß weiter die Verstärkung der französischen Truppen in Marokko um 4000 Mann, und zwar durch Entsendung von 2 Bataillonen Senegalesen, 2 tunesischen Bataillonen und einem algerischen Bataillon, sowie 2 Schwadronen Kavallerie und einer Batterie Artillerie.

hd. London, 4. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Casablanca: Unter den Eingeborenen macht sich infolge der Auffassung, daß die letzten Kämpfe mit den Franzosen für die Marokkaner siegreich ausgegangen sind, eine große Agitation bemerkbar. Casablanca ist neuerdings ohne Truppen und einem Handreich der Marokkaner angeheftet, da General d'Amade gegen die Medraka angebrochen ist. Gestern abend lagerte seine Kolonne in der Nähe der Kasbah von Medinnah, um dort die Vereinigung mit der Kolonne des Obersten Tiers zu gemeinsamem Vormarsch vorzunehmen.

hd. Paris, 4. März. Clemenceau erklärte einem Redakteur des „Petit Parisien“: Es muß darauf hingewiesen werden, daß die 4000 Mann Verstärkungen, welche nach Marokko abgehen, von General d'Amade nicht verlangt worden sind. Diese sind nötig, um die Soldaten im Felde vor Überanstrengung zu schützen. Wir wollen durch die Entsendung die Ruhe der Streitkräfte des Generals sichern. Ich bin der Ansicht, daß nach der Rückkehr des Generals Lantini mit endgültigen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens begonnen werden kann. Die militärischen Operationen dürften nicht mehr von langer Dauer sein.

hd. Paris, 4. März. „Echo de Paris“ meldet aus Tanger: In den Häfen von Safagan und Saffi wird der Waffenschmuggel in offener Weise betrieben. In Safagan wurden bereits zwei Zollverwalter unter dem Verdacht der Untreue verhaftet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Unterrichtsminister hat verfügt, daß vom Oktober ab das Doktorat auch von der tierärztlichen Hochschule verliehen werden dürfe.

Der ungarische Minister des Innern, Graf Andrássy, wurde gestern mittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen, in welchem er Vortrag über laufende Angelegenheiten, insbesondere über die Ausgestaltung des ungarischen Wahlrechts erstattete.

Gestern hat im Eisenbahnministerium eine Konferenz mit den Vertretern der süd-norddeutschen Verbindungs-(Karlsbader)Bahn wegen der Verstaatlichung stattgefunden. Wie es heißt, sollen der Verstaatlichung keine besonderen Schwierigkeiten entgegenstehen.

In Böhmen wurden bisher folgende Landtagsabgeordnete gewählt: 92 Tschechen, darunter 42 Agrarier, 35 Jungtschechen, 65 Deutsche, darunter 13 Agrarier, 4 Schönerianer und selbständige Altschlesier und 14 Deutsch-Radikale.

Man glaubt in Sofia, daß Österreich-Ungarn für den Bau einer Sandtsch-Bahn eine neue — ottomani-sche Gesellschaft genannte — Gesellschaft bilden wird. Serbischerseits wird berichtet, eine französische Gesellschaft mit 80 Millionen Frank Kapital sei bereit, die 200 Kilometer lange Adria-Bahn zu bauen.

Rußland.

Der Kongreß des russischen Volksverbandes richtete ein Telegramm an den Zaren, in welchem dieser dringend aufgefordert wird, gegen die auswärtigen Feinde Rußlands, welche mit Dreifachigkeit daran gehen, durch Aufreizung der Rußland unterworfenen fremden Völker die Integrität des russischen Reiches anzutasten, mit den Waffen in der Hand und seiner gesamten Kriegsmacht vorzugehen. Der russische Volksverband, so heißt es weiter in dem Telegramm, sei schon jetzt in der Lage, zu diesem Zwecke Legionen aufzustellen. Unterzeichnet ist das Telegramm vom Präsidenten Komowitin.

In Petersburg verlautet, nach einer Meldung des „B. T.“, daß der König von Serbien im Laufe des russischen März in Jaroskoje Selo zu einem mehrtägigen Besuch eintreffen werde.

Die russischen Blätter melden, daß der Heilige Synod beschlossen habe, die Exkommunikation Tolstoi aufzuheben, wenn Tolstoi sich von seinen Lehren lossagt. Der Synod hat Tolstoi von diesem Beschluß benachrichtigt; doch dürfte Tolstoi kaum den geforderten Widerruf leisten, zumal das Oktobermanifest Gewissensfreiheit proklamiert hat.

Frankreich.

Der Präsident der Republik unterzeichnete gestern den Gesetzentwurf, betreffend Errichtung von sechs Handelsattachés posten im Auslande.

Belgien.

Der den Mitgliedern der Kammer heute abend zugehende Kongo-Zusatzvertrag bestimmt, daß die streitige Kongo-Kron-Domäne mit dem Kongostaat an Belgien übergehe, womit dieses die Verpflichtung übernimmt, die vom König begonnenen Monumentalbauten zu vollenden. Hierfür wird eine besondere Steuer als Extra-Ordinarium geschaffen. Außerdem zahl Belgien dem König auf 15 Jahre je 3 Millionen zur Durchführung der dem Monarchen am Herzen

liegenden wissenschaftlichen und sozialpolitischen Einrichtungen. Die Führer der bisher dissertierenden Gruppen der Rechten haben diesem Arrangement zugestimmt. Ebenso erwartet man die Zustimmung der gemäßigten Linken, so daß die Kongo-Krise damit überwunden erscheint.

England.

Der Korrespondent einer Agentur in Dover teilt mit, daß der Zar beabsichtigen soll, im Laufe des nächsten Sommers einen Besuch in England zu machen. Dieses Gerücht wird jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen.

Spanien.

Wie in politischen Kreisen verlautet, werden demnächst die Militärgouverneure von Melilla und Ceuta, die Generale Marina und Garcia Aldaba, von der Regierung berufen, zu politischen Beratungen nach Madrid zu kommen.

Trotz der Erregung, die in Barcelona und Umgebung herrscht, ist im letzten Ministerrat, wie gemeldet, beschlossen worden, die Residenz der Königin-Witwe Marie Christine für unbestimmte Zeit nach Barcelona zu verlegen. Auch König Alfons selbst begibt sich am 10. März nach Barcelona, wo gleichzeitig ein österreichisch-ungarisches Geschwader und der spanische Kreuzer „Princesa de Asturias“ erwartet werden. Man hofft ansehend, dadurch die etwas — nervösen Barcelonier zu beruhigen. Es gehört jedenfalls eine gute Portion Mut von seiten des Königs zu diesem Besuche — trotz der guten, mitgenommenen Detektives. Die Königin — bei der übrigens nach Ankündigung der offiziellen „Gaceta“ in 4 Monaten ein weiteres freudiges Ereignis zu erwarten ist — bleibt in Madrid.

Türkei.

Wie dem „Temps“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Sultan entschlossen, die Ernennung eines christlichen General-Gouverneurs für Mazedonien, für welchen Posten von englischer Seite der Prinz Mirko von Montenegro vorgeschlagen werden sollte, selbst auf die Gefahr eines Krieges abzugeben.

Südafrika.

Vor einiger Zeit war durch die Presse eine Nachricht gegangen, nach der eine pietätlose Behandlung des Grabes des Präsidenten Krüger durch eine Anzahl von englischen Offizieren erfolgt sei. Wie uns mitgeteilt wird, ist diese Meldung nach der inzwischen angefertigten Untersuchung durchaus unzutreffend, eine Nichtigstellung. — von der wir gern Notiz nehmen.

Vereinigte Staaten.

Der Präsident beschworlic einen Gesetzentwurf, eine Steuer von 1/2 Proz. des baren Wertes aller Aktienverkäufe zu erheben.

Das Bundesgericht in Cincinnati verteilte die Naturalisation von Japanern.

Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt ein energischeres Vorgehen gegen Venezuela zur Befriedigung der amerikanischen Gläubiger. Sie wird in den nächsten Tagen den Senat darüber informieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. März.

Aus dem Nassauischen Bauernverein.

Im Nassauischen Bauernverein“ irrt es, wie es scheint, seit der letzten Reichstagswahl schon, d. h. seit der damalige Vorsitzende des „Bauernvereins“ v. Graberg als gegen einen Zentrumskandidaten aufgestellter oder anzustellender Kandidat genannt wurde. v. Graberg, ehemals Offizier, auch zeitig bei der Diskontogesellschaft in Berlin tätig gewesen, ist aus seinem Amt entfernt worden, und daß die Trennung keine allzu freundschaftliche war, geht aus einem, von seiten des Vereins gegen seinen früheren Vorsitzenden angehängten Zivilprozeß auf Herausgabe des Vereinsvermögens hervor. Dieses Vermögen, in Höhe von 25000 M., ist seinerzeit v. Graberg übergeben worden, heute behauptet dieser, daß es, wenn nicht ganz, so doch bis auf einen kleinen Rest, aufgezehrt, resp. durch seinerzeitige Anschaffungen absorbiert sei. Er habe nämlich, während er die Leitung des Vereins in Händen gehabt, erhebliche Anschaffungen gemacht, welche den Vereinsmitgliedern zugute gekommen seien und vom Verein mit diesen noch verrechnet werden müßten. Daß das Vereinsvermögen bis auf einen Rest von 10000 M. zusammengeschrumpft sein mag, wird von den Herren, welche derzeit die Geschäfte des Nassauischen Bauernvereins“ leiten, zugegeben, und es ist auch nur dieser Betrag gegen v. Graberg eingeklagt worden. An einem der letzten Tage war vor der 4. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts Verhandlungstermin in der Sache angelegt. Der Nassauische Bauernverein“ war dabei durch den bekannten Zentrumsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Dahlem aus Oberlahnstein, der Beklagte und frühere Vereinsvorsitzende durch Rechtsanwalt Dr. Videt vertreten. Wie gespannt derzeit noch das Verhältnis zwischen den Parteien ist, daß geht aus den schweren Vorwürfen hervor, die Rechtsanwalt Dr. Dahlem dort gegen den früheren Vorsitzenden des Nassauischen Bauernvereins“ erhob. Vorwürfe und Andeutungen, die zum Teil auch dem Ansehen nach weit über das hinausgehen, was tatsächlich feststellbar ist. Der Vertreter des Beklagten gab zu, daß bei seiner geringen Geschäftsgewandtheit die Buchführung nicht auf der Höhe gewesen sei, er erklärte sich aber bereit, alles herauszugeben, was dem Verein billigerweise zugesprochen werden könnte. Die Sache schien noch nicht spruchreif, gerichtsfällig wurde daher ein weiterer Verhandlungstermin angelegt.

— Großherzog Wilhelm von Luxemburg. Die über das Befinden des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg in den Zeitungen kursierenden ungünstigen Gerüchte als völlig grundlos zu dementieren, ist der „Münchener Post“ von maßgebender Stelle ermächtigt. Dem Großherzog bekommt der Aufenthalt im südlichen Klima gut, und es besteht keinerlei Anlaß zu Besorgnis.

— Personal-Nachrichten. Der Regierungsrat Dr. Hagenleber in Altscheid ist der königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Zum Regierungsbauinspizier ist ernannt der Regierungsbauführer Moriz Dane aus Wiesbaden (Hochhaus). — Techniker und Verführer Louis Kari zu Audenschied im Oberlahnkreise und Buchhalter August Kohnenbach zu Wiesbaden a. N. erhielten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Schmelter Friedrich Kari zu Audenschied, Sandformer Friedrich Oberding zu Emmershausen im Kreise Hungen, Fabrikbesitzer Joseph Sillenbrandt zu Dösch a. N. und Karl Schaller zu Unterlahnstein und Fabrikbesitzer Jakob Bollstadt zu Gattersheim das Allgemeine Ehrenzeichen. — Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Großherzoglich Badischen Ordens vom Jahrlingern Löwen wurde dem Garteninspizier Jungc bei der Behrnhalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim a. N. verliehen.

o. Gerichts-Personalien. Gerichtsvollzieher Kraft Auftrags Cemeran hier wurde als Gerichtsvollzieher nach Amöneburg (Oberlahn-Bezirk Gießen) versetzt. — Justizamtwart Weiler hier wurde dem Amtsgericht zu Kösch a. N. und Justizamtwart Linder daselbst dem Amtsgericht zu Frankfurt a. N. als Bureau-Gehilfen überwiehen.

— Der Kaiser und die Saalburg. Nach Berliner Blättern soll die Einweihung des Saalburg-Museums im Sommer dieses Jahres in Gegenwart des Kaisers vorgenommen werden. Das Mißräum der Saalburg hat an Stelle des Gipfelfreies mit der Darstellung des Mißtrags eine Nachbildung in Ton aus Madinen erhalten. Vom Kaiser stammt auch noch eine weitere Widmung: zwölf goldene Ringe aus dem Rheinland.

— Garteninspizier Feininger, der sich trotz kurzer Tätigkeit hier selbst die allgemeine Wertschätzung erworben hat sowohl durch seine Leistungen wie auch seine angenehmen persönlichen Eigenschaften, wird leider demnächst wieder aus dem Dienst der Stadt Wiesbaden ausgeschieden. Er ist nämlich für den Posten des Stadtgartendirektors in Hannover als Nachfolger des weithin bekannten Gartenarchitekten Tripp definitiv in Aussicht genommen. Die Finanzkommission des dortigen Magistrats hat sich am Montag für die Wahl des Herrn Feininger ausgesprochen. Die Wahl selbst wird am Donnerstag in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien vollzogen werden. — Wir sind überzeugt, daß diese Nachricht bei allen, welche unseren städtischen Garteninspizier in seiner hiesigen Wirksamkeit — wir erinnern nur an die überaus gelungene Umgestaltung der Anlagen, die die musterhafte Einrichtung der städtischen Gartenverwaltung überhaupt — kennen gelernt haben, mit aufrichtigem Bedauern vernommen werden wird. Sicherlich wird dort auch der lebhafteste Wunsch, es möchte seitens des Magistrats unserer Stadt alles aufgeboten werden, um diese besonders in sachmännischen Kreisen überall anerkannte Kraft an Wiesbaden zu fesseln. Es ist bedauerlich, in letzter Zeit wiederholt die Erfahrung machen zu müssen, daß auf verschiedenen Gebieten hervorragende Kräfte und zumeist anderer Städte, namentlich in Norddeutschland, entführt werden.

— Karten-Waß f. Im nahezu vollendeten 92. Lebensjahre ist in Frankfurt a. M. der Fabrikant Kaspar Ludwig Waß, Seniorchef der gleichnamigen Kartensfabrik, aus dem Leben geschieden. Er war am 28. Juni 1816 geboren und erlernte sich bis in die letzten Lebensjahre hinein einer seltenen Körperlichkeit und geistigen Frische. Die Fabrikate seines Hauses sind allbekannt und haben seinen Namen in alle Welt getragen.

— Frau Karoline Burgeß-Stiftung. Das evangelische Altersheim und Stiefenhaus „Frau Karoline Burgeß-Stiftung“ zu Hochheim a. N. feiert jetzt auf das erste Jahr seines Bestehens zurück. Es wurden in diesem Jahre 9 Alte und Sieche an 1700 Pflegenstunden versorgt. Die Leitung des Hauses liegt in der Hand von zwei Diakonissen aus dem Mutterhause zu Bern. Die Aufsicht hat elektrisches Licht und Zentralheizung. Der Pensionspreis beträgt in der 1. Klasse für den Tag 2 M. bis 2 M. 50 Pf.; in der 2. Klasse 1 M. 40 Pf. Meldungen um Aufnahme sind an den evangelischen Kirchenvorstand in Hochheim a. N. zu richten.

— Aus dem Gastwirts-gewerbe. In Leipzig ist Redakteur P. M. Blüher, der Herausgeber der Zeitschrift „Hotel-Review“ und Mitgründer des Deutschen Kellnerbundes, gestorben. Bei der Beerdigung war der Deutsche Kellnerbund „Union Ganymer“ außer dem Leipziger Bezirk durch viele Bezirke anderer Städte mit Fahnen-deputationen vertreten. Ferner hatten die Bezirke des Kellnerbundes, die Landesverwaltung für Sachsen vom Genfer Verband, sowie andere Berufsorganisationen Kranzspenden geschickt. Herr Pastor Wolf-Chemnitz, ein Neffe des Heimgegangenen, hielt die Trauerrede und betonte dabei, was derselbe dem Kellner- und Gastwirts-gewerbe geleistet sei. Namens des Vorstandes des Deutschen Kellnerbundes, der Bezirksvereine Deutschlands und der außerdeutschen Bezirke wurden dem Verstorbenen noch ehrende Worte ins Grab nachgerufen.

— Vertierung der Uhren. Die selbständigen Uhrmacher des Königreichs Sachsen, der Provinz Sachsen und Thüringens beschloßen in einer Versammlung in Ansbach der Vertierung aller Lebensbedürfnisse, Rohmaterialien usw. den Preis für Reparaturen um 20 bis 40 Prozent zu erhöhen und auch die neuen Waren zu wesentlich höheren Preisen zu verkaufen. Der Zentralverband der deutschen Uhrmacher beschloß, eine Petition an die Reichsregierung zu richten, in welcher um Beschleunigung des in Vorbereitung befindlichen Gesetzes, betr. den unlauteren Wettbewerb, ersucht werden soll, da unter den derzeitigen Vorschriften das reelle Handwerk sehr leidet.

o. Falsche Kollektanten sind in der letzten Zeit wieder, vorzugsweise in den von wohlhabenden Leuten bewohnten Villenvierteln, mit Erfolg aufzutreten. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie für Wohltätigkeitsausstellungen

sammelten, und wenn sie nicht mit gefälschten Papieren operieren und regelrecht kollektieren, dann bildet der Verkauf von Bildern und Sprüchen den Deckmantel hierfür, indem sie in den letzteren Fällen ein Buch vorlegen, woraus wohl ihre Legitimation zum Bilder- usw. Verkauf für einen bestimmten Zweck hervorgeht, aber auch daraufhin Geldbeiträge, die ihnen angeboten werden, annehmen. Dazu sind sie jedoch keineswegs berechtigt, denn das ist kollektieren, und dazu bedarf es einer besonderen behördlichen Erlaubnis. Wenn sich die Betreffenden darüber nicht ausweisen können, sollte man sie abweisen oder der Polizei übergeben, damit dem Unfug, der sich, wie bemerkt, in der letzten Zeit wieder stark bemerkbar machte, ein Ende gemacht werden kann. Auch vor einem Mann sei gewarnt, der milde Gaben für ein sogenanntes Diensthofheim sammelt, ohne dazu berechtigt zu sein.

Die Spielautomaten. Ende September hat die Polizei eine große Masse Spielautomaten in Wirtschaften beschlagnahmt, weil sie die Ansicht vertrat, daß die Gewinnhancen nur vom Zufall abhängen, daß somit die Apparate eine öffentliche Auspielung darstellten, die obrigkeitlicher Genehmigung bedarf. Bei den Apparaten wird ein Geldstück durch einen Schuß hineingeworfen, das zwischen Rägeln hindurch in ein Gewinn- oder Verlustfach gleitet. Im Gewinnfall erhält man am Büfett Zigaretten. Wegen die Sachverhalte wird jetzt gerichtlich vorgegangen. Der Gastwirt Georg Leitermann in Frankfurt wurde wegen verbotenen Auspielens vom Schöffengericht zu 5 M. Geldstrafe verurteilt und die Verurteilung des Angeklagten von der Strafkammer verworfen. Die Sache wird bis zum Oberlandesgericht durchgeführt, um eine endgültige Entscheidung zu erhalten.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr auf dem Sedanplatz und in der Wehrstraße. Um diese Zeit waren die vor einem Rollwagen gespannten Pferde eines Kaufmanns in der Dohlbauer Straße, während der Kutscher Waren abfertigte, in der Wehrstraße gefesselt und durchgegangen. Sie rasten die genannte Straße hinab nach der Wehrstraße zu, in der um diese Zeit ein harter Verkehr herrschte, namentlich auch ein sehr lebhaftes Faschingstreiben der Kinder. Die Gefahr, daß die in wildem Lauf dahinjagenden Pferde Unheil anrichten würden, lag sehr nahe. Polizeiwachtmeister Wenke, der zufällig bei zwei Schuhmännern am Eck der Wehrstraße und des Sedanplatzes stand, erkannte diese Gefahr sofort und fiel, um sie zu verhindern, dem Sattelknecht in die Hügel. Doch bei dem rasenden Lauf der beiden Tiere war der Anprall so hart, daß der mutige Wachtmeister umgerissen und über den ganzen Sedanplatz geschleift wurde. Am Eingang zur Wehrstraße blieb er liegen, doch ging der Wagen glücklichsterweise vorüber, ohne ihn zu überfahren. Wenn auch die Pferde weiter liefen, so war doch ihr Tempo wesentlich verringert und, ohne daß sie Unheil angerichtet hätten, konnten sie am Eck der Wehrstraße durch den dort postierten Schuhmann Müller 3, vollends zum Stehen gebracht werden. Polizeiwachtmeister Wenke, der durch sein entschlossenes und mutiges Vorgehen zweifelslos großes Unglück verhütete, hat an der linken Seite, vornehmlich der linken Hand und dem linken Arm, Verletzungen davongetragen, die er sich im hiesigen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Verkehrshindernis. Gestern vormittag verlor ein Wagen der verzinigten Rollfabrikunternehmer, der mit zwei großen Granitsteinen beladen war, vor dem Hause Emser Straße 46 das rechte Vorderrad, wodurch das eine Gleis der „Elektrischen“ gesperrt wurde. Nach halbstündiger angestrengter Arbeit war der Wagen wieder flott und damit das Verkehrshindernis für den Straßenbahnverkehr beseitigt.

Zimmer wieder! Der Telegraphenarbeiter Johann Ruwedel von hier wollte gestern abend gegen 8 Uhr in der Friedrichstraße zu Viebrich auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen springen. Er lagte jedoch die Stange nicht, kam zu Fall und zog sich verschiedene erhebliche äußere Verletzungen zu.

Unfall. In einem Geschäft in der Bahnhofstraße fiel eine Verkäuferin beim Herunternehmen von Waren in die Glaschse, welche total zertrümmert wurde. Glücklicherweise trug das Fräulein nur eine Schnittwunde an Bein und Arm davon. Der Unfall hätte für sie schwere Folgen haben können, dieses zur Vorsicht für andere.

Sprachkenntnis. Der Sprachverein hält Dienstags frangösische und Donnerstags englische Konversation, abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Union“, Reingasse 7, ab unter Leitung bewährter nationaler Lehrkräfte. Gäste, auch Ausländer, sind stets willkommen.

Berein der pensionierten deutschen Reichs- und Staatsbeamten, Zweigverein Wiesbaden. Die ordentliche Monatsversammlung findet Freitag, den 6. d. M., abends 7 Uhr, im „Friedrichshof“ hier selbst statt. Ausgabe von Nr. 2 des „Pensionar“. Erhebung der Mitgliederbeiträge. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. In der morgigen (Donnerstags-) Aufführung von „Oberon“ singt Fräulein Kramer die Partie, Fräulein Schöhl den Oberon und Herr Denzel den Hagen. Als Regie gastiert Frau Pfeiffer-Proskl.

Reise-Theater. Für das morgen Donnerstag stattfindende einmalige Gastspiel Elise Lehmann, auf welches hiermit nochmals aufmerksam gemacht wird, gibt sich ein sehr lebhaftes Interesse kund. Die Künstlerin spielt, wie bereits mitgeteilt, eine ihrer Glanzrollen, die Annemarie in Drebers pathetischem Schauspiel „Die Siebzehnjährigen“. Es wird noch bemerkt, daß Dubouché und Fünfsingerarten zu dieser Vorstellung keine Günstigkeit haben.

Kirchen. Wie wir schon mitteilten, ist August Kuntermann von der Kurverwaltung zu einem Fräulein Reuter und Wilhelm Busch abend geworden, welcher am Sonntag dieser Woche, den 8. März, abends 8 Uhr, im kleinen Konzertsaale des Kurhauses stattfinden wird. Wie kein anderer versteht es dieser vielseitig begabte Reuter-Interpret, die Werke des Dichters zum Verständnis der Hörerschaft zu bringen, welchen er auch in Bezug auf die plattdeutsche Mundart seinen Vortrag durchaus verständlich zu gestalten weiß. Die tadellose Beherrschung des Dialekts, vollständiges Aufgehen in die Werke des Dichters und Vortrag, welche die Darbietungen Kuntermanns weit über das Niveau des Alltäglichen erheben und es begreiflich erscheinen lassen, daß er überall, soweit die deutsche Sprache klingt, diesseits und jenseits des Weltmeeres, Ruhm und Ehre erntet hat.

Bachfeier im Kurhaus. Dem gesunden musikalischen Sinne der wiesbadener Kreise Wiesbadens stellt die lebhafteste Bilettsanfrage zu der von der Kurverwaltung für Freitag dieser Woche angeordneten Bachfeier das beste Zeugnis aus. Herr Direktor Hans Georg Gerhard wird die Probe haben, sein großzügiges Unternehmen durch einen gemüllten Saal ausführen zu können, wozu immerhin auch die von der Kurverwaltung angebotenen mäßigen Eintrittspreise, die auch dem minderbemittelten Musikfreunde die Teilnahme an der Veranstaltung gestatten, das Fröige beitragen dürften.

Bach-Verein. Den aktiven und inaktiven Mitgliedern sei auf vielfache Anfragen bemerkt, daß zu der am Freitag im Kurhause stattfindenden Bachfeier den Mitgliedern keine Ermäßigung der bereits niedrigen bestmöglichen Eintrittspreise gewährt werden kann. Diejenigen Veranlassungen, zu welchen auch die inaktiven Mitglieder (Jahresbeitrag 3 M.) freier Zutritt haben, werden jedoch nach diesem Konzert alsbald beginnen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen der Sekretär des Vereins, Herr Pantier Vielesfeld, Wilhelmstraße 13, oder der Schriftführer Herr Fr. Petersen, Philippstraße 30, entgegen. Für Mitglieder und ihre Angehörigen liegt bei Herrn Vielesfeld eine Liste auf zur Einreichung für das im Anschluß an die Bachfeier im Kurhause stattfindende Festessen (Kasseler 250 M.). Anmeldungen hierzu werden baldigst erbeten (persönlich, durch Postkarte oder telephonisch).

Rassanische Nachrichten.

A. Schierstein, 3. März. Gestern abend fanden im „Tirol“ und im „Deutschen Kaiser“ Maskenbälle mit Prämierung der schönsten Masken statt. Im ersten Lokal war der Nachbarnverein der Veranstalter. Sein Maskenfest zeichnete sich auch in diesem Jahre wieder durch maßvolle Scherz und humorvolle Leistung aus. Die Zahl der eleganten und originellen Masken war groß. Bei dem „Eintracht“-Maskenball im „Deutschen Kaiser“ herrschte schon im voraus infolge des gut gelungenen Karnevalsluges eine sehr animierte Stimmung. Auch hier fanden sich für die ausgelesenen Preise genügend Bewerberinnen und Bewerber. Die Schlussveranstaltung ging vom Gesangsverein „Sängerlust“ aus, welcher heute abend einen Preisabend im „Tirol“ abhielt. Wie seine Vorgänger, so erfreute sich auch dieses Maskenfest der „Sängerlust“ eines Massenbesuches, namentlich an Masken, deren Zahl gegen 200 betrug. Herr Bauunternehmer Wst. Nikolai verkaufte sein in der Kirchgasse gelegenes Wohnhaus zum Preise von 23 000 M. an Herrn Jeroel aus Oberhassel bei Bonn.

[?] Dohheim, 3. März. Die regelmäßige Ergänzungswahl der Gemeindevorstellung findet hier am Donnerstag, den 12. d. M., im hiesigen Rathauslaale statt. Es scheiden in der 1. Klasse die Verordneten Landwirt Friedrich Jenos Wintermeyer und Fabrikant Philipp Bender, in der 2. Klasse der Landwirt Karl Wilhelm Wintermeyer 1r und der inzwischen verlebte Landwirt Phil Wilhelm Wintermeyer und in der 3. Klasse der Linder Karl Kraus 2r und Linder Wilhelm Christmann. Sodann hat in der 2. Klasse noch eine Ergänzungswahl auf die Dauer von 2 Jahren für den zum Gemeindevorsteher gewählten Zimmermeister Fröh Lehr zu erfolgen. Die Wahlen finden für die 1. Klasse von 10 bis 11 Uhr vormittags, für die 2. Klasse von 3 bis 5 Uhr und die 1. Klasse von 5 bis 6 Uhr nachmittags statt.

y. Sonnenberg, 3. März. Am 16. und 17. März d. J. finden im hiesigen Rathauslaale die Ergänzungswahlen und eine Ergänzungswahl zur Gemeindevorstellung statt, und zwar wählen die Wähler der 3. Abteilung am 16. März, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, die Wähler der 2. Abteilung am 17. März, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, die Wähler der 1. Abteilung am 17. März, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. In jeder Abteilung sind zwei Gemeindevorordnete zur regelmäßigen Ergänzung und außerdem in der 2. Abteilung ein Gemeindevorordneter zum Ersatz für den auscheidenden Herrn Architekt Karl Christ zu wählen. Es scheiden aus in der 3. Abteilung die Herren Schreiner Karl Bauer und Maurer Karl Wilhelm Seefen, in der 2. Abteilung die Herren Goldwirt Christian Wilhelm Jemel und Schreinermeister Emil Weibel und in der 1. Abteilung die Herren Oberstabsarzt a. D. Karl Duesler und Ingenieur Wendelin Böller.

— Stierhieb, 3. März. Die letzte diesjährige Holzversteigerung unserer Gemeinde findet Freitag dieser Woche, den 6. März, vormittags 10 Uhr, im Dreihe „Thee“ statt. Die Versteigerung erstreckt sich auch noch auf die Distrikte „Hoffel“ und „Maiden“. Der hiesige Gesangsverein veranstaltet am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. März, seine zweite Lokal-Ausstellung im Saale „Zum Adler“. Diese Ausstellung soll nur den einheimischen Bürgern besichtigt werden. Am ganzen Morgen über 400 Nummern Gesänge aller Art zur Ausstellung. Es wird also hier ein vollständiger Überblick geboten über die hierorts sehr intensiv betriebene Gesangsvereinsarbeit. Anschließend werden auch Mäntchen ausgestellt werden. Der Ausstellung und dem übrigen Verein ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen. Herr Landrat v. Heimburg wird wahrscheinlich die Ausstellung eröffnen. — Herr Gärtner August Herborn kaufte von Herrn W. Rigel den Eck Landgasse und Klapperseimer Weg gelegenen Garten nebst Halle und Haus zum Preise von 17 500 M. Herr Herborn beabsichtigt daselbst einen Gärtnereibetrieb einzurichten.

r. Rhein, 3. März. In seiner letzten Generalversammlung beschloß das Männerquartier „Eintracht“, am 25. bis 27. Juli das Fest der Fahnenweihe zu feiern. Die neue Fahne wurde einstimmig bei der hiesigen Kunstankalt-Wiesbaden bestellt.

ch. Gäßel a. M., 3. März. Heute morgen 11 Uhr entstand in dem ehemaligen Wasserwerksgebäude an der Ardenengasse, in dem sich jetzt das Bezirkskommando, eine Leuchtentziffer und eine Modellschiff befinden, Feuer. Eine mächtige Rauchentwicklung verhinderte längere Zeit ein nahes Herankommen an den Feuerherd, und nahm man anfangs an, daß der Brand in der Kammer des Bezirkskommandos ausgebrochen sei. Glücklicherweise hat sich diese Annahme nicht bestätigt, das Feuer war vielmehr in dem darüberliegenden Logerraum der Leuchtentziffer entstanden, und zwar, wie man annimmt, wahrscheinlich durch einen fahrlässigen Schornstein. Die Mannschaften des Bezirkskommandos wurden durch der tatkräftigen Arbeit unserer freiwilligen Feuerwehr, unterstützt durch die Breiterei Wehr und die Dampfprobe der Holzwerke, nicht vom Feuer ergriffen, doch haben sie durch das Wasser viel gelitten.

X Dies, 2. März. In Flöckel wurde in letzter Nacht ein junger Mann namens Schwent infolge Kesslerische derart verletzt, daß man an dessen Wiederherstellung zweifelt. — Im Stollchen Garten findet nächsten Sonntag ein Appell der Emser und Piezer Kameraden des Krieger- und Kameradschaftlichen Vereins statt.

a. Wolfenhausen, 2. März. Der hiesige Spar- und Darlehenskassen-Verein hielt am Samstagabend bei Gastwirt Baumann unter dem Vorsitz des Herrn Peter Vöhringer seine Frühjahrs-Generalversammlung ab. Herr Revisor Geiß-Weiburg trug die Rechnung und Bilanz, sowie den Revisionsbericht vor. Letzterer lautete äußerst günstig. Der Geschäftsumsatz betrug im Jahre 1907 185 716 M. 50 Pf. Die Bilanz zeigte in Aktiva 77 869 M. 11 Pf. und in Passiva 77 615 M. 34 Pf. (darunter 54 041 M. 23 Pf. Sparkassen). Demnach beträgt der Gewinn pro 1907 253 M. 77 Pf. Die Mitgliederzahl ist von 100 auf 118 gestiegen. Bei der nötigen Ergänzungswahl zum Vorstand wurden die seitherigen Mitglieder, Bürgermeister Baumann, Wagnermeister Chr. Haas und August Müller wiedergewählt.

a. Messenbach (Oberlahnkreis), 3. März. Unser zweiter Lehrer, Herr Martin Voit, welcher erst seit 1. April letzten Jahres hier tätig ist, aber schon seit Pfingsten wegen Krankheit beurlaubt war, ist seinem Ruhestande erloren und

gestern in seiner Heimat in der Nähe von Gießen beerdigt worden. Die dadurch erledigte hiesige Lehrerstelle dürfte nun alsbald anderweitig besetzt werden. — Unsere Gemeinde wird in nicht allzu langer Zeit ein prachtvolles neues Schulgebäude unterhalb des Dorfes auf der Straße nach Eckerhausen zu erbauen.

Aus der Umgegend.

wb. Groß-Oeran, 4. März. Der Frankfurt-Karlsruher Gilg Nr. 84 erlitt gestern abend 8 Uhr 30 Min. bei dem Übergang in der Richtung von Riefelden ein Sturz und zertrümmerte daselbst teilweise. Der Anrecht Schilowsh von der Firma Marx in Groß-Oeran wurde in weitem Bogen vom Bogen auf die Schienen geschleudert und erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrates. Die Pferde wurden merkwürdigerweise nicht verletzt. Die Schranke war vorher geschlossen. Man neigt zu der Ansicht, daß Schilowsh dieselbe selbst geöffnet hat, um vor dem Betannahen des Auges den Bahnübergang noch zu passieren. Untersuchung wurde eingeleitet. Der schwerverletzte Anrecht fand Aufnahme im Kreisstrafenhaus Groß-Oeran.

rnk. Darmstadt, 3. März. Verjährung wurde gestern auf der Grube Ressel durch den Zusammenbruch eines Achenbachs im Tagbau der ca. 40 Jahre alte verheiratete Grubenarbeiter Johann Christoph Scharf aus Eppertshausen. Die anderen Arbeiter konnten sich retten, trotz energischer Aufräumungsarbeiten konnte die Leiche erst nach mehreren Stunden herausgehoben werden. — Eine Studentische Zeitschrift erscheint seit dem 1. März und ist von der freisinnigen Widerkraft der Technischen Hochschule dahier herausgegeben und erscheint zweimal monatlich. Vorerst geht sie der hiesigen Studentenschaft sowie dem Rektor, den Professoren und den anderen Korporationen kostenfrei zu. Die Zeitschrift erscheint unter dem Titel „Darmstädter Studentische Nachrichten“.

*** Mainz, 4. März.** Rheinpegel: 1 m 72 cm gegen 1 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Enten

In der Nacht zum 26. Dezember gelüftete es den Tagelöhner Johann A. aus Viebrich und den Ziegler Hermann Sch. von Dohheim nach einem guten Festessen für den zweiten Feiertag. Sie stahlen aus einem Federwildstall an der Waldstraße vier Enten und brachten sie zu dem Tagelöhner Heinrich B. in der Waldstraße. B. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, während die beiden Diebe in je 6 Monate Gefängnis verfielen.

Eine interessante medizinische Streitfrage.

S. u. H. München, 3. März. Ein bekannter Münchener Spezialarzt hatte aus dem Körper eines Patienten bei einer Operation zwei abnorm große Nierensteine entfernt. Der Arzt wollte diese aus wissenschaftlichem Interesse für sich behalten, der Patient dagegen machte sein Eigentumsrecht an den Steinen geltend. Dieses Vorgehen veranlaßte den Arzt, sein ursprüngliches Operationshonorar von 400 auf 800 M. zu erhöhen, indem er erklärte, er habe nur deshalb eine so niedrige Liquidation gestellt, weil er annahm, er dürfe die Steine für sich behalten; nachdem er sich in dieser Annahme getäuscht hätte, rechne er die nach der ärztlichen Taxordnung zulässige Höchstsumme für seine Bemühungen. Die Rechtsanwältin Dr. Th. Erlanger der „Münchener Medizinischen Woche“ mitteilt, hat nunmehr ebenso wie das Landgericht auch das Oberlandesgericht München dem Arzt das verlangte Honorar von 800 M. zugesprochen. In den Urteilsgründen wird u. a. ausgeführt, daß dem Arzt an den aus dem Körper seines Patienten entfernten Nierensteinen keinerlei Rechte zustehen. Derartige Steine wie überhaupt alle durch Operation aus oder vom menschlichen Körper entfernten Teile sind nach geltendem Recht herrenlose Sachen. An diesen steht dem Patienten, aus dessen Körper sie entfernt wurden, ein bevorrechtigtes Aneignungsrecht zu (§ 958 des BGB.), ähnlich wie dem Jagdeigentümer an dem in seinem Jagdrevier befindlichen Wild. Durch Ausübung dieses Aneignungsrechtes wird der Patient Eigentümer der vorher herrenlosen Sache. Eine Aneignung des Arztes gegen oder ohne den Willen des Patienten ist deshalb ungesetzlich. Der Arzt darf unter gewissen Umständen seine ursprünglich gestellte Liquidation abändern. Als solchen Umstand ließ das Gericht gelten, daß der Arzt bei Stellung seiner Liquidation von der Annahme ausgegangen war, er dürfe die Nierensteine ihres wissenschaftlichen Wertes halber behalten. Endlich ließ das Gericht zu, daß der Arzt die nach der ärztlichen Gebührenordnung vom 17. Oktober 1901 zulässigen Höchstgebühren in Anbetracht brachte, obwohl im Prozeß festgestellt wurde, daß der Patient in fast ärmlichen Verhältnissen lebt und ihm sogar das Armenrecht erteilt wurde. Die große Verantwortlichkeit des Arztes bei dieser Operation und seine große Gewissenhaftigkeit, durch welche er dem Patienten das Leben rettete, rechtfertigen, abgesehen von diesen Vermögensverhältnissen, den Anbetracht der Höchstgebühr.

h. Limoges, 5. März. Das Schwurgericht verurteilte den bekannten Kirchendieb Thomas wegen seiner bekannten Diebstähle zu 6 Jahren Zwangsarbeit und 22 000 Frank Schadenersatz, sowie Rückerstattung aller gestohlenen Gegenstände an den Staat. Die übrigen Angeklagten erhielten je 2 Jahre Gefängnis.

*** Reichsgericht und Postamt.** Eine Entscheidung von größter praktischer Tragweite hat kürzlich das Reichsgericht erlassen. Eine Wirtvereinbarung hatte gegen eine Arbeitergewerkschaft geklagt, die den Postlot wegen einer Preisserhöhung verklagt hatte. Das Reichsgericht hob das dazugehörige Erkenntnis der ersten Instanz auf und stellte dabei folgende Grundsätze auf: der Postlot sei an sich rechtlich zulässig und eine Verpflichtung zum Schadenersatz sei nicht vorhanden, wenn 1. der Zweck des Postlots ein erlaubter sei, 2. die angewandten Kampfmittel nicht einwandfrei seien und 3. mit den unstrittigen Interessen nicht im Widerspruch ständen. Im vorliegenden Fall wurde der Zweck deshalb als erlaubt angesehen, weil die Preisserhöhung durch die Steuererhöhung in der fraglichen Höhe nicht gerechtfertigt gewesen sei und es den Kontrahenten nicht verwehrt werden könne, sich gegen eine derartige unbegründete Preisserhöhung zu schützen. Das Kampfmittel, die Bekundung in Zeitungen und Flugblättern, die Appell an alle Klassen der Bürger, sei den modernen Verhältnissen entsprechend und

Nebulor-Inhalatorium

Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. — Fragen Sie Ihren Arzt! 188

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

E. V. Wiesbaden.
Donnerstag, den 5., und Samstag, den 7. März,
abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:
= Zwei Vorträge =
des Herrn Geheimrats Professors

Dr. Henry Thode

aus Heidelberg.
1. Vortrag: „Kunst und Religion“,
2. Vortrag: „Sittlichkeit und Kunst“.
Eintrittskarten, für beide Vorträge giltig (numeriert), in den beiden ersten Reihen zu 10 Mark, die übrigen Plätze zu 5 Mark sind in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52, zu haben. F 368
Für die Mitglieder und Gäste des Vereins sind noch einige Karten zum ermässigten Preise von 3 Mark verfügbar.
Der Vorstand.

Kranken-, Kinder- u. Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe — Lanolin, Byrolin und Vaseline — Klystierspritzen — Guttaperchatäfel — Eisbeutel in allen Qualitäten — Inhalations-Apparate — Kinderseifen — Kinderschwämme — Kinderzahnbürsten — Kinderpuder — Lanolin-Streupulver — Lysoform — Fieber-Thermometer — Bade-Thermometer — Gummi-Sauger — Saugflaschen in allen Sorten — Spielschnuller — Zahnringe — Veilchenwurzeln — Seesalz — Stassfurter Salz — Kreuznacher Salz — Kreuznacher Mutterlauge — Medizinal-Lebertran — Sodener u. Emser Pastillen — Arrowroot — Soxhlet-Apparate — Nährzucker — Medizin. Seifen — Nährsalz-Tropfen, Malz-Tropfen — Levico und Roncegnowasser — Milchflaschen — Milchflaschen-Garnituren — Plasmon — Valentines Meat Juice — Tutulin — Lactagol — Lahmanns Nährsalz-Kakao — Knorr's Hafer- und Reismehl, sowie Präparate — Dr. Michaelis Eichelkakao — Fleischextrakt „Flagge“ — Fleischextrakt Cibila, flüssig — Fleischextrakt Liebig — Malzextrakt Löffel — Pepton Liebig — Brands Beef Tea — Brands Essence of Beef — Bouillonkapseln Maggi in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50 — Kakao Houten, Suchard — Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle — Prometheus-Kakao — Kasseker Haferkakao in Kartons — Hämatogen — Hartensteinische Leguminosen — Nestles Kindermehl — Kufeckes Kindermehl — Müllers Kindernahrung — Opels Nährweiback — Rocabout des Arabes — Rorobot — Dr. Theinhardt's Hygiene, sowie Kindernahrung — Medizinal-Tokayer — Medizinal-Kognak — Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qualitäten — Pepsinweine. K 63

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.20 und 1.40.
Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.
Chem. reiner Milchzucker f. Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, b. mehr 90 Pf.
Somatose, Puro Fleischsaft und Sanatogen.
Sämtliche Mineralwasser in frischen Füllungen.
Sämtl. Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.
Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

L. Rettenmayer
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie groß. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunstnachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1496
Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 3.

August Röhrig & Co.
Farben- und Lack-Fabrik,
mit Elektromotorbetrieb
Wiesbaden
Telephonruf 2500 und 2550.
Farben-Verkauf Marktstr. 6.
am Markt, 229
neben d. Kgl. Polizeipräsidenten.
Feinste Rollmops . per Stück 6 Pf.
Feinste russ. Sardinen per Bld. 35
marin. Serringe per Stück 15
holl. Serringe 10 Stück 40
Kleinen Fettserringe pr. St. 15
Blatt-Serringe pr. St. 25
Bäckinge . . . 3 Stück 20
Feinst. geräuch. Lachs 1/2 Bld. 45 u. 60
Fische. Strabben in Öl 1/2 Bld. 30
Hummer in Öl 1/2 Bld. 35
Kronen-Hummer
1/2 Dose 2.40, 1/2 Dose 1.40
offert in frischer Ware
Aug. Korthauer,
Nerostrasse 26. — Telephon 705.
Wassersch. verfäh. Möbel, fast neu,
billig u. verf. Paulbrunnstr. 3, 3.

Abschlag!
Neue holl. Vollerlinge
10 Stück 27 Pf.
Rohmölle 6 Pf.
Sardinen Bld. 35 Pf.
Sauerkraut Bld. 6 Pf.
Schwanke Nachf.,
43 Schwabacherstr. 43.
Telephon 414.

Günstige Gelegenheit
bietet sich zur Selbständigmachung (auch einz. Damen) durch Uebernahme eines best. Geschäftes hier, sehr billig. Offert unter W. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Zwei Zimmer-Wohn. gesucht.
Off. u. B. 245 an den Tagbl.-Verlag.
Lehrmädchen aus gut. Familie für für bald od. Ostern gef. Gute Ausbild. aufz. Hermann Weitz, Papier- und Schreibwarenhandl., Schreibmaschinen und Bureaumöbel, Rheinstraße 103.

Zechniker
zum Blandeschreiben in freien Stunden gesucht. Off. u. B. 123 an den Tagbl.-Verlag. B 3076
Zechning
mit guter Schulbildung per Ostern gesucht. Tapetenhaus Carl Grütz, Friedrichstraße 87.
Zechning gesucht.
Drogerie Geisel, Weichstr. 7.
Eine gesunde Tanne aus Werdung sucht sofort Stellung. Offerten unter B. 245 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein doppelreihiges Perlenhalsband verloren v. Taunus-Hotel nach Klingstraße. Wiederbringer gute Belohnung Eden-Hotel.
Verloren
zwei Hundertmarkscheine (Nummern notiert) Montagnacht von der Wallballe durch Sträßgasse bis Adelheidstraße. Ehrlicher Finder erhält hohe Belohnung bei Ueberlieferung auf dem Fund-Bureau Friedrichstraße.
Ein Hund Schäfer an Stadtkette verloren v. Kurhaus bis Leberberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Leberberg 6.
Armband mit Steinchen verloren obere Wilhelmstraße. Gegen Belohnung gef. abgeh. Theater-Kolonnade 6.

Ein Herrenpincenez
ist Montag von Taunusstr. (Hotel Hofe) bis Schwarzer Bach verl. worden u. im Schw. Ved. gef. hohe Belohn. abzug.
Veilchen.
Villa o Villa du Waldmägdelein!

Ämtliche Anzeigen

Verpachtung
Des Blumen-Verkaufsstandes im Hauptbahnhof Wiesbaden.
Der Blumen-Verkaufsstand im Hauptbahnhof Wiesbaden soll vom 1. April d. J. ab auf unbestimmte Zeit neu verpachtet werden.
Die Eröffnung der eingegangenen, mit obiger Aufschrift versehenen Angebote findet Donnerstag, 12. März d. J., vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Inspektion statt. Dasselbst können auch die näheren Bedingungen eingesehen oder von dort gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. in bar bezogen werden.
F 264
Fristablauf: 14 Tage.
Wiesbaden, den 2. März 1908.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr, vertheilte ich Dotselmeisterstr. 30 auf freiwilliges Ansuchen:
3 Rissen Papier u. Bäten, 1 Kiste Brotformen, 4 Papierrollen für Rasch, 1 Gebirgsbett, 1 Kleiderstuhl, 1 Tisch, 1 Schaufel, ein Zigarford, 1 Wehlford, 3 Brotkörbe, 6 Bräutertücher, Auchen u. Tortenformen, 1 Dezimalwaage u. Gewicht, 1 Zeigtrabe, 1 Wehlformmaschine, 1 Holzbock, 1 Brotstuhl, 1 eiserne Zeigtrabe, 1 Brotwagen, 1 Koffer m. Kleid. u. Wäsche, 1 Hängelbrett, 2 Silber.
Wiesbaden, den 4. März 1908.

Eifert,

Gerichtsvollzieher. F 247

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfielt sein Lager fetziger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Säcken u. Nicht Verdrängtes wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Staffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F 208

Sprachen-Verein.

Hotel Union, Neug. 7.
Dienstags, 9: Französisch.
Donnerstag, 9: Englisch.
Gäste willkommen.
Lungenheilstätten-Lose
à 3 Mk., Ziehung am 6. März, noch zu haben bei 283 J. Stassen.
Kirchgasse 51, Wellitzstr. 5, Bad. Stassen, Bahnhofstr. 4.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Behring, Fr., Oberlehrer, El-Land.
— Sacharenko, Paris. — Moll, m. Fr., Riga. — Goerl, Dr. med., Bromberg.
— Müller, Kfm., Hannover.
Alteessal.
Frenz, Dr., Grünstadt.
Bayrischer Hof.
Böckisch, Kfm., Freiburg. — Neumann, Kfm., m. Fr., Münster i. W.
Hotel Bender.
Krafft, Major, Koburg. — Herbat, Süddeutsche b. Berlin.
Hotel Berg.
Brandel, m. Fam., Wysotschau.
Hotel Biemer.
Mayer-Klatten, Fr., Wesel. — v. Strbenaky, Kgl. Kammerherr, mit Sohn u. Tochter, Chwiliboyowo. — Samsony, Fr., Berlin.
Schwarzer Bock.
Schäfer, Kfm., München. — v. Wolf, Rittergutbes. m. Fr., Dorpat. — Anacker, Kfm., Leipzig. — Haack, Königsberg.
Hotel Burghof.
Waldeyer, Kfm., Halberstadt. — Oppenheimer, Kfm., Berlin.
Central-Hotel.
Lutzeler, Kfm., Lüttich. — Stirmer, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Hotel u. Badhaus Continental.
Oloff, Kfm., Bremen.
Darmstädter Hof.
Kneif, Kfm., Saarbrücken. — Metzler, Kfm., Frankfurt. — Bock, Kfm., Merzig.
Kuranstalt Dietsenmühle.
Hertz, Reg.-Ass., Altenstein.
Hotel Einhorn.
Schäuble, Kfm., Stuttgart. — Heinrich, Kfm., Charlottenburg.
Eisenbahn-Hotel.
Metzger, Kfm., Metz. — Mamroeki, Kfm., m. Fr., Darmstadt. — Sticker, Fr., Düsseldorf. — Lutz, Kfm., Leipzig. — Natzger, Darmstadt.
Europäischer Hof.
Halbach, Kfm., Hagen i. W. — Karmainsky, Kfm., Arnstadt. — Grütches, Kfm., Berlin. — Hölling, Bankier, Boer. — Göttnar, Oberlehrer, m. Fr., Eckernförde.

Englischer Hof.
Somuel, Kfm., Berlin. — Wassow, Offizier, Scherkausk.
Hotel Fahr.
Löwe, Kfm., Leipzig.
Grüner Wald.
Raabe, Kfm., Berlin. — Wallers, Kfm., Krefeld. — Berkholder, Kfm., Krefeld. — Scherer, Kfm., Berlin. — Neubauer, Kfm., Berlin. — Cahn, Kfm., Leipzig. — Hirschberg, Kaufm., Köln. — Bick, Kfm., Wiesa. — Noback, Kfm., Berlin. — Mendel, Kfm., Berlin. — Cohureich, Kfm., Berlin. — Lamy, Kfm., Hanau. — Amann, Kfm., Gera. — Weiss, Kfm., Berlin. — Pickel, Kfm., Berlin. — Faust, Kfm., Köln. — Cremendahl, Kfm., Cronenberg. — Arneheim, Kfm., Berlin. — v. Bergh, Kfm., Schwein. — Stahl, Kfm., Kassel. — Wolfenstein, Kfm., Berlin. — Schoepf, Kfm., Schweiz. — Schubert, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Barmen. — Landau, Kaufm., Berlin. — Duch, Kfm., Kottbus. — Scheffler, Kfm., Köln. — Heitmann, Kfm., Köln. — Reuter, Fr., m. Tocht., Hanau.
Hamburger Hof.
Bethe, Fr., Rent., Klausthal.
Hotel Happel.
Wolf, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Traube, Bremen. — Berger, Bremen. — Söhl, Flörsheim.
Vier Jahreszeiten.
Schräutgens, m. Fr., Java.
Kaiserhof.
Heinemann, Dir., m. Fr., Köln. — Ihre Durchl. Fürstin zu Solms-Hohensolms, m. Bed., Lich.
Metropole u. Monopol.
Vollmer, Kaufm., Düsseldorf. — Müller, Aachen. — Vogt, m. Tochter, Karlsruhe. — Oppenheim, Fabrikant, Kassel. — Brünig, Kfm., Berlin. — Gartzon, Apothekerbes., m. Fr., Durlach. — Gartzon, Durlach. — Herzog, Kfm., m. Fr., Berlin.
Nonnenhof.
Türks, Kfm., Köln. — Lensing, Dir., Mannheim. — Kind, Geh. Justizrat, Marburg. — Müller, Rent., Mainz. — Fagel, Kgl. Baurat, m. Fr., Erfurt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecil.
de Maserdy, Graf, m. Fam. u. Bed., Frankreich. — v. Moers, Offizier, mit Fr., Krefeld. — Kappel, m. Automobilführer, Berlin. — Leicht, Brandeisitzer, Stuttgart. — Fuas, Rittergutbes., Posen. — v. Sprenger, Moskau.
Palast-Hotel.
Graf v. Zoltowski, Gutbes., mit Gräfin, Posen.
Hotel du Parc u. Bristol.
Staudnitz, Kfm., Köln.
Pariser Hof.
Eicke, Kreisarzt, Rastenburg.
Hotel Quisisana.
v. Weber, Altona.
Hotel reichshof.
Clemens, Kfm., Saarbrücken. — Katz, Kfm., Pülsa.
Hotel reichspost.
Heinz, Ing., Hannover. — Maassen, Kfm., Aachen. — Schirmer, Kaufm., Nürnberg. — Ueberschaer, Reg.-Rat, Hannover. — Silberstein, Kfm., Berlin. — Kusen, Kfm., Düsseldorf. — Heimsoth, Kfm., Hamburg.
Rhein-Hotel.
Kütt, Kfm., Püth. — van der Held jr., m. Fr., Scheveningen. — v. Ising, Wandsbeck.
Römerbad.
Kathe, Fr., Erfurt. — Kahl, Dahlen.
Hotel Rosa.
v. Hugo, Excell., General d. I. z. D., Wilmersdorf. — v. Rochold, Baron, Marin. — Weber, Offizier, Kolmar. — Senff, Bankdir., m. Fam. u. Bedien., Aachen. — Schröder, Gutbes., mit Fr., Gr-Siemens (Meckl.).
Hotel Royal.
Schunk, Fr., Düsseldorf.
Sendig-Eden-Hotel.
de Asia-Cabellero, Rent., m. Frau, Köln. — Hinkelmann, Rent., Wien.
Spiegel.
v. Grabscki, Gutbes., Posen.
Tannhäuser.
Möller, Kfm., Dresden. — Kratoch, Kfm., Halle.
Hotel Union.
Heinzmann, Kfm., Barmen. — Waldvogel, Kfm., Villingen.

Taunus-Hotel.
Schroeder, Grimma. — Hamburg, Kfm., Mainz. — Bruns, Ing., m. Fr., Gelsenkirchen. — v. Gosler, Calbe. — Leybold, Kfm., Stuttgart. — Kranzbühler, Verleger, Stuttgart. — Gerth, Oberleut., Metz. — Jacoby, Kaufm., Berlin. — Albrecht, Fr., Wustrow.
Hotel Vater Rhein.
Brenner, Sparkassenrentant, Neuwied. — Brenner, Neuwied. — Becker, Fabr., Dauborn. — Hösch, Apothek., Mühlhausen (Th.). — Rudolf, Hamburg. — Jakob, Kfm., Ohren. — Löwenstein, Kfm., Kirberg. — Rosenthal, Kfm., Villmar. — Pauly, Fabr., Schlüchtern. — Walter, Darmstadt.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
von Waldhausen, Gersfeld. — Bachem, Privatdoz. Dr. med., m. Fr., Bonn. — Dall, Polizeipräsident, Strassburg. — Kahn, Berlin.
v. Zehmen, Major, Neuensalz.
Hotel Vogel.
Gombert, Berlin. — Michelsen, Kfm., Krefeld. — Wiederhold, Kfm., Hilden b. Düsseldorf. — Amus, Kfm., Berlin. — Glücksmann, Dr. med., Berlin. — Trapp, Pianist, Berlin. — Trapp, Referendar, Berlin.
Schmidt, Ingen., Ober-Olm. — Arnold, Fr., Berlin.
Hotel Weina.
Katz, Kfm., Kissingen. — Hütte, Kfm., Köln. — Koene, Kfm., Köln. — Wyler, London.
Krutwig, London. — Geil, Bürgermeister, Bechtheim. — Glücksmann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Zabler, Kfm., Schw.-Hall. — Lambach, Kfm., Dresden.
Westfälischer Hof.
Brick, Kfm., Berlin. — Engler, Rent., Braunschweig. — Felchenfeld, Kfm., Posen. — Walker, m. Fr., London.
Hotel Westminster.
Forstmann, Werden. — Hepner, Oberamtmann, Schloss Guttentag.
Hotel Wilhelm.
Hethy, Bankier, Amsterdam. — Heukel, Fabr., m. Fr., Düsseldorf. — Meyer, m. Fr., Aachen.

In Privathäusern.
Villa Albion:
Streck, Kfm., San Francisco. — Rogers, Fr., m. T., San Francisco.
Villa Albrecht:
Engler, Geh. Rat u. Prof., m. Frau, Karlsruhe. — Engler, Fr., Karlsruhe.
Privathotel Balmoral:
Vogeler, Fr., Harzburg.
Villa Baucher:
Anker, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Bildungsstrasse 8:
Lassmann, Miloslavitz. — Forster, Sigmaringen. — Neumann, mit Frau, Guben. — Lange, Hohendodeleben. — Faust, Königsberg. — Frickert, Harborn. — Pilgron, Sicker. — Gr. Burgstrasse 14:
v. Pirocher, Leut., Berlin.
Villa Cornea:
Christoph, Fabrikdir., m. Fr., Niesky (Schles.). — Christoph, Konsal, Niesky (Schles.).
Privathotel Colonia:
Diez, Fr., Baden-Baden.
Pension Grandpaur:
v. Ravesteyn, Frau, Rent., Rottendam. — Müller, Prof., Dr., Kiel.
Herrnmühlgrasse 9:
Bayer, stud. Ing., Darmstadt.
Evang. Hospiz:
v. d. Heide, Fr., Berlin. — Fuchs, Fr., m. Tochter, Jugenheim. — Schnitzler, Fr., Düsseldorf.
Luisenstrasse 22:
Fränkel, Fr., Leipzig. — Siewert, Fr., Berlin.
Pension Margareta:
Hennighausen, Bürgermet., Gernroheim. — Steinkanter, 2 Fr., Rentner, Mühlheim a. Rh.
Marktstrasse 8, 1:
Maryam, Stud., Paris.
Pension Primavera:
Trinks, Fr. Rent., Hamburg. — Glanz, Fr., Strassburg. — Jarras, Dr., m. Frau, Köln.
Taunusstrasse 49:
Begna, Ober-leut., Berlin. — Karta, Fr. Rent., Mainz.
Augenheilstalt:
Dietrich, Karoline, Eltville. — Lorring, Johann, Winden. — Türk, Bürgermeister, Allertchen.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten für elegante Herren-Garderobe nach Mass

sind in überraschender Auswahl eingetroffen.

Meine Anfertigung zeichnet sich aus durch eleganten Sitz, beste Verarbeitung u. vorzügliche Stoffe bei auffallender Preiswürdigkeit.

Meine Abteilung für Herren-Garderobe ist mit Anprobierzimmer versehen, elegant ausgestattet und entspricht den Anforderungen an modernen Komfort

M. Schneider, jetzt Kirchgasse 35/37.

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum grössten Teil noch K 63

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winninger	60, " " " 55 "
(Lage Uhlen)	
Geisenheimer	70, " " " 65 "
(Lage Schrübenberg)	
Graacher	70, " " " 65 "
(Lage Aptsberg)	
Hattenheimer	80, " " " 75 "
(Lage Boxberg)	
Erbacher Riesl.	90, " " " 85 "
(eig. Wachstum)	
Ingelheimer, rot	75, " " " 70 "
Oberingelheimer	100, " " " 95 "
(Lage Atzel)	
Capo sicilian.	65, " " " 60 "
Brindisi	75, " " " 70 "
Médoc Orig.	70, " " " 65 "
St. Magdalena,	
Tiroler, rot	85, " " " 80 "
Terlaner, weisse	
Tiroler	85, " " " 80 "

Wilh. Heinr. Birck, Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke. Ständiges Lager von ca. 125,000 Ltr.

Saararbeiten

Scheitel, Köpfe, Unterl. usw. aus prima Schmitthaaren, werden unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiss. Haaren, die behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Dachhandl., aus Wien, Albernstr. 26, G. 1, nächst d. Mikolasstr.

Polieren u. Reparieren v. Violinen u. Pianinos rasch und billig. Gef. Offerten erb. Helenestr. 9, 2.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf: J. Hertz Langgasse 20.

F. König, Bismarckring 16. 11 0073

Flügel Pianos

Großes Lager berühmter u. bewährter Fabrikate. Billigste Preise. Langjährige Garantie. Teilzahlung.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Versicherung gegen Kursverlust bei Auslösung, Wechseln fremder Geldsorten, Kuponeinlösung besorgt Hermann Horn, Friedrichstraße 8. 6414

Die feinsten genähten Damen-Stiefelsohlen und Fleck 2.- bis 2.20 Mtr. Herren-Stiefelsohlen und Fleck 2.80 bis 3.- Mtr. Reparaturen schnell, gut und billig. F. Schneider, Michaelsberg 26, gegenüber der Synagoge.

Wein-Étiquetten

stets vorrätig, sowie prompte Anfertigung. Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse. Eingang durchs Tor. 58

Die grösste Auswahl in Wasch-Garnituren



praktische, gute Formen, für Haushaltungen und Hotels in allen Preislagen von Mk. 3.50 an findet man bei 153

Langgasse 15 a. Telefon 2262.

Carl Hoppe, Fast neue Polster-Garnitur, Betten, Sekretär, Kleiderschr. u. Kom. zu verl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mb. Ser. Oern Lehrjunge gesucht. Carl Koch jr., Ecke Michaelsberg und Kirchgasse, Papierwaren.

Ein Posten
hochelegante Unterröcke
Tuch, Lüster u. Moiré
7.50 6.00 4.50 3.25
Mk. Mk. Mk. Mk.

Guggenheim & Marx

14 Marktstrasse 14.

Alle Neuheiten in Kleiderstoffen sind in staunend grosser Auswahl eingetroffen und empfehlen wir zur

Ein Posten
weisse Stücke ei-Böcke
aus prima Stoffen mit
randem Gurt
4.50 3.25 2.90 2.40
Mk. Mk. Mk. Mk.

Kleiderstoffe. Konfirmation. Kleiderstoffe.

<p>Schwarze Cheviots, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.35, 1.10, 95 Pf.</p> <p>Schwarze Cachemires, reine Wolle, Br. za. 100 cm, Mtr. 2.00, 1.65, 1.20</p> <p>Schwarze Kammgarne, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 2.00, 1.65, 1.55</p> <p>Schwarze Seintuche, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.85, 1.50, 1.35</p> <p>Farbige Cheviots, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.35, 1.15, 95 Pf.</p> <p>Farbige Sattutuche, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.85, 1.50, 1.35</p> <p>Farbige Kammgarne, reine Wolle, in vielen Farben, Mtr. 1.85, 1.65, 1.45</p> <p>Neue Sommer-Stoffe, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 2.25, 1.85, 1.45</p>	<p>Konfirmanden-Hemden Achsel- u. Vorderschl., gestickte Passe St. 2, 1.75, 1.50 1 u. 90 Pf.</p> <p>Konfirmanden-Hosen vorzügl. Stoff m. Stickerei Stück 1.50, 1.20, 1 u. 95 Pf.</p> <p>Konfirmanden-Korsetts in allen Weiten u. Qualitäten 1.00, 1.20, 1 u. 85 Pf.</p> <p>Konfirmanden-Taschentücher mit Aufschrift, Spitze etc. Stück 40, 55, -0 u. 20 Pf.</p>	<p>Flockpiquee für Hosen u. Jacken. Ia Qual., schön. Must., Mtr. 75, 60, 50 u. 45 Pf.</p> <p>Weisses Hemdentuch, in allen Qual., feine und kräftige Ware, Meter 50, 40, 30 u. 25 Pf.</p> <p>Weisse Tischtücher in allen Größen, in feinst. Damast-Ware per St. 90 Pf.</p> <p>Weisse Bettdecken in Pique, Waffel, Spachtel Stück 5, 4, 3, 2 und 150</p>	<p>Eißenbein-Wollbatiste, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.50, 1.25, 1.00</p> <p>Eißenbein-Cachemires, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 1.80, 1.50, 1.20</p> <p>Eißenbein-Cheviots, reine Wolle, Br. 90/110 cm, Mtr. 2.00, 1.50, 1.25</p> <p>Eißenbein-Façonnés, geschmackv. Neuh., in vielen Mustern, 1.20, 85, 55 Pf.</p> <p>Eißenbein-Woll-Blusen Halb. mit reich. Seidenstick., Stück 7.50, 6.50, 5.00</p> <p>Weisse durchbr. Stoffe in grosser Muster-Auswahl, Mtr. 65, 55, 48 Pf.</p> <p>Weisse getupfte Mulls, auch Batiste, in gr. Auswahl, Mtr. 100, 90, 80 Pf.</p> <p>Weisse Seidenbatiste mit Seidenglanz, Br. 120 cm., Mtr. 95, 85, 70 Pf.</p>
--	--	--	--

Tisch- u. Kommodendecken, Vorhangstoffe, Untertailen, Strümpfe, Hemden und Vorhemden, Kragen u. Manschetten, und

Bei Einkäufen über 10 Mark geben wir jeder Konfirmandin einen **Stickerei-Rock gratis.** **Rabattmarken.**

Das Ende des Allensteiner Offiziersdramas.

S. & H. Allenstein, 3. März.

Die furchtbare Offizierstragödie, die sich in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfesttage in dem gelben Hause an der Schloßfreiheit in Allenstein abspielte, hat mit dem Selbstmorde des Herrn v. Goeben ihren Abschluß gefunden. Selten hat ein solch gewaltiges Aufsehen im In- und Auslande erregt als dieses Drama in Allenstein, in dem das Schicksal dreier Menschen in Trümmer ging. Am zweiten Weihnachtsfesttag trug der Telegraph die Kunde in alle Welt, daß der Major v. Schönebeck vom Masurischen Feldartillerie-Regiment Nr. 73 am Morgen in seinem Schlafzimmer ermordet aufgefunden worden sei. Eine Schußwunde am Kopfe hatte den Tod herbeigeführt. Die Lage der Leiche, die Richtung des Schußkanals und das fehlende Schwere Motiv zum Selbstmord ließ von vornherein keinen Zweifel darüber übrig, daß der Major einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Major v. Schönebeck wollte am zweiten Weihnachtsfesttage an einer Jagdgesellschaft teilnehmen. Als der Diener ihn am Morgen wecken wollte, fand er den Major halb angekleidet auf der Schwelle des Schlafzimmers tot darsitzend. Neben dem Erschossenen lag der Militärrevolver, den der Ermordete anscheinend im letzten Moment ergriffen hatte. In der Trommel des Revolvers fanden sich aber noch sämtliche Kugeln vor. Im Nebenzimmer war ein Fenster geöffnet und von diesem aus führten Fußspuren durch den Schnee. Durch dieses Fenster ist der Mörder in das Haus des Majors eingedrungen und hat es auf diesem Wege wieder verlassen. Der Major v. Schönebeck war anscheinend durch das Geräusch im Nebenzimmer geweckt worden, hatte sich notdürftig angekleidet und nach seinem Revolver gegriffen, um sich in das Nebenzimmer zu begeben. Ehe er die Tür aber öffnen konnte, war der Mörder bereits eingetreten und hatte auf den Major den tödlichen Schuß aus allernächster Nähe abgegeben. — Ein schiefer Schuß nach dem Mörder begann, in das sich das Kriegsgericht und die Allensteiner Staatsanwaltschaft mit Berliner Kriminalbeamten teilte. Der Verdacht fiel auf den Hauptmann v. Goeben, der in dem Hause des Majors verkehrte und mit der Frau v. Schönebeck, wie sich im Laufe der Untersuchung herausstellte, seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Hauptmann von Goeben war im Hause des Majors ein und aus gegangen, er hatte den Major, der ein leidenschaftlicher Jäger war und oft tagelang Jagdausflüge unternahm, hierbei begleitet, er während dieser Zeit der Frau von Schönebeck Gesellschaft geleistet. Die Ehe des Majors v. Schönebeck, der drei Kinder entlassen sind, scheint überhaupt nicht die glücklichste gewesen zu sein, was an-

scheinend in erster Linie seinen Grund in der krankhaften Veranlagung der Frau hatte, dazu kam dann noch der bedeutende Altersunterschied der beiden Ehegatten. Denn als vor 11 Jahren Major v. Schönebeck seine Frau heiratete, war er 37 Jahre alt, während seine Frau erst 17 Jahre zählte. Dieser Altersunterschied einerseits, wie die häufige Abwesenheit des Majors durch seine tagelangen Jagdausflüge andererseits scheinen die lebenslustig und exzentrisch veranlagte Frau veranlaßt zu haben, außerhalb ihrer Ehe Zerstreuung zu suchen. Hauptmann v. Goeben, der früher große Reisen unternommen und auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz für die Freiheit der Buren gekämpft hatte, der also mit einem Schein der Romantik umgeben nach der kleinen östlichen Garnison kam, scheint das Interesse der jungen, sich unverständlich glaubenden Frau in höchstem Grade erregt zu haben. Und v. Goeben andererseits, der bis dahin als rauher Kriegsmann von Land zu Land gezogen, der auf dem Kampfplatze dem Tod mehrmals ins Auge geblickt und auf dessen Leben die Liebe einer Frau noch keinen Einfluß gewonnen, erblühte in der Frau v. Schönebeck das Ideal einer liebenswürdigen Frau, deren alleinigen Besitz er erstrebte. Es mag seiner Soldatennatur wohl auch oft zuwider gewesen sein, dem Major mit erheuchelter Freundschaft zu begegnen, an seinem Tische zu sitzen und ihn hinter seinem Rücken mit seiner Frau zu hintergehen. So sah er dann, angetrieben durch die verhängnisvollen Einklinkerungen seiner Geliebten, den unglückseligen Entschluß, den Major von Schönebeck durch einen sicheren Schuß zu beseitigen, um seine Vereinigung mit der geliebten Frau herbeizuführen. Die Untersuchung, die mit größter Heimlichkeit geführt wurde, hat der großen Öffentlichkeit kein klares Bild darüber gegeben, wer eigentlich der Schuldige war, Hauptmann v. Goeben als Mörder, oder Frau v. Schönebeck als Anführerin zu dem Morde. Fest stand bisher nur, daß Hauptmann v. Goeben in der Untersuchungshaft, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß er nicht der einzige Liebhaber der Frau v. Schönebeck gewesen, zusammengebrochen ist und ein volles Geständnis abgelegt und zugegeben hat, wiederholt die Nächte in dem Hause des Majors v. Schönebeck zugebracht zu haben und stets mit einem Revolver bewaffnet gewesen zu sein, da er auf einen Zusammenstoß mit dem Ehemann rechnen mußte. In der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfesttage habe er dann den Major erschossen. Auf Grund dieses Geständnisses wurde dann auch Frau von Schönebeck in Untersuchungshaft genommen. Die ihr nachgesagten vielfachen Liebesabenteuere, wie u. a. ein längerer Aufenthalt in einem Badeort, wo sie mit Herrn v. Goeben als Frau und Mann lebte, wie ferner, daß sie in der Nacht die beiden Jagdhunde aus dem Schlafzimmer des Majors entfernte und in den oberen Räumen des Hauses unterbrachte, sind ebenfalls durch

die Untersuchung als zutreffend erwiesen worden. Ebenso hatte sich als ein für Frau v. Schönebeck sehr belastender Umstand herausgestellt, daß in der Wohnung des Hauptmanns v. Goeben Briefe aufgefunden wurden, in denen sie sich mit v. Goeben über die zu machenden Anklagen vor dem Untersuchungsrichter zu verständigen suchte. Frau v. Schönebeck ist eine Tochter des verstorbenen, weithin bekannten Patentanwaltes und Majors a. D. Lüders (Görlich); sie hat schon in ihrer Jugend ein exzentrisches Wesen an den Tag gelegt, so daß nach ihrer Verhaftung Zweifel über ihre geistige Gesundheit hervortraten. Sie ist deshalb zu einer mehrwöchigen Untersuchung nach der Provinzialalienrennstation Kortau gebracht worden, und als Ergebnis der Untersuchung darf heute mitgeteilt werden, daß sie tatsächlich geisteskrank geworden ist. Sie verweigert jede ihr vorgereichte Nahrung und ist deshalb körperlich so heruntergekommen, daß sie seit einigen Tagen überhaupt nicht mehr aufstehen kann. Sie lebt im halben Dämmerzustande dahin und erscheint derart hilflos, daß man demnächst auch von ihrem Unterscheiden hören wird. Unter diesen Umständen geht die hiesige Staatsanwaltschaft bereits mit dem Gedanken um, das Verfahren gegen sie einzustellen. Ihre drei Kinder haben Verwandte an sich genommen.

Über die Einzelheiten des Selbstmordes bringt die „Allensteiner Zeitung“ auf Grund zuverlässiger Informationen folgende Mitteilung:

Bis 2 Uhr nachmittags hatte Goeben Besuch durch den Medizinalrat Puppe aus Königsberg. Um 3 Uhr erhielt er, wie gewöhnlich, das Mittagessen. Bis 3 1/2 Uhr saß er auf dem Gange stehende Posten durch das kleine Fenster der Zelle für den Hauptmann am Tische sitzen. Die Zelle war durch das Fensterchen bis auf einen Teil des Bettes zu übersehen. Goeben pflegte wenig und mit Unterbrechungen zu essen, während derer er in der Zelle auf- und abging. Nach dem Essen legte er sich gewöhnlich auf das Bett. Dem Posten fiel es daher nicht auf, daß Goeben sich nach seinem Bette begeben hatte, und daß noch ein Teil des Essens auf dem Tische stehen blieb. Inzwischen aber hatte sich Goeben mit dem stumpfen Tischmesser auf dem von draußen nicht zu sehenden Teile des Bettes einen mit großer Energie ausgeführten Schnitt am Halse beigebracht, der die große Arterie öffnete und alsbaldige Verblutung herbeiführte. Ein Geräusch hatte der Posten nicht gehört. Als der Arrestanten-aufscher um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags die Zelle betrat, fand er Goeben tot auf dem Bette.

Daß Hauptmann v. Goeben ein willenloses Werkzeug in der Hand der Frau v. Schönebeck gewesen ist, geht aus dem Geständnis hervor, das er während der Haft dem Dr. Freiherrn v. Schrenck-Notzing gemacht hat.

Der Kaffee ist das beliebteste Genussmittel!

Allen leidenden und nervösen Personen, die dem Genuß von Kaffee bisher entsagen mußten, empfehlen wir unseren **coffeinfreien Kaffee**

(Schutzmarke Rettungsring)

Coffeinfreier Kaffee ist dem durch besondere, in Verfahren der schädliche entzogen ist. Durch dieses Aroma noch Geschmack



wirklicher Bohnenkaffee, vielen Staaten patentierte Bestandteil, das Coffein, Verfahren werden weder ungünstig beeinflusst.

Daher **vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung!**

Coffeinfreier Kaffee kann spät abends ohne Beeinträchtigung des Schlafes genossen werden.

In allen besseren Geschäften in den Preislagen von M. 1.30 bis M. 2.50 pro Pfd. zu haben.

Kaffee - Handels - Aktien - Gesellschaft, Bremen.

Bremen 9080, F 108

Zur Konfirmation!

Schwarze, weisse und farbige **Kleiderstoffe.**

Grösste Auswahl. — Nur gute Qualitäten. Billigste Preise. 275

Wilhelm Reitz, Marktstrasse 22. Telefon 896.

Wiesbadener Krippenverein. E. V.

Zu der am **Mittwoch, den 18. März 1908, nachmittags 6 1/2 Uhr,** im Zimmer No. 37 des Rathauses hier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

laden wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergeben ein.

Tagesordnung:

1. Protokolle,
2. Wahl des Vorstandes und des Rechnungsprüfungs-Ausschusses,
3. Jahresbericht,
4. Kassenbericht,
5. Bericht des Rechnungsprüfungs-Ausschusses,
6. Vereinsangelegenheiten.

F 220 Der Vorstand.

Tadellose Fisch-Konserven.

Aal in Gelee i. Dosen — **Anchovis** i. Gläsern à 40 u. 50 Pf. — **Anchovis-Paste** in Tuben à 50 u. 60 Pf. — **Appetit-Bild** i. Dosen à 50 u. 60 Pf. — **Hering** in Gelee Ltr.-Dose 75 Pf. — **Austern** i. Dosen à 1.20 — **Bismarck-Heringe** i. 1/2-Ltr.-Dosen à 90 Pf. — **Bratheringe** in Champign.-Sauce i. Dosen à 85 Pf. — **Blauhering** (Malosol oder Astrachan) i. Dosen — **Delikatessheringe** i. Dosen — **geräucherter Scheibenschlachs** i. 1/2-Ko.-Dosen 1 Mk. — **Krebschälwäse** i. Gläsern — **Krebstutter** i. Dosen — **Kronchenhummel** i. 1/2 u. 1/4 Dosen — **Gardellenbutter** i. Tuben à 60 Pf. — **Nordseehering** i. 1/2-Ko.-Dosen à 50 Pf. — **Gelsardinen** 1/2 Dose à 50, 60, 70 Pf. 1/2 Dose à Mk. 1.30, 1.40, 1.50 — **Gelsardinen** (Philippe & Canaud), fertige **Mayonnaise** i. Gläsern. K 63

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstraße. Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Tischmesser, Löffel und Gabeln.

Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.

Telephon 2070. **Th. Krämer,** Reckergasse 27. St. Paulsstraße 5. Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 6546

100 Pfd. **Apfelholz** 100 Pfd. 2.20. 2.20.

Chr. Knapp, B 2905 Zahnstraße 42, Weststraße 16.

Frische Eier!

schwerste Ware, Stück 5 1/2, 6 und 7 St. 100 billiger. F. Müller, Neerofstr. 35/37. Tel. 2730.

Vermischtes.

* Der Charlottenburger Mörder gefasst. In später Abendstunden ist es der Schönberger Kriminalpolizei gelungen, den Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften...

Die größten Männer der Welt — nach japanischer Anschauung. Eine japanische Zeitung, die „Nihon ohoi Nihon“, hat eine Umfrage im Lande der aufgehenden Sonne veranstaltet...

Die Altersbestimmung durch X-Strahlen. Dr. Thomas Morgan, Professor der Medizin an der Harvard Medical School, ist der Ansicht, daß man imstande ist, das Alter der Schulkinder durch Untersuchung mit Röntgenstrahlen aufs genaueste festzustellen...

Vorher hatte er sich die Strümpfe übergezogen, während die Frau die Hände zu sich ins Zimmer genommen hatte. Die Maske hatte er in der Tasche, steckte sie aber nicht vor. Er wollte dem Major Gesicht zu Gesicht entgegen-treten...

„Sie sagte zu mir“, erklärte v. Goeben zum Schluss, „wenn's noch lange dauert, gehe ich kaput. In einem halben oder ganzen Jahre sind wir noch ebensoweit wie jetzt.“

Auf dem Tisch der Bette fand man, wie das oben genannte Blatt weiter berichtet, zwei Briefe von v. Goeben vor, einer davon an seine nächsten Angehörigen adressiert, der zweite, der wohl für die Militärbehörde bestimmt sein dürfte, ohne Adresse. In diesem Briefe legt von Goeben nochmals ein offenes Geständnis seiner Tat ab.

Aus Allenstein, 4. März, wird gemeldet: Die Leiche des Hauptmanns v. Goeben ist nach der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes gebracht worden, wo sie voraussichtlich morgen vormittag in aller Stille beerdigt werden wird.

Daraus ergibt sich auch, daß ohne Zweifel seine freie Willensbestimmung bei Begehung der Tat stark vermindert, wenn auch nicht vollständig ausgeschlossen war. In der Zukunft, die der Psychiater einem Mitarbeiter des „Berliner Sozial-Anzeigers“ über die Untersuchung des Beschuldigten gegeben hat, heißt es u. a.:

Ich habe jene Frau für eine Art reines Heiligtum gehalten und ihr alles, alles geglaubt. Wenn ich heute zurückdenke, so beargwöhne ich nicht, wie ich das alles habe glauben können. Die Frau muß eine Art Suggestion auf mich ausgeübt haben. Ich habe ohne Bedenken und ohne inneres Widerstreben die größten Verbrechen für diese Frau begangen, die sie von mir haben wollte, und fühlte mich sogar glücklich dabei.

Über die Tat selbst berichtete v. Goeben, daß er im November Arsenik für Frau v. Schönebeck gekauft habe, so viel, daß er 200 Menschen hätte damit vergiften können. Als es zur Ausführung der Tat kam, fehlte der Frau der Mut. Bei der Frau handelte es sich die ganze Zeit wahrscheinlich weniger um Mordgedanken, als um eine hysterische Spielerei, denn in Wahrheit behandelte ihr Mann sie gar nicht schlecht.

Für Konfirmanden empfehlen schwarze, elfenbeinweisse u. farbige Wollstoffe in guten Qualitäten zu billigsten Preisen. S. Guttman & Co., Webergasse 8.

Zucker 3 Pfund 3 Pf. Salz 2 Tafel Pfund 5 Pf. Reis 1 la. Pfund 10 Pf. Mehl 1 la. Kasser. 15 Pf. Schweden 10 Schacht. 5 Pf.

Der Ausverkauf von Sandarbeiten befindet sich jetzt Webergasse 35. Geschw. Wetzlar, Laviferie.

Künstliche Zähne, bei mehreren à Zahn 3 M. Umarbeitung von Gebissen à Zahn 2 M. Reparaturen schnell u. billig.

Restaurant Adolphshöhe. Morgen Donnerstag: Mehlsuppe, wozu freundl. einladet Johann Pauly.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft Franz Grünthaler, Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136. Grabdenkmäler

Wiesbadener Zivilstands-Register. Geboren: Am 29. Februar: dem Koch Wilhelm Graf e. L., Erna Elisabeth. Am 1. März: dem Spengler- und Installateurgehilfen Jakob Werner e. S., Johann Georg Wilhelm.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir innigsten Dank. Geschwister Buderus.

Amtliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Zweigstelle: Bismarck-Ring 29.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 18.

Mittwoch, den 4. März.

1908.

Bekanntmachung,
betreffend das Musterungs-Geschäft
pro 1908.

Das diesjährige Musterungs-Geschäft
im Stadtkreise Wiesbaden findet in
der Zeit vom 16. März bis 1. April
statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- Am 16. März: Jahrgang 1886, Buchstabe A bis einschließlich E.
- Am 17. März: Jahrgang 1886, Buchstabe F bis einschließlich J.
- Am 18. März: Jahrgang 1886, Buchstabe K bis einschließlich N.
- Am 19. März: Jahrgang 1886, Buchstabe O bis einschließlich S/156.
- Am 20. März: Jahrgang 1886, Buchstabe S/157 bis einschließlich Z.
- Am 21. März: Jahrgang 1887, Buchstabe A bis einschließlich G.
- Am 22. März: Jahrgang 1887, Buchstabe H bis einschließlich L.
- Am 23. März: Jahrgang 1887, Buchstabe M bis einschließlich Q.
- Am 24. März: Jahrgang 1887, Buchstabe R bis einschließlich T.
- Am 25. März: Jahrgang 1887, Buchstabe U bis einschließlich Z.
- Am 26. März: Jahrgang 1888, Buchstabe A bis einschließlich G.
- Am 27. März: Jahrgang 1888, Buchstabe H bis einschließlich K.
- Am 28. März: Jahrgang 1888, Buchstabe L bis einschließlich R.
- Am 29. März: Jahrgang 1888, Buchstabe S bis einschließlich Z.
- Am 30. März: Jahrgang 1888, Buchstabe A bis einschließlich G.
- Am 31. März: Jahrgang 1888, Buchstabe H bis einschließlich K.
- Am 1. April: Jahrgang 1888, Buchstabe L bis einschließlich R.

Am 1. April findet die Lösung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungs-Gesuche von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve, Marine-Ersatz-Reserve und ausgebildeter Landwehrpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nicht erschienenen Militärlieferanten wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelöst. Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärlieferanten wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Etern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw. Zurückstellung eines Militärlieferanten beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 31. März gegenwärtig sein, oder falls sie durch Krankheit oder persönlichen Umständen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärlieferanten haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 1/8 Uhr morgens, im Saale des Hauses Goldgasse 2a in laubender Angasse, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsbereiches haben die Militärlieferanten während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, ungebührliche Entfernung, ungebührliches Sprechen, sowie ähnliche Ungehörlichkeiten zu vermeiden. Das Rauchen in den Militärlieferanten während der Abhaltung des Musterungs-Geschäfts ist verboten.

Zwischenhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund § 3 der Polizei-Verordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. im Unvermögensfalle mit verbüßungsfähiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärlieferanten nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 28, ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888, mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kuherdem können ihnen von der Ersatzkommission die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Die Militärlieferanten der älteren Jahrgänge, welche im vorjährigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1908.
Der Vorsitzende der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt:
v. Schend.

Bekanntmachung
über Abhaltung der Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1908.

Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontrollversammlungen werden be-
rufen:

- a) Sämtliche Reservisten (mit Ein-
schluß der Reserve der Jägerklasse A
der Jahressklassen 1895 bis 1899);
b) die Mannschaften der Land- und
Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß
derjenigen, welche in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1896 in
den aktiven Dienst getreten sind;
c) sämtliche geübte und nicht geübte
Ersatz-Reservisten;
d) die zur Disposition der Truppen-
teile Beurteilten;
e) die zur Disposition der Ersatz-
behörden Entlassenen; sämtliche auf
Zeit anerkannten Invaliden, die zeitig
Feld- und Garnisondienstfähigen, die
dauernd Soldinvaliden, die nur
Garnisondienstfähigen. Die Mann-
schaften der Jägerklasse A haben mit
ihren Jahressklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises
Wiesbaden-Stadt

haben wie folgt zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-
Kaserne, Schwalbacherstraße 18):

- 1. Die gebienten Mannschaften (aus-
schließlich Garde), und zwar: Marine,
Jäger, Maschinengewehr- u. Truppen-
Abteilung, Feld-Artillerie, Fuß-
Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Tele-
graphen-, Luftschifftruppen, Train,
einschl. Krankenträger, und Bäder,
Sanitäts- und Veterinärpersonal und
sonstige Mannschaften (Ökonomis-
chensoldaten, Arbeitssoldaten, Soldaten,
Büchsenmacher, Wägenmacher - Ge-
hilfen, Feuerwerks- u. Zeug-Unter-
personal, Saksmeister - Aspiranten,
Waffenmeister u. geprüfte Waffen-
meistergehilfen) wie folgt:
Jahressklasse 1895 u. 1896: Mittwoch,
den 1. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1897 u. 1898: Mittwoch,
den 1. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1899 u. 1900: Donner-
stag, den 2. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1901 u. 1902: Donner-
stag, den 2. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1903 bis 1905: Freitag,
den 3. April 1908, 9 Uhr vorm.

- 2. Die Ersatz-Reserve aller Waffen:
Jahressklasse 1895 u. 1896: Freitag,
den 3. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1897 u. 1898: Samstag,
den 4. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1899 u. 1900: Samstag,
den 4. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1901 u. 1902: Montag,
den 6. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1903 u. 1904: Montag,
den 6. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1905 bis 1907: Dienstag,
den 7. April 1908, 9 Uhr vorm.

3. Sämtliche Mannschaften der Garde
aller Waffen, sowie die Mann-
schaften der Provinzial-Infanterie,
und zwar:

- Jahressklasse 1896: Dienstag, den
7. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1896: Mittwoch, den
8. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1897: Mittwoch, den
8. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1898: Donnerstag, den
9. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1899: Donnerstag, den
9. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1900: Freitag, den
10. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1901: Freitag, den
10. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1902: Samstag, den
11. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1903: Samstag, den
11. April 1908, 3 Uhr nachm.
Jahressklasse 1904: Montag, den
13. April 1908, 9 Uhr vorm.
Jahressklasse 1905 bis 1908: Montag,
den 13. April 1908, 3 Uhr nachm.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises
Wiesbaden-Land

haben wie folgt zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Exerzierhause der Infanterie-
Kaserne, Schwalbacherstraße 18):

- Am Donnerstag, den 23. April 1908,
vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften der Reserve, Land-
und Seewehr 1. Aufgebots aller
Waffen aus Dohheim.
- Am Donnerstag, den 23. April 1908,
vormittags 11 Uhr: Die sämtlichen
Ersatz-Reservisten aller Waffen aus
Dohheim.
- Am Donnerstag, den 23. April 1908,
nachm. 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Auringen, Bierstadt und Dreden-
heim.
- Am Freitag, den 24. April 1908,
vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Erdenheim, Frauenstein und
Georgenborn.

Am Freitag, den 24. April 1908,
nachm. 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Leksch, Jagst, Koppenheim,
Redenbach, Naurod und Norden-
hadt.

Am Samstag, den 25. April 1908,
vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Kambach, Sonnenberg und Wild-
sachsen.

In Dieblich a. Rh.

(auf dem Kasernenhofe der Unter-
offizier-Schule):

Am Samstag, den 25. April 1908,
nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Dieblich a. Rh., welche der Land-
und Seewehr 1. Aufgebots ange-
hören, und zwar die Jahressklassen
1895 bis 1899.

Am Montag, den 27. April 1908,
vorm. 9 Uhr: Diejenigen Mann-
schaften aller Waffen aus Dieblich
a. Rh., welche der Reserve ange-
hören, und zwar die Jahressklassen
1900, 1901 und 1902.

Am Montag, den 27. April 1908,
nachm. 3 Uhr: Diejenigen Mann-
schaften aller Waffen aus Dieblich
a. Rh., welche der Reserve ange-
hören, und zwar die Jahressklassen
1903 bis 1908, sowie alle zur Dis-
position der Truppenteile und Er-
satzbehörden entlassenen Mann-
schaften.

Am Dienstag, den 28. April 1908,
vorm. 9 Uhr: Die sämtlichen Er-
satz-Reservisten aller Waffen, und
zwar die Jahressklassen 1895 bis
1907 aus Dieblich a. Rh.

Am Dienstag, den 28. April 1908,
nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Schierstein a. Rh.

In Hirschheim a. M.

(Platz in der Grabenstraße):

Am Mittwoch, den 29. April 1908,
vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Hirschheim a. M.

Am Mittwoch, den 29. April 1908,
nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Diebenbergen, Ebersheim und
Weilbach.

In Hochheim a. M.

(Schloßhof bei der Kath. Kirche):

Am Donnerstag, den 30. April 1908,
vormittags 9 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Hochheim a. M.

Am Donnerstag, den 30. April 1908,
nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen
Mannschaften aller Waffen aus
Deffenheim, Raffenheim, Ballau
und Wader.

Auf dem Dedel eines jeden Mil-
itär- und Ersatz-Reserve-Passes ist die
Jahressklasse des Inhabers ange-
geben.

Zugleich wird zur Kenntnis ge-
bracht:

- 1. daß besondere Verordnung durch
schriftlichen Befehl nicht erfolgt,
sondern diese öffentliche Auffor-
derung der Beorderung gleich zu er-
achten ist;
- 2. daß jeder Kontrollpflichtige be-
straft wird, welcher nicht erscheint,
bzw. willkürlich zu einer anderen,
als der ihm befohlenen Kontroll-
versammlung erscheint. Wer durch
Krankheit oder durch sonstige be-
sonders dringliche Verhältnisse von
Erscheinen verhindert ist, hat ein von
der Ortsbehörde beglaubigtes Ge-
such um Verzicht auf Teilnahme hier
halbtags einzureichen;
- 3. daß diejenigen Mannschaften,
welche zu einer anderen, als der be-
fohlenen Kontrollversammlung er-
scheinen wollen, dieses mindestens
3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel
behufs Einholung der erforderlichen
Genehmigung zu melden haben;
- 4. daß es verboten ist, Schirme und
Stöcke auf den Kontrollplatz mitzu-
bringen;
- 5. daß jeder Mann seine Militär-
papiere (Pass und Führungszugnis)
bei sich haben muß.

Dabei wird noch bemerkt, daß im
Rückhine die vom 1. April 1908 ab
sämtliche rote Kriegsbeerdigung, bzw.
Bagnotis eingeleitet sein muß.

Wiesbaden, den 1. März 1908.

Adm. Bezirks-Kommando.

Freiwillige Feuerwehr.

Sämtliche Mannschaften
der Freiwilligen Feuer-
wehr haben am Sonntag,
den 8. März er., vorm.
11 Uhr, behufs Einteilung
an die Fahrtrasse, im
Hofe der Feuerwehr-
Station anzutreten.

NB. Sonntag, den 1. März, findet
keine Einteilung statt.

Wiesbaden, den 24. Februar 1908.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung.
Einstellung von Dreijährig-Frei-
willigen für das 3. Seebataillon in
Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1908. Ausreise
nach Tsingtau: Januar 1909; Heim-
reise: Frühjahr 1911. Bedingungen:
Mindestens 1,65 Mtr. groß, kräftig,
vor dem 1. Oktober 1889 geboren
(jüngere Leute nur bei besonders
guter körperlicher Entwicklung). Bau-
handwerker (Kaufer, Zimmerleute,
Dachbeder, Tischler, Glaser, Lötler,
Klempner usw.) und andere
Handwerker (Schuhmacher, Schneider,
Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung
und Verpflegung täglich 0,50 Mark
Lebenszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse
sind unter Verpflegung eines Melde-
scheins zum freiwilligen Dienst-
tritt auf 3 Jahre zu richten an:

Kommando des 3. Stamm-See-
Bataillons Wilhelmshaven.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 15. Februar 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Einstellung von Dreijährig- und
Vierjährig-Freiwilligen für die
Matrosen-Artillerie-Abt. Hauptsee in
Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1908. Aus-
reise nach Tsingtau: Januar 1909;
Heimreise: Frühjahr 1911 bzw. 1912.
Bedingungen: Mindestens 1,67 Mtr.
groß, kräftig, vor dem 1. Oktober
1889 geboren (jüngere Leute nur bei
besonders guter körperlicher Ent-
wicklung).

In Tsingtau wird außer Wohnung
und Verpflegung täglich 0,50 Mark
Lebenszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse
sind unter Verpflegung eines Melde-
scheins zum freiwilligen Dienst-
tritt auf drei bzw. vier Jahre zu
richten an:

Kommando der Stammabteilung
der Matrosen-Artillerie Hauptsee,
Guxhaven.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 15. Februar 1908.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffent-
lichen Kenntnis, daß aus technischen
und finanziellen Rücksichten in den
jüngsten Straßen im Reichbild der
Stadt, welche umgebaut und mit
empfindlicher Decke aus Asphalt,
Holz, Kleinfestter, Pflaster, Platten
oder dergleichen versehen wurden,
während eines Zeitraums von fünf
Jahren nach Vollendung des Um-
baues die nachträgliche Verlegung
oder Veränderung unterirdischer
Quertankstellen an die städtischen
Leitungen — von Betriebsunfällen
abgesehen — nur ausnahmsweise
und auch dann nicht mehr unter den
sonst üblichen Bedingungen zugelassen
werden kann.

Alle beteiligten Hausbesitzer haben
daher vor dem betreffenden Umbau,
dessen Beginn rechtzeitig durch das
städtische Straßenbauamt im An-
schlag öffentlich bekannt gemacht wird,
die erforderlichen Hausanschlüsse
durch die zuständigen städtischen Bau-
verwaltungen ausführen zu lassen.

Wenn nachträglich beantragte
Quertankstellen innerhalb obiger
Sperrzeit ausnahmsweise hergestellt
werden sollen, so kann dies nur
unter der Bedingung geschehen, daß
zu den entstandenen Kosten des Auf-
baus und der Wiederherstellung des
Straßenüberbaus ein Zuschlag von
100 Prozent zu zahlen ist.

In der Sperrperiode vom 15. Nov.
bis zum 1. März dürfen oben er-
wähnte empfindliche Befestigungs-
arten — von Betriebsunfällen ab-
gesehen — überhaupt nicht aufge-
brochen werden.

1. Nov. 1906.
Wiesbaden, den 21. Febr. 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Quartierleistung für die Stadt
Wiesbaden soll vom 1. April d. J. ab
anbemerkt auf 3 Jahre öffentlich an
die Mindestforderungen berufen wer-
den. Hierzu ist Termin auf

Dienstag, den 10. März d. J.,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 51, anbe-
raunt, wozu Unternehmungslustige
hierdurch mit dem Bemerken ein-
geladen werden, daß die Vergebungs-
bedingungen und das Quartier-
leistungsgebot schon vor dem Termin
an bezeichneter Amtsstelle während
der Dienststunden zur Einsicht offen
liegen.

In den eingereichten Offerten
ist anzugeben, daß die Bedingungen
bekannt sind.

Wiesbaden, den 19. Februar 1908.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-
und Asphaltierarbeiten, sowie
Massivdecken für die Hochbauten auf
dem Südfriedhof, 2. Baugruppe (Ber-
walter- und Wirtschaftsgelände, so-
wie meckliche Halle), sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im städt. Bau-
bureau, Adlerstraße 4, Part., ein-
gesehen, die Angebots-Unterlagen,
ausführliche Zeichnungen, auch von
dort gegen Vorkahlung oder bestell-
geldfreie Einzahlung von 1 M., bis
zum 10. März 1908 bezogen werden.

Veröffentlicht und mit der Auf-
schrift „Erd- und Maurerarbeiten“
versehene Angebote sind spätestens
bis

Dienstag, den 10. März 1908,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 27. Februar 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachherge-
zeichneten Wirtschaftsgüter für den
städt. Volksgarten, Guxhau-
Adolfstraße 18 hier, für die Zeit vom
1. April 1908 bis 31. März 1909 soll
nach Maßgabe der im Rathause,
Zimmer Nr. 12, zur Einsicht auf-
liegenden Bedingungen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingt werden:

1. Fleisch- und Würstwaren,
2. Schwarzbrot, 3. Weißbrot,
4. Brötchen, 5. Kaffee (gebrannt),
6. Erbsen, 7. Sinsen, 8. Bohnen,
9. Gerste, 10. Weizenmehl, 11. Ocker-
grüne, 12. Sojabohnen, 13. Getreide-
mehl, 14. Fadennudeln, 15. Feis,
16. Grießmehl, gelb und weiß,
17. Graupen, 18. Büchsenbutter, 19. Ge-
mahlene Acker, 20. Pfaffen,
21. Vollmilch, 22. Zerkornbutter,
23. Kochbutter, 24. Salz, 25. Effe,
26. Salatz, 27. Sargje, 28. Kern-
seife, 29. Seifenstücke, 30. Stearin-
lichte, 31. Rindfleisch, 32. Soda,
33. Pflanzöl, 34. Petroleum,
35. Spiritus.

Angebote sind verschlossen mit ent-
sprechender Aufschrift bis spätestens
Samstag, den 7. März 1908,
vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 12, abzu-
geben, wofür dieselben in Gegen-
wart etwa erschienenen Anbieter er-
öffnet werden.

Von den unter 2 bis 30 einschl. und
24 bis 33 einschl. bezeichneten Waren
sind Proben beizulegen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1908.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brotes an die
städtische Armenverwaltung für die
Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März
1909 im Gesamtbedarf von ungefähr
25,000 Loth oder 50,000 Kilogramm
soll im Wege der Ausschreibung ver-
dingt werden, und zwar entweder:

- a) an einen hier wohnhaften
Unternehmer, dem es freisteht, das
zu liefernde Brot von verschiedenen
heißer Lieferanten zu beziehen, in
welchem Fall die städtische Armen-
verwaltung jedoch nur mit einem
Unternehmer in ein Vertragsver-
hältnis tritt, oder
- b) in 4 Losen (je ein Viertel der
Lieferung) an vier hier wohnhafte
Unternehmer.

Angebote können von den An-
bietern gleichzeitig sowohl auf die
ganze Lieferung — a — als auch
auf ein Viertel der Lieferung — b —
gemacht werden.

Der Armen-Deputation bleibt der
Zuschlag auf die Gesamtlieferung
oder die einzelnen Lose vorbehalten.

Angebote sind verschlossen mit der
Aufschrift „Lieferung des Brotes für
die Armen-Verwaltung der Stadt
Wiesbaden für 1908“ bis

Montag, den 9. März d. J.,
vormittags 12 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzu-
geben, wo für absonderlich in Gegen-
wart etwa erschienenen Anbieter er-
öffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen können
im Rathause, Zimmer Nr. 12, von
heute ab offen.
Wiesbaden, den 24. Februar 1908.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Die Ehefrau des Tagelöhners Theobald Beckmeier, Philippine, geb. Crispinus, geboren am 7. Juni 1872 zu Hagen, zuletzt Michelsberg Nr. 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre beiden Kinder, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir eruchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. Wiesbaden, den 28. Februar 1908. Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. Der Tagelöhner Eduard Kraund, geboren am 26. April 1879 zu Hohl, zuletzt Michelsberg Nr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine 4 Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts. Wiesbaden, den 28. Februar 1908. Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten, Türen und Fensterläden, für den Neubau des Infektionshospitals an der Erbenheimer Landstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verdichtungen und mit der Aufschrift D. N. 115 versehenen Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 5. März 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 24. Februar 1908. Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung. Lieferung von Dienstmützen.

Die Lieferung von 42 Dienstmützen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 30. April 1908. Angebote mit der Aufschrift: Submission auf Dienstmützen sind bis Samstag, den 7. März 1908, vormittags 10 Uhr, verschlossen bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen. Wiesbaden, den 24. Februar 1908. Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung. Die Lieferung von 1 Kandel, 10 Dienstmützen, 30 Dienstmützen für die Unterbeamten der städt. Schlachthof-Verwaltung pro Etatsjahr 1908 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Montag, den 9. März 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten, rechtzeitig zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1908. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhof-Anlage hier für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Montag, den 9. März 1908, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wofür die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termine abzugeben sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1908. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung. Zur Ausführung von Installationsarbeiten im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:

- 1. Georg Auer, Lammstraße 55; 2. Max Commichau, Rauegasse 12; 3. Friedrich Dofflein, Friedrichstraße 43; 4. Elektr.-Alt.-Ges. vorm. C. Ducker, Oranienstraße 40; 5. Elekt. Ges. Wiesbaden Ludwig Sohn u. Co., Friedrichstr. 31; 6. Höl. Köhl, Friedrichstraße 36; 7. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12; 8. Theodor Reintinger, Kapellenstraße 1; 9. August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1; 10. Philip Steimer, Webergasse 51; 11. Thiergärtner und Loh u. Wittmer, G. m. b. H., Wilhelmstr. 10; 12. Rheinische Elektr.-Gesellschaft, Luisenstraße 6; 13. August Jodel, Bienenring 1; 14. Nathan Hess, Lammstraße 5; 15. Heinrich Horn, Sohn, Dohheimerstraße 97a; 16. Heinrich Probst, Sohn, Oranienstraße 24; 17. Gebr. Dollweber, Lammgasse 39.

Wiesbaden, den 27. Dez. 1907. Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Verdingung. a) Die Lieferung von Sandbüchern und Buchbindern Los 1, b) die Lieferung von Alufaltpapier und Büchsenwaren Los 2, c) die Lieferung von Fenstereledern u. Schwämmen Los 3, d) die Lieferung von Seifen und Soda Los 4, e) die Lieferung von Tür- und Fußmatten Los 5, für das Rechnungsjahr 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen, Musterstücke und Proben können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 6, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Verzahlung oder bestmöglicher Einzahlung von 25 Pfa. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme), und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdichtungen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 11. März 1908, vormittags 10 Uhr, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagserteilung berücksichtigt. Aufschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 27. Februar 1908. Städt. Hochbauamt.

Abteilung für Gebäudenunterhaltung.

Lieferung von Bier und Eis für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 erforderlichen Lagerbieres (hell und dunkel) für das Personal und selbstzahlende Patienten, circa 50,000 Maßchen, und Kulkbacher Bieres (Bockbier), circa 4500 Maßchen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Maßchen müssen 0,5 Liter enthalten. Mit dieser Offerte ist gleichzeitig ein Angebot auf Natur- und Kunsteis (12-15 Zentner täglich) einzureichen.

Die Eislieferung wird vorläufig nur für 4 Monate vergeben (1. April bis 31. Juli). Von dem letzten Termin an wird das Eis durch eine eigene Eismaschine hergestellt. Angebote sind in vorgeschriebener Form vollständig zu versehen und mit der Aufschrift: Offerten für Bier und Eis versehen bis 6. März, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Wiesbaden, den 1. Februar 1908. Städt. Krankenhaus.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. P 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach New York, 28. Febr., 6 Uhr nachm. von Neapel. Prinzessin Irene nach Genua, 29. Febr., 1 Uhr nachm. von New York. Redar nach Neapel, 29. Febr., 7 Uhr vorm. in Neapel. New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia u. Savannah-Linien: Heidelberg n. Bremen, 1. März 12 Uhr nachts in Bremerhaven. Chemnitz nach Baltimore, 28. Febr., 10 Uhr vorm. in Baltimore. Köln nach Galveston, am 28. Febr., 10 Uhr nachm. in New York. Breslau nach New York u. Baltimore, 1. März 4 Uhr nachm. Dover passiert. Australien-Linie: Scharnhorst nach Bremen, 1. März 4 Uhr nachm. in Genua. Moon nach Australien, 1. März 7 Uhr nachmittags von Genua.

Austral-Indien-Linie: Thüringen nach Australien, 1. März 4 Uhr nachm. in Antwerpen. Ostasien-Linie: Rietz nach Hamburg, 1. März 6 Uhr nachm. von Gibraltar. Prinz Heinrich nach Bremen, 29. Februar 4 Uhr nachm. in Wien. Albatros nach Hamburg, 1. März 6 Uhr nachm. in Singapur. Goeben nach Bremen, 1. März 10 Uhr vorm. in Kobe. Prinzess Alice nach Ostasien, am 29. Febr., 5 Uhr vorm. in Colombo. Prinzregent Luitpold nach Ostasien, 28. Febr., 1 Uhr vorm. von Neapel. Nord nach Ostasien, am 29. Febr., 10 Uhr 30 Min. vorm. in Antwerpen. La Plata-Linie: Gotha nach Bremen, 1. März in Antwerpen. Greifswald nach La Plata, 1. März Dover passiert.

Brasilien-Linie: Coblenz nach Antwerpen, Bremen, 29. Februar von Oporto. Kaiser nach Brasilien, 28. Febr. in Santos. Bismarck nach Brasilien, 27. Febr. in Bahia. Mainz nach Brasilien, 1. März in Rio de Janeiro. Bonn nach Brasilien, 27. Febr. von Funchal. Greif nach Brasilien, 28. Febr. in Antwerpen. Mittelmeer-Lebante-Linie: Thetis nach Genua, am 2. März von Marseille. Sturax nach Odessa, 1. März von Konstantinopel. Bayern nach Marseille, 1. März von Vindus. Preußen nach Batum, 2. März von Neapel. Alexandrien-Linie: Cobenzollern nach Alexandrien, 2. März 9 Uhr vorm. in Alexandrien. Schleswig nach Marseille, 1. März 7 Uhr vorm. von Neapel.

Damburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10. P 328 Die Damburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Madenia, v. Baltimore kommend, 1. März 9 Uhr morgens auf der Elbe. Barcelona, nach Philadelphia, 1. März 1 Uhr nachmittags Dover passiert. Bosnia, 29. Febr. 1 Uhr nachm. von Baltimore nach Hamburg. Cordh, 28. Februar von Remorleans direkt nach Hamburg. Graf Waldersee, nach New York, 1. März 3 Uhr 50 Min. nachm. in Boulogne für New angekommen und 4 Uhr 15 Min. nachm. weitergegangen. Hamburg, 29. Februar 10 Uhr morgens in Genua. Pretoria, 29. Febr., 6 Uhr nachm. von New York nach Hamburg. Westindien, Mexiko, Südamerika: Altemannia, nach Sabana und Mexiko, 1. März 8 Uhr morgens von Havre. Fürst Bismarck, nach Mexiko, am 1. März in Sabana. Kronprinzessin Cecilie, von Mexiko und Sabana kommend, 1. März 8 Uhr morgens in Corona angekommen und 12 Uhr mittags weitergegangen. La Plata, von Nordbrasilien l., 1. März 8 Uhr morgens in Havre. Medusen, (Charterdampfer), v. Mittelbrasilien nach Remorleans, 1. März von St. Lucia. Patagonia, von Westindien kommend, 29. Februar 9 Uhr morgens in Havre. Prinz Oskar, von Mexiko u. Sabana kommend, 1. März 9 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe. Salamanca, 1. März von Montevideo über Madeira nach Hamburg. Soria, nach Sabana und Mexiko, 1. März 11 Uhr nachts von Cobis. Westindien, von Westindien kommend, 29. Februar 7 Uhr abends von Havre. Ostasien: Ambria, 29. Februar morgens v. Takow nach Fünatou. Visagavia, von Embden kommend, 1. März 10 Uhr abends auf der Elbe. Dortmund, auf der Seereise von Ostasien, 28. Februar Soares passiert. Gabsburg, auf der Seereise von Ostasien, 1. März morgens von Port Said.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Bureau: L. Reitenmayer, Nikolaisstraße 3. F 326

Kap. Grinseff, Kap. Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 23. 2. ab East-London. Admiral, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 28. 2. an Antwerpen. Feldmarschall, Kap. v. Hensdorff, von Südafrika nach Hamburg, 26. 2. ab Delagoa-Bah. Prinzregent, Kap. Gaube, zurzeit Hamburg. Bürgermeister, Kap. Fiedler, von Hamburg n. Südafrika, 18. 2. ab Las Palmas. Kronprinz, Kap. Rich, von Hamburg nach Südafrika, 26. 2. ab Antwerpen. Gertrud Boermann, Kap. Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 1. 3. ab Port Said. Adolph Boermann, Kap. Iversen, von Südafrika nach Hamburg, 29. 2. ab Teneriffe. Windwurf, Kap. Reher, von Hamburg nach Südafrika, 2. 3. an Neapel. Abdebe, Kap. Koppl. Häter, von Ostafrika nach Hamburg, 25. 2. ab Sanghar. Martatuf, Kap. Roffertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 26. 2. ab Suva.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Magistrats vom 22. bis einschl. 28. Februar 1908 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like wheat, meat, oil, etc. Columns include 'Niedr. Preis.', 'Höchst. Preis.', and 'Mittel. Preis.' for different quantities and types of goods.

Wiesbaden, den 27. Februar 1908.

Städtisches Meißelamt.

Notationsproben der R. Schellberg'schen Hof-Backerei in Wiesbaden.